

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Raikauer-Boulevard Nr. 34.

Ludwig Kossuth †.

Es ist geschehen, worauf man nach den unerbittlichen Gesetzen der Natur gefaßt sein mußte. Mit inniger Theilnahme wendeten sich die Blicke des ungarischen Volkes gegen Turin, als die Kunde von der schlimmen Wendung im Befinden des großen Patrioten eintraf. Die mit fieberhafter Spannung erwarteten Bulletins aus Turin beherrschten seit vollen vierzehn Tagen geradezu ausschließlich das gesammte öffentliche Interesse des Landes. Die Befürchtung, daß der Organismus des zweiundneunzigjährigen Greises einem neuerlichen Krankheitsanfall nicht werde widerstehen können, war nur zu sehr begründet. Kossuth kämpfte lange mit der Krankheit, aber schließlich mußte er der Natur den Tribut zollen, den kein Sterblicher schuldig bleiben kann. Der hervorragendste Ungar der Gegenwart hat seine irdische Laufbahn beendet. Für Andere bedeutet der Tod das Niedersteigen in ein enges Grab, über welchem die Vergessenheit zumeist sehr rasch ihre Schleier zu weben beginnt. Für Kossuth bedeutet er das Emporsteigen auf ein hohes Piedestal, auf welchem er, bewundert von kommenden Geschlechtern, stehen wird als einer jener Gewaltigen, welche mit kühner Hand in die Geschichte ihres Vaterlandes eingegriffen und der Entwicklung ihrer Nation eine neue Richtung vorgezeichnet haben. Kossuth, der Revolutionär, hat seinen Namen mit unverwundbaren Leitern in die Annalen Ungarns eingeschrieben und er wird fortleben als Repräsentant einer glorreichen, wenn auch unglücklichen Episode der ungarischen Geschichte. Kossuth, der Reformator, wird aber den Diktator nach und nach verdunkeln, denn was der Reformator geschaffen, das lebt fort in den freiheitlichen Institutionen dieses Landes. Kossuth ist der Schöpfer des parlamentarischen Regierungssystems in Ungarn, der Begründer der demokratischen Grundlagen unserer Verfassung. Die soziale Emanzipation von Millionen einst rechtloser Staatsbürger, die große, unsterbliche Idee der Gleichberechtigung aller Bürger dieses Landes ist von seinem Namen nicht zu trennen. Mit diesem Theile seiner Lebensarbeit hat er seinen Namen in das Herz des ungarischen Volkes eingeschrieben und der alte ungarische Landmann wird noch lange zu seinem Sohne sagen: Mein Sohn, daß der Boden, auf welchem Du stehst, ein freier Boden ist, daß Du freier Eigentümer des Grundes wirst, den Du bebaut, das verdankst Du in erster Linie Ludwig Kossuth! Derlei wird nicht so bald vergessen, denn der ungarische Bauer liebt seinen Boden mit geradezu schwärmerischer Liebe. Der Boden ist ihm der Inbegriff von Wohlstand, Unabhängigkeit, sozialer Position, Ansehen und Ehre. Der Boden ist ihm Alles. Tief und unerschütterlich ist deshalb die Popularität Kossuth's beim ungarischen Landvolke. Daher der geradezu mythische Zauber, welcher in den Augen des Volkes seine Gestalt schon bei Lebzeiten umgab und welcher durch die große Entfernung, durch das freiwillige Exil noch gesteigert wurde. Durch den Tod wird die Perspektive, in welcher Kossuth's Gestalt dem ungarischen Volke erscheinen wird, noch ge-

winnen. Das Epigonenthum von politischen Strebern, welches sich an die Rockschöße des großen Mannes hängt, um seinen Nimbus für die Tagespolitik zu fruktifizieren, wird ihn in jener Höhe, wohin er jetzt entrückt ist, nicht mehr erreichen. An Versuchen, seine sterblichen Ueberreste noch für agitatorische Zwecke auszunützen, wird es freilich nicht fehlen. Doch gehört er von heute ab mehr als bisher der ganzen Nation.

In Wirklichkeit hat er in seinem freiwilligen Exil auch bisher keine Partei angehört, obwohl die staatsrechtliche Opposition ihn zum unsichtbaren Chef ihrer Partei auserkor. Doch hat Kossuth niemals die ihm zugemuthete Rolle acceptirt und unablässig den großen Unterschied betont, der ihn von dieser Partei trennte. Denn diese Partei steht auf dem Boden der Personalunion. Es mag zugegeben werden, daß sie dem Exiltator unter allen ungarischen Parteien am nächsten stand. Am nächsten — doch nicht nahe. Denn von der Personalunion läßt sich zum Standpunkte Kossuth's ebensowenig eine Brücke bauen, als vom Standpunkte der auf dem staatsrechtlichen Boden stehenden ungarischen Patrioten.

Als Politiker war Kossuth niemals ein Doktrinär. Er war der Mann der That. Sein Ausspruch, daß die Politik die Wissenschaft der Exigentien sei, ist berühmt. Er war in jener Epoche seines Lebens, in welcher er zur leitenden Rolle emporstieg, ein Anhänger der Komitatsinstitution, weil er in dieser ganz richtig die unter den damaligen Umständen praktisch wirksamste Freiheitsgarantie und ein nicht zu unterschätzendes Aktions- und Agitationsorgan erblickte. Seine Anhänglichkeit an den alten Municipalismus hinderte ihn jedoch nicht, als sich hierfür die Gelegenheit darbot, die Idee der sogenannten ungarischen Doktrinäre zu acceptiren, das heißt das System der parlamentarischen Ministerien einzuführen. Die Doktrin war ihm Zeit seines Lebens eine Nebensache, selbst in der großen Frage der Inkompatibilität, die ihn Jahrzehnte lang von seiner Nation trennte. Er hat dies offen und wiederholt erklärt, wenn — wie dies häufig genug der Fall war — von Besuchern aus der Heimath in Form eines frommen Wunsches die Idee seiner eventuellen Rückkehr berührt wurde. Kossuth erklärte, daß er bereit wäre, ein loyaler Unterthan des Königs von Ungarn zu werden, wenn dieser durch irgend eine Fügung des Geschickes aufhören würde, der Herrscher eines anderen Staates zu sein. Das ist die Genesis jenes berühmten Inkompatibilitätsprinzips.

Das freiwillige Exil war übrigens für Kossuth nach der geschichtlichen Rolle, welche er gespielt, eine moralische Nothwendigkeit. Es war dies für ihn eine Art innerlichen Zwanges, eine aus seinem ganzen Wesen sich entwickelnde Konsequenz, der er sich fügen mußte, obwohl er sehr unter den Schmerzen des Heimwehs litt. Mit nie ermüdendem Interesse verfolgte er die Entwicklung Ungarns; wie unendlich muß er geklitten haben, wenn er vom Aufschwünge der Hauptstadt las und hörte und daran dachte, daß er diese herrliche Stadt, die majestätische

Donau, die Berge und fruchtbaren Ebenen seines Landes niemals sehen werde.

Der Verfasser dieser Zeilen besuchte den großen Patrioten Ende der Sechziger-Jahre. Der damals noch rüstige Staatsmann sprach gerne über ungarische Verhältnisse und hatte die Liebenswürdigkeit, sich in eine längere Konversation über eine ganze Reihe interessanter Thematika einzulassen. Er war voll des Lobes über Turin als Aufenthaltsort. Kossuth hat diese Stadt, die modernste unter den italienischen Städten, entschieden lieb gewonnen. Mit Begeisterung sprach er von der herrlichen Lage Turins. Diese prächtige norditalienische Ebene, umgeben vom gigantischen Kranze der Alpen und der im Süden Turins beginnenden Kette der Apenninen, hat etwas Kongeniales mit den großen Zügen seines Charakters. Aber aus der Erzählung seiner Gebirgstouren auf dem Monte Rosa, aus dem Lobe der herrlichen Hochebene klang doch die Sehnsucht nach den Ufern der Donau und den viel größeren Ebenen der Theiß heraus!

Doch Kossuth wollte nicht, er konnte, er durfte nicht heimkehren. Nicht die angebliche Expatrirung hat ihn hieran gehindert. Kleine Leute haben über diese sogenannte Expatrirung viel tendenziöses Gerede zutage gefördert. Kossuth mußte eben freiwillig im Exil bleiben, er glaubte dies sich selbst, dem großen Drama seines Lebens schuldig zu sein, welches in seinem letzten Abschnitt in eine Art nationale Legende auslief. Diese Legende konnte nur im freigewählten Exile ihren würdigen Abschluß finden.

Nun tritt die Geschichte in ihre Rechte, die Geschichte, welche nach dem Ausspruch des Dichters das Weltgericht bedeutet. Wahrscheinlich werden die politischen Leidenschaften, welche die große, exzeptionelle Persönlichkeit des Exiltators in das Gewirre der Tagesströmungen einzubeziehen trachteten, nach Erledigung der schwierigen Frage der Funeralien nach und nach verstummen und das objektive Urtheil der Historiographie nicht länger erschauern. Die wirkliche Hochachtung gegenüber einer der großen Gestalten der ungarischen Nation fordert es geradezu gebieterisch, daß das Urtheil über Kossuth endlich einmal vollständig losgelöst werde von den Tendenzen und Einseitigkeiten der in ihren Motiven nicht immer lautereren Parteipolitik. Die Entrüstung des Sohnes des großen Todten, Franz Kossuth's, über Diejenigen, welche den Sarg seines Vaters als Mittel benützen möchten, um eine politische Idee zu stürzen — sie sollte und, wir hoffen, sie wird sich bald der ganzen ungarischen Nation bemächtigen. Dem Katastroph des mutigen Kämpfers für Freiheit und Gleichberechtigung darf sich ein dankbares Volk nur mit tiefer Pietät in der Brust nähern, denn dieser Katastroph ist ein Altar und die Fackeln, welche den Patrioten, der sein ganzes Denken und Empfinden dem Vaterlande gewidmet, auf seinem letzten Wege zur düsteren Grabesruhe begleiteten, sollen nicht ein Feuer entfachen, welches werthvolle Güter vernichten könnte.

1848—1849.

Der Politiker und Staatsmann, der seit mehr als 40 Jahren als lebende Verkörperung der ungarischen Unabhängigkeitsidee im Auslande gelebt, gehört nunmehr vollständig der Geschichte an. Der lose Kontakt mit der öffentlichen Meinung des Landes, welchen er durch häufige Briefe auch seit Wiederherstellung der Verfassung aufrecht zu erhalten gesucht hat, kann denn doch nicht als eine wirkliche Fortsetzung seiner politischen Laufbahn angesehen werden. Ja nicht einmal jene Versuche, welche er gemacht, um den Kaiser Napoleon zur Entsendung einer Armee behufs Anjurgierung Ungarns zu bewegen, wie überhaupt die ganze Thätigkeit Kossuth's in der Emigration hatten Dimensionen angenommen, welche bei Beurtheilung der politischen Laufbahn Kossuth's entscheidend in die Waagschale fallen könnten. Wollte man den Maßstab zur Beurtheilung der Persönlichkeit Kossuth's dieser späteren Epoche seines Lebens entnehmen, so würde man sehr ungerecht urtheilen und den Erdstator auf ein zu niedriges Piedestal stellen. Männer, deren Thätigkeit ganz und gar in der Aktion für ihr Volk aufgegangen ist, können nur in Verbindung mit dem Volke beurtheilt werden, für dessen Wohl sie mit ihrer ganzen Kraft gewirkt haben. Nur in direkter Verbindung mit den großen nationalen Strömungen, deren Repräsentanten Männer von der Bedeutung Kossuth's sind, erlangt ihre staatsmännische Persönlichkeit ihr volles Gewicht und den wahren Charakter.

Die von Széchenyi begonnene geistige Bewegung, welche die Umgestaltung des Ungarns des „ancien régime“ in ein modernes europäisches Staatswesen zum Zwecke hatte, bildete die Voraussetzung der politischen Laufbahn Kossuth's. Die Ziele, welche Kossuth in der ersten bedeutamen Epoche seiner Aktion anstrebte, waren ihrem Wesen nach mit jenen identisch, welchen auch Graf Széchenyi sein Leben widmete. Unzählige Male wurde diese Thatsache von Széchenyi selbst konstatiert, indem derselbe nicht müde wurde, darauf hinzuweisen, daß der eigentliche Unterschied zwischen ihm und Kossuth nur in der Methode liege. Széchenyi glaubte bei der Regeneration Ungarns den ganzen Schwerpunkt auf die materiellen Interessen verlegen zu können, indem er der Ansicht huldigte, daß eine wohlhabende Nation immer im Stande sein werde, ihre Freiheit zu wahren, beziehungsweise sich dieselbe zu erkämpfen. In dieser Auffassung lag eine gewisse Dosis Wahrheit — aber auch eine starke Dosis von Optimismus. Mit den Augen der heutigen Generation betrachtet, welche vom erhöhten Standpunkte einer fast fünfzigjährigen Erfahrung ihr Verdikt in der großen Streitfrage zwischen Széchenyi und Kossuth abzugeben in der Lage ist, erscheint es als eine Chimäre, daß es je möglich gewesen wäre, jenes Maß der geistigen und materiellen Entwicklung, welches Ungarn durchgemacht, ohne wesentliche Umgestaltung des früheren Regierungssystems zu erreichen. Das Diktatorialsystem, die Verwaltung des Landes durch eine von den Weisungen der centralistischen und absolutistischen österreichischen Ministerien abhängige ungarische Hofkanzlei, war bereits in den Vierziger-Jahren als das Haupthinderniß des Fortschrittes erkannt worden. Und dieses vollständig überlebte System stützte sich auf ein in seinen alten Vorurtheilen erstarrtes Magnatenhaus, welches allen Freiheitlichen Bestrebungen des damaligen Unterhauses Widerstand leistete. Angesichts einer solchen Lage war das agitatorische Auftreten Kossuth's nicht bloß berechtigt, sondern geradezu eine Nothwendigkeit. Daß aber Kossuth weder in diesen Jahren noch auch während der großen März-bewegung an die Losreißung von Oesterreich dachte, daß er überhaupt keine revolutionären Ziele verfolgte, das ist eine historische Wahrheit, welche heute selbst jene nicht mehr bestreiten, welche zu den politischen Antipoden Kossuth's gerechnet werden müssen.

Nicht die Losreißung Ungarns von der Monarchie und von der Dynastie, sondern die Emanzipation desselben vom Gängelbände eines absolutistischen, unserem Lande feindselig gesinnten Mittelstaates war das Ziel jener ungarischen Reformbewegung, welche in den Gesetzen des Jahres 1848 ihren Sieg feierte. Ohne verantwortliche Ministerien war die ganze Thätigkeit des Reichstages steril geblieben. Sie hätte selbst dann steril bleiben müssen, wenn die Magnatentafel

die Demokratisierung unserer Institutionen, nämlich die Einführung der Gleichberechtigung aller Staatsbürger, die Einbeziehung des Adels in die öffentlichen Ämter, die Ablösung der Robot etc., nicht verhindert hätte. Daß aber ein Ministerium, welches dem Reichstag verantwortlich sein sollte, nicht in Abhängigkeit von der Wiener Centralregierung verbleiben konnte, ist doch evident. Das Ziel, welchem Kossuth zustrebte, war also ein notwendiges und ein vernünftiges und, wie die neueste siebenundzwanzigjährige Geschichte Ungarns beweist, auch ein durchführbares.

Ohne die Pariser Februar-Revolution, welche das Gebäude des Absolutismus in ganz Europa erschütterte, und ohne die in Wien ausgebrochene Revolution vom 13. März 1848 hätte wahrscheinlich die Verwirklichung des unabhängigen parlamentarischen Ministeriums einen langen Aufschub erlitten. Vielleicht wäre der demselben zugrunde liegende Gedanke in minder ausgeprägter Form durch irgend ein Expediens später zur Verwirklichung gelangt. Doch das alte System war unter allen Umständen absolut unhaltbar geworden und es wurde auch als solches selbst von konservativen Männern, wie beispielsweise Paul Somssich, erkannt. Doch weder die Thatsache, daß Kossuth durch die von ihm beantragte Adresse diese Reformen urgirte, noch die Art und Weise, wie jene Konzeptionen vom Könige erlangt wurden, waren ein revolutionärer Akt, wie dies seinerzeit durch keinen Geringeren als Franz Deák schlagend nachgewiesen wurde. Auch in ihrer weiteren Entwicklung blieben die Schöpfungen des Reichstages 1847—48, welche mit geringen, die Person des Palatins betreffenden Modifikationen auch heute noch in Geltung sind, auf dem Boden der Gesetzmäßigkeit und des monarchischen Konstitutionalismus.

Kossuth war vom Haus aus kein Revolutionär, diese Thatsache kann heute schon mit aller Bestimmtheit konstatiert werden. Er wurde durch die Ereignisse auf das revolutionäre Gebiet gedrängt, namentlich hat die Thätigkeit der Kamarilla, welche, um die Ungarn gewählten konstitutionellen Garantien zurücknehmen zu können, in Kroatien, dann in der Bácska und in Siebenbürgen den Aufstand organisierte, Ungarn in die Revolution förmlich hineingetrieben.

Die Thätigkeit Kossuth's, welche auf die Einführung des parlamentarischen Regierungssystems und auf die Demokratisierung unserer Verfassung hinielte, wurde von einem glänzenden Siege gekrönt. Seine revolutionäre Thätigkeit, welche keine freiwillig gewählte war, sondern in welche er hineingedrängt wurde, endete mit einer Niederlage. Seine schönsten Tugenden entfaltete Kossuth in jener Aktion, welche die Schaffung der Achtundvierziger-Gesetze vorbereitete und im geeigneten Augenblicke durchsetzte. Seine spätere revolutionäre Thätigkeit lieferte allerdings auch eloquente Beweise seines Genies, namentlich seiner hinreißenden Beredsamkeit, durch welche er seine Zeitgenossen im wahren Sinne des Wortes beherrschte, doch war diese Partie seiner Laufbahn auch von Mißgriffen nicht frei. Speziell war die Unabhängigkeitserklärung vom 14. April 1849 ein verhängnisvoller Fehler, der die Situation des Landes nur verschlimmerte und die Hoffnung auf eine Schlichtung der zwischen der Nation und der Dynastie ausgebrochenen Kämpfe vollends vernichtete.

Wenn wir heute, da die Laufbahn des großen Reformators und Agitators völlig der Geschichte angehört, die Frage aufwerfen, welcher Theil seiner Thätigkeit in den Augen der Nation und vor dem Richterstuhle der Nachwelt seinen Namen mit der Gloriette des unsterblichen Ruhmes umgibt, wenn wir fragen, welcher Kossuth, ob der Reformator, ob der Revolutionär, in der Pietät der Nation fortlebt, so kann die Antwort nicht zweifelhaft sein. Die Ideen, für welche der verstorbene große Patriot mit den friedlichen Waffen des Geistes kämpfte, die Institutionen, welche er in kluger Erkenntniß des geeigneten Augenblickes, doch mit voller Wahrung der konstitutionellen Prinzipien verwirklichte, bilden auch heute die integrierenden Bestandtheile, ja in Wahrheit die Grundlagen unserer Verfassung und unseres ganzen politischen und sozialen Systems. Neben der Weisheit Deák's verdanken wir diesen Ideen und Institutionen, der großen moralischen Kraft, welche ihnen innewohnt, die wunderbare Auferstehung des ungarischen Staatswesens im Jahre 1867. Und weil Kossuth an der Konzeption und der Durchführung jener Ideen und Institutionen einen so hervorragenden, den hervorragendsten Antheil hatte, ist seine Person auch seither der Gegenstand der

Pietät der ungarischen Nation. Kossuth hat die Revolution überlebt, doch jene seiner Werke, welche der Revolution vorangingen, welche einen streng konstitutionellen Charakter besaßen, werden auch ihn überleben. Die revolutionäre Thätigkeit Kossuth's wurde durch die Geschichte desavouirt, seine reformatorische Thätigkeit fand dagegen durch die Ereignisse ihre Rechtfertigung. Der Kossuth vom Jahre 1849 ist keine organische, logisch notwendige Fortsetzung des Kossuth vom Jahre 1848. In die engbegrenzte heimische Politik brach über Nacht die Hochfluth der europäischen Sturm- und Drangperiode hinein. Da gab es dann kein Stehenbleiben mehr; die Kugel war ins Rollen gekommen und mit eher-nem, dröhnendem Schritte ging das Schicksal seinen Weg. Als dann die Schluskkatastrophe eintrat, als die tiefe Nacht der Reaktion, dann das Morgenroth der Freiheit und im Jahre 1867 die Wiederherstellung der Verfassung kam: da wurde es um Kossuth immer einsamer. Neunmal hat die ungarische Nation Gelegenheit gehabt, durch die Wahlen ihr Votum abzugeben, und kein einziges Mal hat sie sich für die Ideen von 1849 ausgesprochen. Es gibt bei uns allerdings drei Fraktionen der staatsrechtlichen Opposition, aber es gibt keine einzige, die nicht an der pragmatischen Sanktion festhielt. Die Frage, ob die extremste Partei unseres Abgeordnetenhauses, jene Partei, deren ersten politischen Glaubenssatz die Abänderung des Ausgleichs vom Jahre 1867 bildet, den Namen Achtundvierziger- oder Unabhängigkeits-Partei führen soll, gab zu jahrelangen, leidenschaftlichen Diskussionen Veranlassung und führte mehr als einmal zu förmlichen Parteikrisen. Man wollte eben auch in diesen fortgeschrittenen Regionen unserer heimischen Politik, dort, wo man mit dem Namen Kossuth's seit vielen Jahrzehnten einen förmlichen Kultus treibt, in diesem Punkte kein Mißverständniß obwalten lassen. Eine ganz andere Ideenwelt knüpft sich an den 1848er Namen, und wieder eine andere an die Idee der Unabhängigkeit. Die Anhänger der starren Personal-Union, welche jedwede wie immer geartete Gemeinsamkeit mit Oesterreich perhorreszirt, bekannnten sich auch nicht einen Augenblick zu den Kossuth'schen Ideen und zu der von diesem Letzteren unzählige Male ausgeführten Inkompatibilitätstheorie. Die Loyalität gegenüber dem König und der Dynastie ist das gemeinsame Axiom der ungarischen Parteien. Ein ebenso gemeinsames Gut aller freisinnigen Männer dieses Landes ist das Festhalten an den konstitutionellen Prinzipien des Jahres 1848. Ja, nicht einmal die reaktionären Elemente wagen es, die freiheitlichen Errungenschaften jenes Jahres offen anzugreifen.

Das Geheimniß der Volksseele Ungarns ist für jeden Fremden und Außenstehenden ein Buch mit sieben Siegeln. Man steht vor Widersprüchen, die man sich nicht erklären kann, vor Inkonsequenzen, an die man den Maßstab der politischen Logik nicht anzulegen vermag. Die Welt sah eine loyale, in Königstreue mächtig emporstrebende Nation, die zu gleicher Zeit die innigste, geradezu rührende Pietät für die nach und nach zum Mythos gewordene Figur Kossuth's dokumentirte. Und als man diese Wahrnehmung sich politisch nicht zurechtlegen und nicht in die einfach logische Form bringen konnte: da waren die Fernstehenden gerne bereit, von Widersprüchen zu sprechen, die nicht zu überbrücken sind, und die Feinde unseres Landes sprachen von Hypokrisie, die in einem gegebenen Momente gefährlich werden könnte. Man muß eben ein Ungar sein, um den Volksgeist Ungarns zu verstehen. Andere Faktoren und andere Bestandtheile bestimmen die Politik und andere das Gefühlleben eines impressionablen, in seinem tiefsten Grunde durchaus ehrlichen und dankbaren Volkes. Die feilischen Imponderabilien entziehen sich eben den politischen Berechnungen. Ein entscheidender Faktor der Politik unseres Landes war Kossuth seit 1849 nicht. Ein großer Theil der Nation umgab seine legendenhafte Figur mit Liebe und Sympathie, aber die Nation befolgte eine Politik, die Kossuth absolut mißbilligte, gegen welche er Jahr um Jahr seine flammendsten Worte richtete. Dies hinderte aber die Nation nicht, ihren eigenen Weg zu gehen, wie die Entscheidung der Nation Kossuth nicht bewog, von dem einmal betretenen Pfade abzuweichen. Beide Wege liefen aber nicht parallel. In einer samer Höhe lebte und starb der Einsiedler in Turin, die Nation aber entwickelte sich zu ungeahnter Kraft und Größe, immer vorwärtsschreitend, den Blick nach einer großen Zukunft gerichtet, dabei aber die Vergangenheit keinen Augenblick vergessend.

Lebenslauf Ludwig Kossuth's.

Kossuth's Jugend.

Ludwig Kossuth wurde am 19. September des Jahres 1802 in Monof im Zempliner Komitate geboren. Seine Familie zählte zu dem alten Adel des Turócger Komitats, deren Adelsdiplom von Bela IV. herstammte. Sein Vater, Ladislaus Kossuth de Udoard, ließ sich mit seiner Gattin, Charlotte Weber de Tyring, in Monof nieder, wo er Advokat der Baron Becken'schen Familienherrschaft wurde. „Einen großen Herrn“ — so schrieb Kossuth in seinen biographischen Daten — „hat es in meiner Familie nie gegeben; das höchste Amt, welches ein Kossuth, meines Wissens, jemals innehatte, war das eines Kapitän's des Turócger Komitats.“ Seine Kindheit verlebte Kossuth mit seinen vier Schwestern im engsten Familienkreise unter einer sorgfältigen Erziehung und Aufsicht. Seinen ersten Unterricht erhielt er von dem jungen Pastor der benachbarten Gemeinde — Kossuth's Familie war protestantisch —, mit welchem er häufig längere Spaziergänge unternahm und von dem er die Schönheiten der Natur bewundern lernte. Ludwig Kossuth war auch in späteren Zeiten immer ein großer Naturfreund und liebte es, allein größere Ausflüge zu machen. Interessant ist die Reminiscenz an eine dieser Exkursionen, welche er selbst erzählte. Er mochte ungefähr 15 Jahre alt sein, als er sich an einem schönen Sommerabende, in jugendlichen Träumereien befangen, ziemlich weit von seinem väterlichen Hause entfernte; er wandelte am Ufer des Flüsschens Andava dahin, als plötzlich ein fürchterliches Unwetter losbrach, das ihn zwang, im Felde einer Zigeunerfamilie Schutz zu suchen, das er am nahen Waldesjaume erblickte. Die sorglos dahinvegetirende Familie nahm ihn freundlich auf und unter dem Leuchten der Blitze und dem Grollen des Donners ergriß eine alte Zigeunerin seine Hand, um ihm aus derselben zu weiffagen. „Du wirst einmal der Befreier Deines Volkes werden“, sagte ihm die alte Zigeunerin. — „Ich weiß nicht“, meinte Kossuth mit Bezug hierauf, „was die Zigeunerin-Mutter zu einem solchen Aussprüche bewog, welcher damals inmitten des Tobens der Elemente einen so großen Eindruck auf mich machte, aber für meine Zukunft war derselbe richtunggebend. Ich war nie abergläubisch, aber von diesem Augenblicke an erwachte das Freiheitsbewußtsein in mir, welches sich aus dem Unabhängigkeitsfinne meines Vaters, mir selbst unbewußt, entwickelt hatte, und von diesem Augenblicke an bewog mich diese demokratische Ueberzeugung zum leidenschaftlichen Studium der Geschichte und des Rechtes, welche fürderhin alle meine Schritte leiteten.“

Seine Studien begann Kossuth im Sator-Alja-Helyer Piaristen-Gymnasium, welches er durch sechs Jahre besuchte und wo er immer erster Eminent war; mit seinem Betragen aber waren seine Professoren nicht zufrieden, da er nicht zu gehorchen wußte. Er war oft rüchig und fühlte sich, wenn er bestraft wurde, so erbittert, daß er einmal in selbstmörderischer Absicht in die Wälder springen wollte. Schon während seiner Schulzeit hatte er sich die Elemente der deutschen und französischen Sprache angeeignet. „Ich nahm auch“, so schreibt er, „Unterricht im Klavierspiel, für das ich eine solche Vorliebe hatte, daß ich mir meine Oboistenfänger zusammenparierte, bis ich mir eine Flöte kaufen konnte. Ich habe es auf diesem Instrumente später zu einer nicht alltäglichen Vollkommenheit gebracht und obwohl mir die Stürme des Mannesalters nachträglich das Instrument aus der Hand schlugen, liebte ich es doch immer, und auch jetzt noch üben die melancholischen Klänge dieser meiner Jugendfreundin ihren Zauber auf mein Gemüth, wenn ich sie in gedrückter Stimmung zur Hand nehme.“ Nach Absolvierung des Gymnasiums bezog Kossuth das Sárospataker ref. Kollegium, wo er Jus studirte. Hier hatte er einmal einen Konflikt mit einem Professor, welcher sich bei dieser Gelegenheit über seinen Hölzling folgendermaßen äußerte: „Aus dem Dominus Kossuth wird, wenn er sich nicht bessert, noch ein großer Aufwiegler (országhaborító) werden.“ Nach Beendigung seiner Studien praktisirte er zuerst bei seinem Vater, dann in Eperies, dann als Jurat in Pest. Er benarb sich im eine Sekretärsstelle bei der ungarischen Hofkanzlei, wurde jedoch abgewiesen, und so beschloß er denn, auf der Advokatenlaufbahn zu bleiben.

Seine feinen Manieren, sein verständiges Betragen und sein hübsches Äußere bewirkten es, daß die Gräfin Szapáry, geborene Gräfin Csáky, eine Vorliebe für ihn fagte, so daß sie ihn mit mehreren Familienprozessen und später sogar mit der Verwaltung ihres Vermögens betraute. Dieses große Vertrauen sollte jedoch die Quelle ebenso großer Unannehmlichkeiten für ihn werden und auch auf seinen Charakter einen Schatten werfen. Kossuth war damals dem Kartenspiele leidenschaftlich ergeben, so sehr er dasselbe auch später verabscheute. So geschah es, daß er zur Zeit, als er herrschaftlicher Fiskal war, einmal bedeutend verlor und seinen Verlust aus den Geldern der Gräfin deckte. Diefelbe erfuhr die, denirnte sich darüber, forderte ihn zur Rechnungslegung auf und klagte ihn des Mißbrauches mit ihrem Vermögen an. Um seine Ehre zu retten, sah sich Kossuth genöthigt, die Briefe der Gräfin vor Gericht zu produziren, in welchen sie ihn ermächtigte, über ihr Vermögen zu verfügen. Wenn diese Indiskretion nun auch sein Verhalten theilweise rechtfertigte, so verletzte sie doch die Gebote der Ritterlichkeit, was für ihn unangenehme Folgen hatte, daß er Zemplin verlassen mußte, obwohl ihm seine öffentliche Wirksamkeit daselbst bereits einen gewissen Ruf verschafft hatte.

Kossuth's erstes politisches Auftreten.

Im Jahre 1830 wüthete die asiatische Cholera zum ersten Male in Ungarn. In Folge der ungeheueren Verheerungen der Epidemie gerieth das Volk in den oberen Gegenden, welchen von Behern weisgemacht worden war, daß die Adligen die Brunnen vergiftet hätten, in solche Aufregung, daß es revoluirte, in bewaffneten

Schaaren umherzog und blutige Verheerungen anrichtete. Eine Schaar der Russländischen belagerte S.-M.-Ujbelj. Da hielt Kossuth auf dem Marktplatz dieser Stadt seine erste Rede, in welcher er die Einwohnerlichkeit zum Widerstande gegen die Bauernschaaren ermunterte. Diese Rede war von zündender Wirkung, so daß der blutige Aufstand thatsächlich niederge schlagen wurde.

Nachdem Kossuth Zemplin verlassen hatte, hielt er sich eine Zeitlang in Pest auf, begab sich aber dann nach Preßburg, wo er am 1832—1836 Reichstage theilnahm und wo der bedeutungsvollste Abschnitt seines Lebens begann. Der 1832er Reichstag war von größter Wichtigkeit. Die Komitate hatten ihre bedeutendsten Männer zu demselben entsendet und unter ihnen befanden sich: Franz Deák, Kölcsey, Paul Nagy, Edmund Vethy, Valogh u. s. w. Aber auch in den Reihen der Reichstagsjugend waren Talente, welchen später eine glänzende Rolle vorbehalten war. In den Reihen derselben befanden sich: Ladislaus Kowaszy, Ludwig Kossuth, Franz Pulffy, Baron Joseph Götvös, Edmund Ormós, Berthold Szemeré, Sabbad Kovács, Dionis Pázmány und Andere. Der Reichstag des Jahres 1832 hatte einen vorwiegend oppositionellen Charakter, der ganz besonders in den Verammlungen der Reichstagsjugend zum Ausdruck kam. Da das Publikum damals den Mangel an Öffentlichkeit schwer zu empfinden begann, wünschten auch viele Deputirte die Herausgabe einer Reichstagszeitung, deren Redaktion man Kossuth anvertrauen wollte. Die Regierung aber war gegen das Projekt und erklärte, daß, wenn der ungarische Reichstag 800 Jahre ohne publizistisches Organ habe bestehen können, dies auch in Zukunft so bleiben könne. Die Idee hatte aber einmal Wurzel gefaßt und der Zempliner Gutbesitzer Gabriel Lönyay bat Kossuth, ihm über bemerkenswerthe Vorgänge im Reichstage Briefe zu schreiben; er sei geneigt, dafür monatlich zehn Gulden zu zahlen. Später verlangten auch mehrere andere Personen diese Briefe und so entstand eine geschrriebene Zeitung unter dem Titel: „Országgyűlési tudósítók“ (Reichstags-Berichte), welche Kossuth unter Verriegelung Couvert seinen Freunden zusendete. Das Blatt kam in der Weise zustande, daß Kossuth mehreren seiner Freunde gleichzeitig diktirte. Als die Regierung erfuhr, daß Kossuth in diesen Briefen ihre Maßnahmen einer strengen Kritik unterzog, verbot sie der Post die Beförderung derselben; allein die Komitate besörderten sie durch reitende Haiduten, wodurch diese Regierungsmaßregel unwirksam gemacht wurde. Als Kossuth später zur rascheren Herstellung der Blätter eine lithographische Presse verwendete, befohl die Regierung dem Oberst-Stallmeister Grafen Franz Bichy, die Presse zu konfisziren, was dieser auch ausführte. Kossuth leistete keinen Widerstand, jagte aber, daß er durch seine Arbeit seine Mutter und seine Geschwister erhalte, worauf der Graf ihm den Preis der Presse auszahlen ließ. Kossuth befand sich zu jener Zeit in der That in bedrängten Verhältnissen und war kaum im Stande, sich selbst zu erhalten; dabei war seine Familie noch auf seine Unterstützung angewiesen.

Nachdem der Reichstag aufgelöst wurde, ging Kossuth nach Pest, wohin ihm die Gunst des Lepublikums folgte. Er gab nun die „Törvényhatósági tudósítók“ (Jurisdiktions-Berichte) heraus, welche ebenfalls großes Aufsehen machten. Die Regierung verbot dieselben, wogegen nicht nur Kossuth, sondern auch die Komitate als gegen eine willkürliche Beschränkung der freien Meinungsäußerung protestirten. Kossuth aber gab das Blatt trotz des Verbotes weiter heraus.

Am 4. Mai des Jahres 1837 befand sich im Auwinkel, in der Wohnung Alois Kemény's, eine kleine Gesellschaft, darunter auch Kossuth, als plötzlich ein Polizeibeamter im Hause erschien und Kossuth als verhaftet erklärte. Hierauf erschien der Pester Fiskal Graf Joseph Götvös, während draußen achtundvierzig Grenadiere unter dem Kommando eines Grafen Thurn Posto gefaßt hatten. Kossuth wurde als Gefangener in die Fester Festungskaserne abgeführt, wo er in einer unterirdischen feuchten Gefängnißzelle untergebracht wurde, durch deren halbvermauertes Fenster kein Sonnenstrahl drang. Durch die Gefangennahme Kossuth's war seine Familie in große Nothlage gerathen. Wesselenyi ließ nun einen Subskriptionsbogen zirkuliren, den er selbst mit 1000 Gulden eröffnete; Graf Kasimir Bethlen gab 400 Gulden, Graf Stephan Széchenyi 100 Gulden, Graf Ladislaus Teleki 400 Gulden, Paul Somfisch 400 Gulden, Franz Deák sammelte 1200 Gulden. Auf solche Art kamen 17,678 Gulden zusammen, von welchen Kossuth 2100 Gulden annahm, 5000 Gulden dem Industrieverein spendete und den Rest seiner Familie übermitteln ließ. Kossuth wurde zu dreijährigem Kerker verurtheilt. Im Gefängniß lernte er Englisch und las bald Shakespeare im Original. Seine Verhaftung erregte einen Sturm der Empörung im ganzen Lande, und als der Reichstag zusammentrat, wollte derselbe weder Steuern noch Rekruten bewilligen, ehe Kossuth freigelassen würde. Die Regierung war genöthigt nachzugeben, und am 29. April 1840 langte ein königlicher Erlaß herab, welcher die politischen Verbrecher, also auch Kossuth, amnestirte.

Als Kossuth das Gefängniß verließ, hatte er bald darauf den Tod seines Vaters zu beklagen, der in der Gemeinde Alsó-Dabab, im Pester Komitate, begraben wurde, wo ihm die Pester der Nation ein Denkmal errichtete. Zur Wiederherstellung seiner erschütterten Gesundheit ging Kossuth hierauf nach Parád, wo er Theresie Meßlenyi traf, die er schon früher liebte und mit der er sich nun vermählte, trotz der großen Schwierigkeiten, welche er dabei zu überwinden hatte, da Theresie katholisch war und die Geistlichkeit ihn nicht trauen wollte.

Kossuth und Széchenyi.

Gegen Ende des Jahres 1840 erwarb der Pester Verleger Ludwig Landerer das Herausgeberrecht der Munkácsy'schen Zeitung „Sürgöny“ und forderte Kossuth auf, die Redaktion derselben zu übernehmen. Kossuth lehnte zuerst ab, da er sich davon überzeugt hielt, daß die Regierung ihm die Konzession nicht ertheilen werde. Der Herausgeber aber, der ein Mitglied

der geheimen Polizei war, hatte sich schon früher in Wien beim Polizeichef Széchenyi die Ueberzeugung verschafft, daß die Regierung Kossuth die Konzession ertheilen werde, da es ihr lieber war, daß er seine Artikel im Druck erscheinen lasse, wo sie der Censur unterlagen, als daß dieselben im Geheimen verbreitet würden. Kossuth übernahm also thatsächlich die Redaktion und am 2. Januar des Jahres 1841 erschien die erste Nummer des „Pesti Hirlap“. Das Blatt bedeutete eine wahre Revolution in der vaterländischen Journalistik; so hatte man in Ungarn bisher nicht geschrieben. Die kurzen, markigen Sätze an Stelle der langen Perioden, namentlich aber der Geist dieser Artikel waren unerhört. Das Blatt stieg rasch von 60 auf 2500 Prämumeranten, eine Anzahl, welche in Ungarn bisher unerreicht war. Kossuth wollte es, angeführt der friedlichen Absichten der Regierung, mit derselben nicht verderben und griff sie nicht an. Sein Programm war zuvörderst: Reform auf allen Gebieten. Darin stimmte er mit Stephan Széchenyi überein; während aber Széchenyi Alles von der Aristokratie erwartete, wollte Kossuth nichts, was nicht auf demokratischer Grundlage durch und für die Masse des Volkes zu erlangen war. Zwischen den beiden Männern brach also eine heftige Polemik aus. Stephan Széchenyi, welcher den langsamen und gemäßigten Fortschritt wollte und in der Wirksamkeit des „Pesti Hirlap“ die Aufreizung zur Revolution sah, schrieb gegen Kossuth sein berühmtes Buch „Kelet népe“ (Das Volk des Ostens), in welchem er die Thätigkeit Kossuth's als verderblich schilderte. Er warf Kossuth vor, daß er ein Gefühlspolitiker und daß seine Politik eine verwerfliche sei. Er wies nach, daß seine politischen Artikel nicht zum Verstande, sondern zum Herzen sprächen, daß er die große Masse gegen die Besitzenden aufreizte und das Land dadurch in unabsehbare Wirren stürzen könne. Kossuth antwortete gleichfalls in einem Buche, in welchem er die Anklage Széchenyi's als unbegründet, seine Befürchtung aber als übertrieben hinstellte. Eine Fluth von Broschüren mischte sich in den Streit der beiden Geistesriesen; Kossuth selbst aber bekam nun alle Hände voll zu thun, um sich gegen das Orgaan der Konservativen: „A világ“ (Die Welt) zu vertheidigen, welches aus der Feder seines geistvollen Leiters, des Grafen Aurel Dessewffy's, heftige Angriffe gegen „Pesti Hirlap“ brachte. Der Kampf wurde von beiden Seiten mit wahrer Genialität geführt; allein er dauerte nicht lange, da ihm der frühzeitige Tod Dessewffy's ein jähes Ende bereitete. Nun stand Kossuth auf dem Gebiete der Publizistik wieder ohne ebenbürtigen Rivalen da. Das aber mißfiel der Regierung, welche vergebens erwartet hatte, daß sich Kossuth auf ihre Seite schlagen werde. Landerer erhielt die Weisung, Kossuth vom Blatte zu entfernen, was er dadurch bewirkte, daß er eine Geldangelegenheit in einer solchen Weise als Vorwand benützte, daß Kossuth, der von Wien aus die Fassung erhalten hatte, daß man ihm die Konzession zu einem neuen Blatte ertheilen werde, die Redaktion niederlegte. Als er dann nach Wien reiste, um die versprochene Konzession auszuwirken, verweigerte ihm Metternich dieselbe, wollte aber für seine Zukunft sorgen, wenn er in den Dienst der Regierung träte. Kossuth erkannte nun, daß er ausgespielt worden sei, zog sich nach Sinye zurück, wo er ein kleines Anwesen besaß. Hier beschäftigte er sich der Landwirthschaft und lebte ausschließlich seiner Familie.

Die Ruhe sollte nicht lange für Kossuth währen. Weder sein Interesse für die öffentlichen Angelegenheiten noch sein Thatendrang gestatteten ihm, in Abgeschiedenheit zu leben. Er verkaufte seine Besitzung und zog in die Hauptstadt. Da der 1843/44er Reichstag keine Besserung in den materiellen Verhältnissen des Landes brachte, betrat Kossuth wieder den Boden der öffentlichen Wirksamkeit, und zwar war es jetzt vorzugsweise das Vereinswesen, welchem er seine Thätigkeit widmete. Er und seine Partei wünschten zunächst die Gründung eines Kreditinstituts, das aber an dem Widerstande der Regierung scheiterte. Dann war es die Vermehrung der Kommunikationsmittel und die Besserung der Zollverhältnisse, welche angestrebt wurden. Kossuth hatte bereits in Preßburg eine lebhafte Agitation in Betreff der Gründung des „Védogyiel“ (Schutzverein für die ungarische Industrie) entwickelt und bald nahm die Bewegung im Lande mächtige Dimensionen an. Das war in umso größerem Maße der Fall, als die Regierung derselben auf jede mögliche Weise entgegen trat. Kossuth griff die Regierung in „Pesti Hirlap“ neuerdings heftig an, was Stephan Széchenyi zu einer neuen Abwehr veranlaßte. Er gab seine „Politischen Parteifragmente“ heraus, in welchen er sich in heftigen Ausfällen gegen Kossuth erging, den er einen von sich eingenommenen Idealisten, einen Phantasten und einen von Selbstvergötterung durchdrungenen Politiker nannte.

Kossuth als Minister.

Für den 1847er Reichstag fand eine heftige Wahlbewegung statt; Kossuth wurde zum Deputirten gewählt; die Opposition wuchs immer mehr an und das Jahr verging in heftigen Partekämpfen. Unterdessen brach die französische Revolution aus, die auch bei uns eine heftige Bewegung hervorrief. Am 13. März kam die Wiener Revolution zum Ausbruche und am 15. März stellte die Pester Jugend in einer revolutionären Demonstration die bekannten zwölf Punkte auf, unter welchen sich auch ein ungarisches Ministerium und die Pressefreiheit befanden. Die letztere wurde auch thatsächlich alsbald eingeführt, indem Petöfi's „Nemzeti dal“ ohne Censur gedruckt wurde. Auch in der Adresse des Reichstages wurde dem Wunsche der Nation nach einem selbstständigen ungarischen Ministerium Ausdruck verliehen und der Reichstag entsendete eine aus 80 Mitgliedern bestehende Deputation, welche diese Adresse nach Wien überbringen sollte. Als die Deputation, bei welcher sich auch Kossuth befand, nach Wien kam, wurde sie, namentlich aber Kossuth, mit stürmischer Begeisterung empfangen. In der Audienz, welche die Deputation bei Sr. Majestät hatte, sagte der König in ungarischer Ansprache, daß er das Wohl des Volkes immer im Herzen trage und daß er auch den festigen Wunsch der Ungarn er-

füllen werde. Graf Batthyány wurde zum Ministerpräsidenten ernannt. Kossuth wurde in dem neuen Kabinete Finanzminister.

Nach Auflösung des Reichstages beschäftigte sich Kossuth mit den Angelegenheiten seines Ressorts. Zu vorderst richtete er an die Wiener Nationalbank die Forderung, daß sie ihre ungarische Filiale mit dem erforderlichen Metallfonde dotire, dann belegte er das ungarische Lotteriefäll und die Bergwerke, deren Verwaltung bis dahin in Wien war, mit Beschlag, da sie ungarisches Staatseigentum seien. Er ließ in Kremnitz mit der Geldprägung beginnen; aus jener Zeit datiren die ersten ungarischen Marien-Zwanziger; bald darauf begann er mit der Ausgabe von Papiergeld. Dann wandte er seine Sorgfalt dem Heere zu, ließ die Festungen mit Proviant versehen, kaufte Waffen an, sorgte für Vorräthe an Pulver und Blei. Mit einem Worte, er entwickelte eine fieberhafte Thätigkeit in Bezug auf die Wehrhaftmachung der Nation, damit dieselbe gerüstet dastehet, woher ihr auch immer eine Gefahr drohe.

Diese Vorsicht war auch nothwendig, da aus Kroaten sehr beunruhigende Nachrichten einliefen. Die Wiener Hofpartei, welche erkannte, daß man die den Ungarn gewährten Konzessionen nicht leicht zurückziehen könne, versuchte es, die Nationalitäten gegen Ungarn aufzubringen. Baron Jellacsics wurde zum kroatischen Banus ernannt, der die Kroaten offen zum Kriege gegen Ungarn aufforderte. Der Palatin rügte den Banus wohl und schickte sogar einen königlichen Kommissär nach Agram, um den Banus gefangen zu nehmen, worauf jedoch das Bildniß des Palatins öffentlich verbrannt wurde. Dem Beispiele der Kroaten folgten auch die inländischen Serben, welchen sich die Rumänen anschlossen, so daß während Oesterreich im Nordwesten einen feindlichen Standpunkt gegen Ungarn einnahm, sich im Süden bereits ein bewaffneter Feind zeigte.

Unter solchen Umständen fanden diesmal die Wahlen zum Reichstage statt, dessen Eröffnung auf den 5. Juni angelegt war. Dieselbe wurde im Namen des kaiserlichen Königs durch den Palatin vorgenommen. Am 11. Juni hielt Kossuth jene berühmte Rede, in welcher er erklärte, daß das Vaterland in Gefahr sei und in der er die Ermächtigung für die Regierung verlangte, eine Armee von 200,000 Mann aufzustellen, wofür er einen Kredit von 42 Millionen beanspruchte. Diese Rede Kossuth's rief die Verammlung zu stürmischer Begeisterung hin und der Reichstag votirte einstimmig die Truppen und das Geld. Während im ganzen Lande rekrutirt wurde und Sammlungen von freiwilligen Spenden eingeleitet wurden, welche 5 Millionen ergaben, schritt Kossuth an die Ausführung mehrerer großer Finanzprojekte und sein allumfassender Geist zog auch die diplomatischen Verhältnisse in den Kreis seiner Thätigkeit. Diese Uebergriffe Kossuth's über sein Ressort hinaus konnten nicht verfehlen, Mißbilligungen im Schoße des Ministeriums zu erregen. Im südlichen Theile des Landes wurde gegen die iberischen Aufständischen ein förmlicher Feldzug geführt: Batthyány und die übrigen Minister wollten mit der Wiener Hofpartei Unterhandlungen anknüpfen, um dieselbe durch Konzessionen zu bewegen, gegen die Aufständischen Partei zu ergreifen und die Ruhe wiederherzustellen; Kossuth aber wollte nichts von Unterhandlungen wissen. Batthyány, Széchenyi und Görvös sahen die Revolution voraus; allein Kossuth's Einfluß überwog den übrigen im Reichstage sowohl als auch durch sein Blatt: „Kossuth Hirlapja“ auf die Masse der Nation. Batthyány und Deák reisten im Interesse der Reichsregierung nach Wien; der Kriegsminister ging zur Armee; so blieb Kossuth allein in Pest zurück und dominierte den Reichstag vollständig. Tag um Tag verging, ohne daß aus Wien eine Nachricht kam; Kossuth verlor die Geduld und brachte einen Antrag im Reichstage ein, derselbe möge unter Führung Pázmándy's eine hundertgliedrige Deputation zum Herrscher senden, mit der Bitte, er möge den Aufständischen strenge Weisungen ertheilen, die Feindseligkeiten einzustellen, und nach Ofen in die Mitte seiner getreuen Ungarn kommen, um durch seine Anwesenheit den Verfolgungen des ungarischen Ministeriums Nachdruck zu verleihen. Die Deputation hatte keinen Erfolg, da sie von der Kamarilla mit Versprechungen hingehalten wurde, die nicht in Erfüllung gingen. Der Reichstag war hierüber so enttäuscht, daß er Kossuth aufforderte, die Regierung zu übernehmen. Die Verwirrung wurde noch dadurch gesteigert, daß Batthyány seine Resignation einreichte; Kossuth erklärte, daß er und Szécsényi ihre Stellungen behalten würden, bis das neue Ministerium ernannt sein würde.

Trotzdem resignirte auch Kossuth am 12. September; allein er begann jetzt eine umso größere agitatorische Thätigkeit zu entralien; aus seinen Zeitungsartikeln sprach die revolutionäre Leidenschaft. Gleichzeitig beschäftigte sich Kossuth mit den Gesandtenwärtinnen betreffend die Organisation der Nationalgarde, der Vereinfachung der Hauptstadt, der Heeresergänzung und der Urbarmachung.

Der Freiheitsstempel.

Als die Kroaten die Hauptstadt immer mehr bedrohten, machte sich Kossuth auf, um eine allgemeine Volkserhebung zu organisiren. Er ging nach Szeged, Nagykőrös, Kecskemet, Abony, Szolnok, hielt überall feurige Reden und es gelang ihm, das Volk heranzuziehen zu begeistern, daß sich ganze Heere nach der Hauptstadt wälzten. Als er von seiner Reise zurückkehrte, fand er den Reichstag in großer Aufregung; es wurde das neueste allerhöchste Handschreiben verhandelt, in welchem die Ministerpräsidenten Batthyány's nicht beistimmig, sondern an seiner Stelle Baron Lacy ernannt und gleichzeitig zum Oberkommandanten sämtlicher Streitkräfte Graf Lamberg ernannt wurde. An der leidenschaftlichen Debatte hierüber nahm auch Kossuth theil und schlug einen energischen Protest gegen dieses gesetzwidrige Handschreiben vor, welchen der Reichstag auch annahm.

Und nun folgten die Ereignisse Schlag auf Schlag. Nachdem es Erzherzog Stephan nicht gelungen war, die Kroaten zu beschwichtigen, und er auch in Wien eine kalte Aufnahme fand, zog er sich vollständig vom öffentlichen Leben zurück; auch Graf Batthyány resignirte endgiltig und so blieb das Land ohne Regierung. Kossuth bewog den Reichstag dazu, den Beschluß zu fassen, mit der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten das Landesvertheidigungsministerium zu betrauen, dessen Präsident er war. Unterdessen schlug die ungarische Armee die Truppen des Banus. Die Siegesnachricht erregte großen Jubel im Reichstage und bei der Nation; allein der Sieg rief auch Uneinigkeit unter den Führern hervor und dieselbe hielt während des ganzen Unabhängigkeitskampfes an. Die Reibungen entstanden erst zwischen Görgey und Perczel, dann zwischen Görgey und Kossuth. Mißtrauen, Ungehorsam, Egoismus und Trost untergruben jede Disziplin und trugen vielleicht mehr, als man anzunehmen geneigt ist, dazu bei, die Katastrophe herbeizuführen. Und doch wäre gerade jetzt die größte Einigkeit vonnöthen gewesen; denn nachdem die Kroaten geschlagen waren, setzte sich Oesterreich Ungarn gegenüber auf den Kriegsfuß und schritt von allen Seiten zum Angriffe gegen dasselbe. In Folge dessen brach in Wien am 6. Oktober die Revolution zum zweiten Male aus, welche zu blutigen Zusammenstößen führte; in den Straßen wurden Barrikaden errichtet; das Volk plünderte das Arsenal, um sich zu bewaffnen, knüpfte den Kriegsminister auf und widerlegte sich thätlich der Militärmacht, wodurch nun so fürchterliches Blutvergießen entstand, daß die Todten zu Hunderten in den Straßen lagen. Da verließ der Monarch Wien, nachdem er FML. Fürst Windischgrätz zum Gouverneur des Reiches mit unbeschränkter Vollmacht ernannt hatte.

Diese Ernennung war eine offene Kriegserklärung gegen Ungarn, welches nun die großartigsten Rüstungen machte. Kossuth begab sich auf eine neue Rundreise; er erregte einen Sturm der Begeisterung im Lande; in ungläublich kurzer Zeit waren Waffenfabriken errichtet, die Kirchengemeinden gaben ihre Glocken her, um Kanonen daraus zu gießen, und Alles war für den Feldzug vorbereitet. Ehe derselbe aber begann, trat in Oesterreich eine große Veränderung ein. Ferdinand V. entfiel dem Throne, den Erzherzog Franz Joseph bestieg. Der ungarische Reichstag wollte diesen Thronwechsel nicht anerkennen, da sich derselbe ohne sein Wissen vollzogen hatte. Einige Männer der sogenannten Friedenspartei wollten wohl mit dem neuen Herrscher Friedensunterhandlungen beginnen, allein Kossuth sträubte sich energisch dagegen und gewann auch die Majorität für sich. Es kam also thätlich zum Kriege, der Anfangs unter verschiedenen Wechselfällen geführt wurde. Obwohl die Ungarn in verschiedenen Schlachten Sieger blieben, vermochten sie doch Anfangs mit ihren Rekruten der freigegebenen österreichischen Armee keine größeren Vortheile abzugewinnen, so daß dieselbe bald darauf die Hauptstadt bedrohte. Kossuth stellte den Antrag, daß der Reichstag und das Landesvertheidigungs-Komitee ihren Sitz nach Debreczin in verlegen sollten. Da machte Batthyány noch einen Friedensversuch; er beantragte nämlich, daß an Windischgrätz eine Deputation entsandt werde, um mit diesem Unterhandlungen anzuknüpfen; Kossuth widerlegte sich nicht; allein die Deputation hatte keinen Erfolg, da der General bedingungslos Unterwerfung verlangte. So stand denn die Entscheidung auf der Schneide des Schwerdtes.

Was nun folgte, war die Folge der Logik der Ereignisse. Die Ungarn schlugen sich heldenmüthig und das ihnen an Zahl überlegene österreichische Heer vermochte sie nicht zu besiegen. Die improvisirten ungarischen Truppen waren die disziplinierten und schlaggewohnten österreichischen Heere auf allen Punkten zurück, so daß die Bewältigung der Ungarn erst später gelingen konnte, als die Russen gegen sie zu Hilfe gerufen wurden. Kossuth war die Seele des nach Debreczin geflüchteten Reichstages; er entwickelte eine fast übermenschliche Arbeitskraft. Er hielt zündende Reden im Reichstage, korrespondirte mit den Heerführern, sandte ihnen Weisungen und Befehle, nahm von ihnen Meldungen in Empfang und begab sich oft selbst in das Lager. Er wandte seine Aufmerksamkeit Allem zu; er ließ Münzen prägen, Banknoten drucken, Verbriefmedaillen anfertigen und münzte in Wort und Schrift, sowie auch durch sein Beispiel zur Ausdauer und zur Tapferkeit auf. Unterdessen eilten die ungarischen Heere von Sieg zu Sieg und das regte in Kossuth seinen verwegentsten Gedanken an, nämlich das Haus Habsburg als des Thrones verlustig und die Unabhängigkeit Ungarns zu erklären. Am 14. April des Jahres 1849 hielt der Reichstag in der großen Kirche zu Debreczin im Beisein einer nach Tausenden zählenden Volksmenge eine Sitzung, bei welcher Gelegenheit Kossuth den Antrag stellte, daß das Haus Habsburg-Lothringen von der Herrschaft über Ungarn und seine Nebenländer, sowie von dem Genuße aller bürgerlichen Rechte ausgeschlossen werde, und durch das Feuer seiner Verderblichkeit gelagert sei, die Anwesenheit zur Annahme dieses Antrages hinzureißen. Bei dieser Gelegenheit sprach er auch jene Worte aus, die ihn nach Niederwerfung der Revolution als ewigen Verbannten außer Landes hielten: „Gott, sagte er, kann mir Alles im Leben zuziehen, er kann Leiden auf mich häufen, mich auf das Blutgerüst senden, mir den Giftbecher befehlen, aber zu Einem kann er mich nicht verurtheilen, nämlich dazu, daß ich jemals wieder ein Unterthan des Hauses Oesterreich sei.“ Die Unabhängigkeitserklärung rief im Heere Enthusiasmus hervor; Görgey's widerlegliche Haltung schlug in offenen Ungehorsam um. Der Wiener Hof antwortete auf die Unabhängigkeitserklärung mit der russischen Intervention. Noch einmal schien das Glück den ungarischen Waffen zu lächeln; die Hauptstadt wurde von den Ungarn besetzt, die Festung Ofen erübrigt und am 5. Juni hielt Ludwig Kossuth als Gouverneur seinen Einzug in die Hauptstadt, um den ihn jeder Fürst hätte beneiden können. Allein das war der letzte glückliche Schimmer des Glückes und das Verhängniß brach nun unaufhaltsam herein. Von den Oesterreichern

und Russen bedrängt, mußte die ungarische Armee mit der Regierung die Hauptstadt zum zweiten Male verlassen und nach Szegedin flüchten, wohin die Banknotenpreise, der Staatszins und die Krone mitgenommen wurden. Görgey zog sich mit der vereinigten ungarischen Armee zurück und nahm keine Schlacht an. Die Regierung flüchtete nach Arad; allein auch da war ihres Bleibens nicht. Nach der unglücklichen Schlacht bei Temesvár verzweifelte Kossuth an Allem, dankte sammt dem Ministerium ab, nachdem er Görgey zum Diktator ernannt hatte, der bei Bilagos die Waffen streckte. Kossuth aber floh über Lugos nach Orjowa und trat am 17. August des Jahres 1849 auf türkisches Gebiet über.

Kossuth im Exil.

Begleitet von einigen tausend Getreuen sehen wir Kossuth am 24. August 1849 Widdin, die erste muslimännische Lebensstation, beziehen; anstatt Gastfreundschaft findet er Gefangenschaft. Das österreichische Kabinett, unterstützt vom russischen, fordert von der Pforte seine und seiner Gefährten Auslieferung. Diese vereitelt aber Sir Stratford Canning, der englische Botschafter zu Konstantinopel. Kossuth siebelt mit seinen Lebensgefährten nach Schumla über. Das österreichische Kabinett, erzürnt über die Erfolglosigkeit seiner ersten Anforderung an die Pforte, verlangt von dieser die „Internirung“ des „Agitators“. Die Pforte, in dieser neuen Frage von dem englischen Gesandten nicht unterrichtet, sieht sich gezwungen, dem Ansinnen Oesterreichs Folge zu leisten. Die „Internirung“ wurde zur Wirklichkeit. Mit schwerem Herzen thut der große Verbannte den „zweiten schwersten Schritt seines Lebens“, indem er am 15. Februar 1850, unter tausend Thränen des Schmerzes und der Trauer von Seiten seiner in Schumla zurückbleibenden heimathlosen Brüder, in die kleinasiatische Exilstadt Kutahia abgehen muß. Wie schwarze Gewitterwolken türmen sich vor seinem Geiste alle die unzähligen Folgen einer langwierigen Gefangenschaft auf, und deshalb erhebt er oft seine mächtige Stimme im Exile und fordert im Namen der Humanität das freie Volk von Großbritannien und Nordamerika auf, daß es sich eines freien Mitbürgers, bevor er das Dpfer absolutistischer Politik werde, thätig erinnern möge. Seine Stimme aus dem asiatischen Gefängniß verhallte nicht nutzlos. In unzähliger Meetings trat vor Allem das Volk Englands in die Schranken. Eine Fluth von Petitionen forderte den englischen Minister des Auswärtigen energisch zur Verwendung für Kossuth's Freilassung aus der Gefangenschaft auf. Der edle Lord, der wohlweislich diesen moralischen Zwang von Seiten seines Volkes abwartete, warf endlich das Rettungsgewand für den großen Gefangenen in die Wellen des politischen Ozeans und sandt in seinem Vorhaben besonders von der Regierung der Vereinigten Staaten die kräftigste Unterstützung. Vergeblich suchten Kossuth's Widersacher den Sultan Abdul Medschid zum ferneren Gefängnißwärter des edlen Ex-Gouverneurs zu bewegen. Im Juli desselben Jahres gab er sein Ehrenwort, daß der erste September der Tag der Freilassung Kossuth's und seiner Gefährten werden solle. Und Abdul Medschid gab nicht nur sein Ehrenwort, sondern hielt es auch treu und redlich. Achtzehn Monate lang schmachtete Kossuth im türkischen Gefängniß. Am 10. September ruhete sein Fuß auf freiem Boden, — die Leiden der Gefangenschaft hatten ein Ende.

Am 12. September langte Kossuth auf dem „Mississippi“ in Smyrna an, wo der berühmte Passagier vom amerikanischen und französischen Kontinentalbord des Schiffes begrüßt wurde. Am 29. September ging der „Mississippi“ in Marjelle vor Anker. Mit ungeheurer Jubel wurde Kossuth hier von französischen Völkern begrüßt. Anders benahm sich die französische Regierung. Schände wies sie das Geiseln eines schwer erkrankten Mannes zurück, der um nichts bat, als um die Erlaubniß, durch ihr Land reisen zu dürfen, und bis einzig und allein nur darum, um nicht mit Weib und Kindern bei der schlechten Jahreszeit die beschwerliche Seereise fortsetzen zu müssen. So mußte Kossuth am 1. Oktober zu Meere seinen Weg nach Gibraltar fortsetzen. Am 23. Oktober traf der lang erwartete hohe Gast im Hafen von Southampton ein. Sobald die frohe Kunde, daß Kossuth freisetzt werden würde, zur Gewißheit geworden war, hatte sich überall in England der Wunsch ausgebreitet, den hohen Verbannten auf seiner Fahrt nach Amerika an Albions Gestaden sehen und begrüßen zu können. Die Presse bemächtigte sich dieses Gegenstandes und vor allen eines der geachtetsten Blätter der liberalen Richtung, die „Daily News“. Am 28. Oktober erfolgte das große Banket, das die Stadt Southampton selbst Kossuth zu Ehren veranstaltete. Bei beiden festlichen Gelegenheiten hatte Kossuth geredet und die Presse hatte seine Worte in vielen tausend Exemplaren durch England verbreitet. Die begeisterte Stimmung sprach sich in einer so großen Anzahl Adressen aus, daß Kossuth durch die Menge derselben fast in Verlegenheit gerieth. Unterdessen waren unzählige Einladungen von den verschiedenartigsten Städten und Korporationen im ganzen Königreiche eingelaufen. Aber Kossuth konnte nur sehr wenige annehmen. Am 29. Oktober ging er nach London, wo ihm mit seiner ganzen Familie ein hochgestellter Offizier aus der königlichen Leibgarde, Mr. Waffingherd, in seinem Hotel à la Cour-House gastfreundliche Aufnahme gewährte. In folgenden Tagen schon wurde er in feierlichem Anzuge nach der City geführt, wo ihn der Lord-Mayor und der Stadtrat von London in feierlicher Sitzung in dem alten ehrwürdigen Stadthause Guildhall eine Adresse im Namen Londons überreichten, die er in einer glänzenden Rede beantwortete. Am 3. November fand eine große Demonstration der arbeitenden Klassen, an deren Spitze sich ein Centralkomitee gestellt hatte, um ihm zu huldigen, statt. Am 9. November emog sich Kossuth den sich immer steigenden Beweisen der Sympathie in London und ging seinem Versprechen gemäß nach Birmingham, wo ihm das Parlamentsmitglied Mr. Beach Gastfreundschaft anbot. Sein Empfang in dieser mächtigen Fabrikstadt übertraf an Herzlichkeit und

Festlichkeit selbst alles Frühere. Er verließ jedoch diese Stadt schon wieder am 10., um in Manchester einen großen Feste beizuwohnen, das die dortigen Einwohner ihm in der großen Freihandelshalle gaben und bei dem er unter dem jauchzenden Beifall von 700 bis 8000 Personen die Wunder seiner Beredsamkeit entfaltete.

Inzwischen hatte zuhause die absolutistische Regierung Kossuth den Prozeß gemacht und ihn am 22. September 1851 in Pest in effigie gehenkt. Mit noch größerer Begeisterung als in England wurde Kossuth in Amerika aufgenommen, wohnen ihn seine Gattin, Franz Pulsky mit Gemahlin, Paul Gagnik, Gregor Bethlen und Daniel Jhász begleiteten und wo er mit geradezu fürstlichen Ehren empfangen wurde. Er hielt in den großen Städten der Vereinigten Staaten Reden über den ungarischen Freiheitskampf, welche außerordentlichen Zuspruch hatten und auch materiell von Erfolg gekrönt waren. Im Jahre 1853 kehrte er nach England zurück, wo er nach kurzer Ruhe den Faden der Emigrationshätigkeit wieder aufnahm und mit den Regierungen Englands, Frankreichs und Italiens Beziehungen anzuknüpfen suchte, welche er im Interesse der Befreiung Ungarns zu verwerthen gedachte. Er unterhielt in den Hauptstädten der genannten Staaten ständige Vertreter, welche zwischen den betreffenden Regierungen und der ungarischen Emigration vermittelten. Mit Graf Ladislaus Teleki und General Georg Rappaport bildete er das Nationaldirektorium der ungarischen Emigration, welches alle Hebel daran setzte, um das Interesse für die ungarische Sache zu wecken und wachzuhalten.

Kossuth und Napoleon III.

Im Jahre 1858 fand die von Kossuth so sehr herbeigesehnte Annäherung zwischen ihm und Kaiser Napoleon III. statt. Napoleon selbst war es, der in der Absicht, die ungarische Emigration als Werkzeug gegen Österreich zu benutzen, Beziehungen zu den in Paris lebenden ungarischen Emigranten und durch diese zu Kossuth selbst anknüpfte. Ein vom 21. März 1858 datirtes, an Kossuth gerichtetes Schreiben des Obersten Nikolaus Kis de Nemesker enthält die Mittheilung von der ersten Annäherung Napoleons an die ungarische Emigration. Ein Ungenannter, höchst wahrscheinlich Prinz Jerome, bat den Briefschreiber schriftlich zu sich und führte mit ihm eine längere Unterredung, in deren Verlauf er sagte: „Die herrschenden Kräfte in Frankreich halten es für sehr wünschenswerth, daß Sie, Herr Gouverneur, in einer oder anderen Form (Brochure, Manifest) aussprechen, Sie seien, wie immer, so auch jetzt, Österreichs Feind und wären bereit, bei der ersten passenden Gelegenheit gegen dasselbe das Schwert zu ziehen, daß Sie aber kein Freund der Attentate seien und mit denjenigen, die zu solchen Zwecke konspiriren, nichts gemein haben und auch nicht haben wollen.“ In der Folge machte Daniel Jránvi zwischen Napoleon und Kossuth den Vermittler. Am 7. und 15. Dezember berichtete Jránvi über die Besuche des polnischen Generals Mirosławski, der im Namen eines „sehr hochgeborenen französischen Herrn“ Propositionen bezüglich der Theilnahme Ungarns an Kriege überbrachte. Diese Propositionen, welche übrigens von Besuch zu Besuch wechselten, gipfelten darin, daß Frankreich eine materielle Unterstützung an Waffen und Geld zu bieten bereit sei, damit in Ungarn ein Aufstand arangirt werde. Am 17. und 18. Januar 1859 stattete Klapka Kossuth einen Besuch ab, um ihm im Namen des Prinzen Napoleon positivere Propositionen zu überbringen. Kossuth erklärte, er könne die ganze Sache nicht für ernst ansehen, solange er nicht mit dem Kaiser selbst eine Unterredung gehabt haben wird. Am 25. Februar sandte Kossuth eine „Orientierung“ nach Ungarn, in welcher er die Bedeutung Ungarns in dem bevorstehenden Kriege hervorhob, auf die Wahrscheinlichkeit, daß Ungarn zur Theilnahme am Kriege aufgefordert werden wird, hinwies und jene Agenden bezeichnete, welche bis zum aktiven Eingreifen notwendig sind. Diese Agenden waren im Wesentlichen die folgenden: a) die richtigen Ansichten zu verbreiten und in der Nation Hoffnung und Enthusiasmus zu wecken; b) dahin zu wirken, daß Jedermann sich für den entscheidenden Moment bereit halte, damit, wenn die erste Proklamation von der Spitze der die Grenze überschreitenden Armee aus erlassen wird, die weisensfähige Kraft der Nation sich in der zu bezeichnenden Richtung idelmüthig sammeln und organisiren und die im Land zerstreute feindliche Kraft theils entwaffnen, theils an der Konzentration verhindern könne; c) mit dem Militär ein freundschaftliches Verhältnis aufrechtzuerhalten; d) mit Siebenbürgen in einen engen Verband zu treten; e) die Vororgane der Mitbürger nichtungarischer Zunge zu zerstreuen; f) zeitweilig ihn (Kossuth) von den Vorgängen im Lande, so wie vom Stande, der Qualität und Dislokation des im Lande befindlichen Militärs zu benachrichtigen; g) mit den Kroaten ein Einvernehmen herzustellen.

Die Unterhandlungen mit der französischen Regierung wurden fortgesetzt und am 5. Mai 1859 fand endlich die Unterredung Kossuths mit dem Prinzen Napoleon und bald darauf mit dem Kaiser Napoleon III. statt. Wie Kossuth in seinen Memoiren erzählt, machte Napoleon der längeren Unterredung mit den Worten ein Ende: „C'est donc entendu. (Also abgemacht.)“ Ich verstehe Ihnen, daß ich die Kooperation Ungarns im Kriege nur in einem Falle in Anspruch nehmen werde: wenn ich die von Ihnen verlangten Garantien gewähren kann; sonst nicht. Es ist meine Absicht, alles Mögliche zu thun, um dieselben bieten zu können. Sie kehren nach England zurück. Sie werden sich bemühen, die Sicherung der Neutralität zu erwirken. Damit wird eine große Schwierigkeit beseitigt sein. Ich ermächtige Sie, die Lage in diskreter Weise mitzuthellen. Inzwischen ist es natürlich rathsam, die Vorbereitungen in Angriff zu nehmen. Während Sie in England mit den übernommenen wichtigen Agenden beschäftigt sein werden, mögen Ihre Gefährten sich nach Italien begeben, um dabelbst die kampffähigen Elemente der ungarischen Emigration zu sammeln und mit der Organisation der Armee den Anfang zu machen. Die piemontesische Regierung wird gehörig informiert sein.

Für Geld, Waffen und die Auswahl der ungarischen Kriegesgefangenen wird dabelbst gesorgt sein. Der Senator Pietri wird mit den Details betraut sein. Mit ihm werden Sie in Berührung stehen. (Zum Prinzen gewendet): Lassen Sie Pietri morgen rufen. Benachrichtigen Sie mich durch Pietri von Ihrer Ankunft. Ich werde Sie wissen lassen, wo wir uns treffen können und — a revoir en Italie.“

Nach der Entrevue mit dem Kaiser Napoleon kehrte Kossuth nach England zurück und veranstaltete unmittelbar nach Beendigung der Parlamentswahlen vier Meetings: in London, Manchester, Bradford und Glasgow. Die Reden, welche er bei dieser Gelegenheit hielt, beschäftigten sich mit der italienischen Frage und der Neutralität Englands. Kossuth suchte den Beweis zu führen, daß die soeben veröffentlichte Neutralitätserklärung des konservativen Ministeriums nicht vollständig beruhigend sei, daß nämlich die englische Regierung von einer gewissen Konnivenz zu Österreich nicht frei sei. Seine Reden provoqirten überall energische Manifestationen der öffentlichen Meinung in dem Sinne, daß England auch in dem Falle nicht zu Gunsten Österreichs interveniren dürfe, wenn der Schauplatz des Krieges an die Ufer der Donau und der Theiß verlegt würde. Diese agitatorische Thätigkeit Kossuths hatte einen guten Erfolg und blieb nicht ohne Einfluß darauf, daß sofort nach Zusammentritt des Parlaments zwischen den Whigs und den Radikalen eine Koalition zustande gebracht, das konservative Ministerium gestürzt und unter der Präsidenschaft Lord Palmerstons ein liberales Ministerium gebildet wurde, dessen einflußreiche Mitglieder eine schriftliche Erklärung abgaben, welche dahinging, daß England unter keinen Umständen in einem Befreiungskriege in Ungarn entgegen treten würde. Diese Briefe erhielt Kossuth, um dieselben auch dem Kaiser Napoleon vorzulegen zu können.

Inzwischen versammelten sich die bedeutendsten Führer der ungarischen Emigration in Genua, um die Aktion auch praktisch vorzubereiten. Der Krieg begann, die Allirten drängten die österreichische Armee hinter die Minciolinie zurück. Kossuth reiste nach Italien, um mit dem Kaiser Napoleon zusammenzutreffen und diesen zum entscheidenden Schritte, d. h. zur Entsendung einer französischen Armee auf ungarisches Territorium zu bewegen. Am 3. Juli hatte er in Valleggio eine lange Unterredung mit dem Kaiser, mit deren Ergebnis Kossuth allen Grund hatte zufrieden zu sein. Wenige Tage nach dieser Unterredung wurde der Waffenstillstand von Villafranca abgeschlossen, welcher alle Hoffnungen der ungarischen Emigration zu Nichte machte.

Der Banknotenprozeß.

In diese Zeit fällt der berühmte Banknotenprozeß Kossuths. Um bei einem Befreiungskriege Ungarns die erforderlichen Geldmittel zur Hand zu haben, war zwischen Cavour und Kossuth vereinbart worden, eine ansehnliche Menge ungarischer Noten drucken zu lassen. Die Arbeit wurde in London im Dezember 1860 begonnen, allein schon im Februar 1861 hatte sich die österreichische Botschaft in London ein Exemplar der neuen Geldnoten verschafft und es wurde sofort im Namen des Kaisers Franz Joseph ein Prozeß gegen die Drucker und gegen Ludwig Kossuth angestrengt. Dieser Prozeß spielte sich in London vor der „Chancery“ und im zweiten Instanz vor dem Gerichtshof des Lordkanzlers ab und fiel zu Ungunsten Kossuths aus. „Der Druck war im Dezember 1860 und im Januar 1861 schon so weit vorgeschritten, daß ich — erzählt Kossuth in seinen Memoiren — den Grafen Cavour benachrichtigen konnte, es werde schon im halben Februar möglich sein, den größeren Theil der Noten nach Italien zu senden, dort sollten sie bis zum Ausbruch des Krieges in Sicherheit aufbewahrt werden. Ich hatte die Frachfrage mit einem Freunde, Karl Racolini, geordnet und die Verpackung der Noten war bereits angeordnet, als ich am 12. Februar von meinem Drucker William Day eine unerwartete Mittheilung erhielt. Day benachrichtigte mich schriftlich, er sei vom Chef der Londoner Polizei, Sir Richard Mayne, der irgendwie im Besitz eines unserer Geldnoten gelangt war, vorgeladen worden, wobei Sir Mayne ihm mittheilte, Österreich habe an die englische Regierung das Gricchen gerichtet, gerichtlich gegen die fraglichen Geldzeichen theilzunehmen.“ Die Klagedrift wurde am 27. Februar 1861 bei der „Chancery“ eingereicht; als Kläger war „Franz Joseph, Kaiser von Österreich und König von Ungarn und Böhmen“, als Beklagte waren Wilhelm Day, Joseph Day, Johann Day und Ludwig Kossuth genannt. Der Bezirkskanzler Sir John Stuart unterjagte dem Drucker Day sofort, den Druck fortzusetzen, die Platten und die gedruckten Noten vor Beendigung des Prozesses an Kossuth oder sonst Jemand auszuliefern.

Kossuth reichte zwei beschworene Aussagen (affidavit) ein; sie waren vom 16. und 19. März 1861 datirt. Er führte darin hauptsächlich aus, daß er im April 1849 zum Gouverneur von Ungarn gewählt worden sei, daß der damalige Kaiser von Österreich im Sinne des ungarischen Staatsrechtes nicht als König von Ungarn betrachtet werden könne, weil Ferdinand V. noch lebe, weil der Letztere nur auf den österreichischen Kaiserthron verzichtet habe, und weil der damalige Kaiser von Österreich nicht zum König von Ungarn gekrönt worden sei; deshalb stehe ihm das Klagerecht gar nicht zu: was das auf den Noten angebrachte Wappen betreffe, so sei dasselbe nicht das Wappen des Königs, sondern jenes des Landes. Je nachdrücklicher Kossuth in seinem Prozeße die staatsrechtliche Frage betonte, umso weniger

war sie in dem aus Wien eingefendeten von den Herren Solomon Befe, Nikolaus Rebovovsky und Michael Hengel Müller unterzeichneten und beschworenen Gegen-Affidavit berücksichtigt. Dieses Schriftstück beschäftigte sich ausschließlich mit dem Notenprivilegium der österreichischen Nationalbank und mit der Verletzung dieses Privilegiums durch die beabsichtigte Emittirung der Kossuthnoten. Die Schlußverhandlung fand in den Tagen vom 15. bis 18. April statt und am 4. Mai wurde das Urtheil der „Chancery“ publizirt, welches in jeder Beziehung dem Petition der Klagedrift entsprach. Kossuth verließ nun England, nachdem er vorher noch an den Gerichtshof des Lordkanzlers appellirt hatte. Allein auch in der zweiten Instanz verlor Kossuth den Prozeß.

Nach dem Ausgleich.

Von allen Seiten gelächelt und im Stiche gelassen, gab es Kossuth, den um diese Zeit auch in seinen privaten Verhältnissen viel Ungemach traf, auf, sich weiter in die auswärtige Politik zu mengen. Im Jahre 1862 verlor er seine einzige 18jährige Tochter Ulma; drei Jahre darauf starb seine Gattin, die ihm stets eine treue Lebensgefährtin gewesen und Leid und Freud mit ihm getheilt hatte. Beide sind in Genua begraben. Hierauf überiedelte Kossuth nach Collegno al Baraccone, wo er ein zurückgezogenes Leben führte. Im Jahre 1866 machte Kossuth den letzten Versuch zu einer Verwertung der europäischen Lage im Interesse der „Befreiung“ Ungarns. Diesmal war es Visconti, mit dem er Verbindungen anzuknüpfen suchte. Bismarck wies die Annäherung im Prinzipie nicht zurück, that jedoch nichts, um die Zwecke der ungarischen Emigration zu fördern, welche sich denn auch bald darauf vollständig auflöste, da die meisten Mitglieder derselben, Dank der allgemeinen Amnestie, in die Heimath zurückkehrten.

Die Wiederherstellung der Verfassung im Jahre 1867 spornte Kossuth zu erneuter Thätigkeit an; in umfangreichen offenen Schreiben, welche überaus leidenschaftlich gehalten waren, bekämpfte er den Ausgleich und wollte nichts davon hören, von der Amnestie Gebrauch zu machen und nach Ungarn zurückzukehren. In Jünfjahren zum Abgeordneten gewählt, lehnte er das Mandat ab, desgleichen zehn Jahre später das Mandat der Stadt Seged, welches eine hunderterteputatation ihm überbrachte. Die Vorgänge in Ungarn verfolgte er indeß ununterbrochen mit der größten Aufmerksamkeit, wovon seine bei jedem wichtigeren Ereigniß publizirten Briefe Zeugniß ablegten. Als sein Sekretär und treuer Gefährte Daniel Jhász 1880 starb, wohnte er eine Zeit lang in Turin, kehrte jedoch bald wieder nach Collegno al Baraccone zurück, wo er sich ausschließlich der Vorbereitung seiner „Christen aus der Emigration“ widmete, deren erste drei Bände in den Jahren 1880—1882 erschienen. In den letzten Jahren wohnte Kossuth wieder in Turin, wo er sehr häufig von Landsleuten aufgesucht wurde. Der letzte Massenbesuch von Ungarn bei Kossuth fand im Jahre 1889 während der Pariser Weltausstellung statt.

Kossuth's Familie.

Kossuth heirathete im Jahre 1840 Theresie Melényi. Sie war eine geistvolle, energische Natur, die von Vielen für hochfahrend gehalten wurde, während sie nur stolz auf ihren Gatten war. In den Memoiren Kossuths bekundet dieser eine enthusiastische Zärtlichkeit für die Gattin, welche ihm in der Mitte der Sechziger Jahre durch den Tod entziffen wurde. Sie folgte Kossuth auf allen seinen Wanderungen: nach der Türkei, nach England und Amerika, nach Italien. Die Seelenstärke, welche sie im Eryl bewies, ihre innige Theilnahme, ihr Verständnis für die bedeutendsten Schritte bildeten eine wahre Stütze für Kossuth, der dies in rührend zärtlicher Weise in einem vom 16. Juni 1859 aus Paris datirten Briefe an seine Frau folgendermaßen ausspricht: „Nur jetzt vermag mein Auge nichts Anderes zu sehen als jene grenzenlose Traurigkeit, jenes Leid, das im Momente des Abschiedes Dein ganzes Wesen durchdrang, Du Leben meines Lebens. Die Thräne drängt sich mir ins Auge, wenn ich daran denke. — Aber tröste Dich, mein theurer Engel, tröste Dich mit dem Vorgefühl der Freude des Wiedersehens, mit dem Gedanken, daß nicht umsonst eine unannembare Macht während so vieler Widerwärtigkeiten über uns gewacht hat. Wir können von uns sagen, was von unserer Nation geschrieben steht: „Wir haben für die Vergangenheit und Zukunft gelitten.“ Es kann ja nicht sein, daß uns nicht bewahrt wäre, wonach sich unsere Seele einzig und allein sehnt: sorgenfreie Ruhe am Abend unseres Lebens, da wir nur für einander leben und das Leben verichönert sehen durch die Liebe und gesicherte Zukunft unserer Kinder, daß wir lächelnd der Stürme gedenken, durch welche wir in den ruhigen, sicheren Port gelangen. Möge dieser Gedanke Deiner Seele Kraft geben, theurer Engel, damit die Kraft Deiner Seele Deinem Körper Kraft gebe, den Sturm zu ertragen, der noch unser wartet. Sieh, da ich die Tiefe Deiner engelgleichen Liebe kenne, will ich eigenmächtig genug sein, Dich darauf aufmerksam zu machen, daß ich Deiner Kraft bedarf, um Hand in Hand mit Dir die Last der Sorgen ertragen zu können, welche auf meinen Schultern ruht. Wenn ich Deine Seele von Leid erfüllt, Dein Antlitz von Schmerz durchsücht weiß, dann fühle ich auch in diesem Momente, daß ich die Bürde jener Sorgen nicht zu ertragen vermöchte. Und dennoch liegt etwas Großes in dem Gedanken, daß wir vielleicht berufen sind, in der Betrachtung des Aufblühens einer Nation uns zu sagen: „Das ist unser Werk!“

Ludwig Kossuth hatte drei Kinder, von welchen die einzige Tochter Vilma, geb. 1843, achzehn Jahre alt, in Nevi in Italien starb; die zwei Söhne Kossuths, Franz, geb. 1841, und Ludwig Theodor, geb. 1844, leben in Italien, sind italienische Staatsbürger, Eisenbahntechniker von Beruf, und haben hervorragende Positionen inne. Auch ihnen wurden nach Wiederherstellung der Verfassung Abgeordnetenmandate angeboten, doch lehnten sie dieselben gleich ihrem Vater ab.

Der Tod Ludwig Kossuth's.

Turin, 20. März, 11 Uhr 10 Minuten. (Privat-Telegramm.) Ludwig Kossuth ist um 11 Uhr 5 Minuten Nachts gestorben.

Turin, 20. März. Kossuth ist um 10 Uhr 55 Minuten Abends nach elfstündiger Agonie, umgeben von seinen Söhnen, Verwandten und Freunden, verschieden.

Turin, 20. März, 11 Uhr 15 Minuten. (Privat-Telegramm.) Am Nachmittag hatte Kossuth noch leichte Momente. Professor Bazzolo bemerkte hierzu: „Wie es scheint, haben die Naturgesetze für ihn keine Geltung.“ Nach 7 Uhr hörte das Röcheln auf, das Anklagen wurde so weich wie der Bart. Das letzte Bulletin hatte folgenden Wortlaut: „In Folge des Katarths Erstickungsanfalle, Patient hat keine Kraft, den Speichel abzufördern, schwache Zeichen des Selbstbewusstseins.“ Ein Röcheln, ein Zucken, dann Stille... Alles stürzt in das Todenzimmer, der Assistent weicht sich über Kossuth und sagt: „Morto“ (Tot). Die schönen weißen Hände Kossuth's liegen draußen auf der Decke, sein Gesicht ist weiß und hart wie Marmor, seine mächtigen Augenbrauen zeigen auch jetzt noch außerordentliche Energie. Um acht Uhr schloß er die Lippen und ließ nicht zu, daß der Professor sie berühre.

Die Stadt hat sofort nach Bekanntwerden des Ablebens für Kossuth ein Ehrengrab im Panttheon angeboten. Oberst Fighelmessi sitzt zu Füßen des Bettes, Graf Karolyi neben dem Bette, wortlos. Götvös erklärt, daß man den Leichnam Kossuth's heim befördern werde.

Die letzten Stunden.

Turin, 20. März, 8 Uhr Früh. Kossuth hat die Nacht sehr unruhig verbracht. Körpertemperatur 39. Außerordentlich große Schwäche.

— 11 Uhr 55 Minuten. Kossuth hatte eine sehr schlechte Nacht; den weitaus größten Theil derselben verbrachte er in fieberhafter Unruhe. Dennoch aber widersteht der Kranke mit bewundernswerther Fähigkeit dem überwältigenden Leiden. Am Morgen nahm das Fieber zu; die Athmungsbeschwerden wurden wieder größer; die Er schöpfung wächst von Stunde zu Stunde.

Turin, 20. März, 12 Uhr 50 Minuten. Das Leben Kossuth's zählt nur mehr nach Stunden. Die Temperatur hat in schreckenerregender Weise zugenommen. Die Athmung wird künstlich durch Oxygen aufrechterhalten. Der Zustand ist völlig hoffnungslos.

Turin, 20. März, 1 Uhr. Das Ende ist nahe. Nach dem Mittags abgehaltenen Konsilium wurde in großer Eile ein mit Oxygen gefüllter Schlauch herbeigeholt, denn der Augenblick war gekommen, die Athmung künstlich zu bewerkstelligen. Die Temperatur erreichte 40 Grad, Puls 10, Athemfrequenz variiert zwischen 38—48. Die Schleimabsonderung ist noch schwerer. Man versuchte, dem Sterbenden eine Milch- und Cognacmischung zu verabreichen, er wollte jedoch nichts zu sich nehmen. Die Familie steht in höchster Verzweiflung um das Sterbebett herum. Man läuft fortwährend in die Apotheke, um Medikamente zu holen.

Turin, 20. März, 2 Uhr 45 Minuten. Die Aerzte erklärten um 2 Uhr 25 Minuten, daß die Agonie beginnt und die Katarrophe imminet ist. Der Eintritt des Todes ist nur die Frage von Minuten. In das Haus wird kein Fremder mehr eingelassen. Vor dem Hause staut sich eine große Menge. Im gegenwärtigen Augenblicke stürzen sämtliche Familienmitglieder in das Krankenzimmer, um bei den letzten Minuten des Sterbenden zugegen zu sein.

Turin, 20. März, 3 Uhr 40 Minuten Nachmittags. (Privat-Telegramm.) Vormittags war Kossuth noch im Stande, ein Ei und etwas Milch zu nehmen. Sein Gesicht wurde fortwährend mit Essig gewaschen. Das Röcheln des Kranken ist bis in das Nebenzimmer hörbar, wo die nicht zur Familie Gehörenden in trostloser Stimmung verharren. Der entsetzliche Todeskampf ist für Jedermann von erschütternder Wirkung. Am Schmerzenslager des Kranken weilen bloß die Familienmitglieder, die mit dem

Sterbenden und mit ihrem Schmerz allein bleiben wollten. Beim Portier ist ein Buch zur Einzeichnung der Theilnahmebesucher aufgelegt.

Turin, 20. März, 4 Uhr 5 Minuten Nachmittags. (Privat-Telegramm.) Wenige Minuten nach 3 Uhr wurde Kossuth vom protestantischen Pfarrer Piero mit dem heiligen Abendmahle versehen.

Turin, 20. März, 5 Uhr Nachmittags. (Privat-Telegramm.) Der Sterbende hat mit der künstlichen Inhalation circa zwei Schläuche Oxygen konsumirt. Die Agonie dürfte noch einige Stunden dauern.

Turin, 20. März, 7 Uhr 30 Min. Nachts. (Privat-Telegramm.) Das aufgelegte Buch ist vollgeschrieben mit den Namen von Besuchern. Der Bürgermeister ist hier. Man bringt Blumen in Körben. Götvös und Graf Karolyi machen, der Letztere ist krank geworden. Die städtische Kapelle studirt den „Hymnus“ und „Szózat“ ein für das Leichenbegängniß. Dr. Bazzolo sagte, daß ein solcher Todeskampf zu den größten Seitenheiten gehöre. Während der Agonie kehrte das Bewußtsein wieder, seine Augen waren geöffnet, sein Gesicht war blutroth, er warf die Decken von sich und wollte aufstehen. Man brachte einen mit Oxygen gefüllten Schlauch und der Diener redete dem Sterbenden zu: „Theurer Herr, holen Sie Athem!“ Ludwig Kossuth jun. sagte: „Wir sind hier, Deine Söhne!“ Ein Lächeln zuckt über das Antlitz des Sterbenden, man richtet ihn in die Höhe, er wird ruhiger. Die Korrespondenz Kossuth's ist eingetroffen; wie gewöhnlich sind viele Briefe aus England und Amerika eingelangt. Man verlangt von Kossuth Autogramme etc.

Der Professor der Anatomie an der Universität wird Kossuth's Leichnam einbalsamiren, ein Bildhauer wird morgen seine Todtenmaske abnehmen. Die Mitglieder der Emigration beginnen sich zu sammeln, desgleichen alte Soldaten Garibaldi's. Crispi hat Abends telegraphisch Erkundigungen eingezogen. Der städtische Magistrat hat beschlossen, an dem Leichenbegängniß officio theilzunehmen, auch hat er ein Ehrengrab angeboten, welches die Familie jedoch vorläufig ablehnte, da sie die Beschlüsse des ungarischen Parlaments erwartet.

Raab, 20. März. Die Raaber i. r. Gemeinde hat für die Beisetzung Ludwig Kossuth's heute Nachmittags einen Gottesdienst abgehalten, welchem zahlreiche Gemeindeglieder anwohnten.

Die Turiner Trauernachricht wurde um die Mitternachtsstunde von den Redaktionsbureau aus sofort in der Hauptstadt bekannt. In den meisten öffentlichen Lokalen, welche um die späte Nachtstunde noch offen waren, ging die Nachricht, „Kossuth ist tot!“, von Mund zu Munde und übte eine tiefe Wirkung. Das erschütternde Ereigniß wurde natürlich lebhaft besprochen und allgemein ventilirt man die Modalitäten der Trauerkundgebungen der Nation und der Bestattung des großen Todten.

Budapest, 20. März.

Im Klub der Liberalen Partei herrschte heute Abends ein so reges Leben, wie wenn das Haus nicht eben seine Thüren angetreten hätte, sondern als ob dasselbe sich inmitten der wichtigsten Beratungen befände. Der große Mittelsaal war von Abgeordneten gefüllt und es ergab sich, daß viele derselben, von denen man meinte, daß sie abreisen werden, in Hinblick auf die Verschlimmerung im Zustande Kossuth's die Hauptstadt überhaupt nicht zu verlassen gedenken. Natürlicherweise gab es nur ein einziges Gesprächsthema: die Krankheit Kossuth's. Mit dem intensivsten Interesse wurden die aus Turin einlaufenden Bulletins verfolgt. Das letzte Telegramm langte um 8 Uhr Abends an die Adresse eines hervorragenden Abgeordneten und besagte, daß Kossuth wohl noch lebe, sich aber im Stadium der Agonie befinde. Sehr eingehend wurden die Maßnahmen, welche im Falle des Eintrittes einer Katastrophe zu treffen sein werden, erörtert. Sämtliche Abgeordnete, welche anwesend waren, erklärten sich bereit, für die Anträge der Regierung zu stimmen; als Motiv wurde angeführt, daß mehr nicht zu erreichen war und daß sämtliche Wünsche der Unabhängigkeitspartei ohnehin nicht erfüllt werden könnten. Allgemein hieß es, daß die Bestattung auf Kosten des Hauses definitiv fallen gelassen wurde, da dieselbe nicht durchzusetzen war. Man ist in den Kreisen der Regierungspartei trotzdem der festen Ueberzeugung, daß die Majorität gegen die oppositionellen Forderungen eine bedeutende und ansehnliche sein werde. Nach den Aeußerungen von hervorragenden Mitgliedern ist auf einen großen Theil

der Stimmen der Nationalpartei und der Dissidenten zu rechnen. Es wurde als bestimmt erzählt, daß Graf Apponyi in dieser Frage der Regierung keine Opposition machen werde. Ob ihm alle Mitglieder seiner Partei auf diesem Wege folgen werden, darüber differirten die Meinungen. Der Führer der Nationalpartei begibt sich übrigens heute nach Südtirol, es wurde aber aufs Bestimmteste versichert, daß er im Abgeordnetenhaus zur entscheidenden Sitzung sich einfinden werde. Mit Rücksicht darauf, daß dennoch zahlreiche Abgeordnete der verschiedensten Parteien, die alle der bedeutungsvollen Sitzung anwohnen wollen, abgereist sind und daß man diesen Abgeordneten mindestens 48 Stunden zur Hieherreise lassen muß, waltet seitens des Präsidiums die Absicht ob, für den Fall, als die Katastrophe heute Dienstag oder morgen Mittwoch bis in den frühen Nachmittagsstunden erfolgen sollte, das Abgeordnetenhaus für Freitag um 11 Uhr Vormittags zu einer Sitzung einzuberufen. Am Tage vorher, Donnerstag Abends, würde sich die liberale Partei zu einer Konferenz im Klublokal versammeln, in welcher die Regierung ihren Standpunkt auseinandersetzen und die Partei über den modus procedendi Beschlüsse fassen wird. Von mancher Seite wurden wohl Bedenken gegen diese Bestimmung vorgebracht, weil man befürchtete, daß die Deputation des Abgeordnetenhauses dann zu spät in Turin eintreffen werde. Die Betreffenden beruhigten sich aber, als ihnen klargestellt wurde, daß im Interesse der abwesenden Abgeordneten eine größere Latitudo betreffs der Zeit gestattet werden müsse. Da die Benützung eines Separatzuges intendirt ist, so werde die Abordnung des Reichstages gegen früh eintreffen. Die Minister Graf Csáky, Hieronymi und Lukács theiligten sich an der allgemeinen Konversation, indeß Ministerpräsident Welkerle sich in einem Nebenraum befand, wo er einer Sitzung der Wirtschaftskommission beimohnte.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. März. * Unsere heutigen Beilagen: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Der Kapitalist (Budapester Josephi-Markt etc.), sowie die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ein selbstloses Weib“), ferner: Städtische Neuigkeiten, Offener Sprechsaal, Gerichtshalle (Millionär und Schriftstellerin etc.), Budapester Waaren- und Effektenbörse, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hat die Witterung hier wieder einen frühlingsartigen Charakter angenommen, die Temperatur ist gestiegen, das Morgenminimum betrug wohl nur + 3 Gr. R., die Quecksilbersäule erhob sich jedoch auf + 12 Gr. R. und wir hatten den ganzen Tag über Sonnenschein. Der Barometerstand beträgt 763 Mm. Auf dem Kontinent zieht sich das nördliche Minimum in das Innere Rußlands, das südliche Minimum ist in seiner Ausdehnung gewachsen, indeß das Maximum im Nordwesten eine geschlossene Gestalt angenommen hat. In Mitteleuropa ist das Wetter überwiegend trocken und die Temperatur verhältnismäßig niedrig. Niederschläge werden aus Rußland und Italien gemeldet. Im südlichen Ungarn hat es geregnet, ansonst ist das Wetter trockener geworden; im Süden ist die Temperatur gestiegen, im Allgemeinen ist sie jedoch unter dem Normale geblieben. Starke Kälte herrichte nur in Meaborg mit - 7.6 Gr. R., ansonst fiel nur noch an einigen Orten Rußlands das Thermometer ein wenig unter Null. Die Morgenminima der Hauptstädte betragen: in Wien und Petersburg 0 Gr., Rom + 5.6 Gr. R., Berlin + 4 Gr., Sophia + 4 Gr., Athen + 11.6 Gr. R. Nach der meteorologischen Centralanstalt ist abwechselnd bewölkt veränderliches Wetter mit nächtlichen Frösten, ohne bedeutende Niederschläge, bei nördlichen Winden zu erwarten.

* Aus dem Amtsblatt. Se. Majestät hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten dem Titular-Ministerialkonzipisten Ignaz Remeth und dem Berichterstatter Edmund Klein Titel und Charakter von Ministerial-Sekretären verliehen. — Ernannt wurden: Desider Jáh und August Szerdahelyi zu Ministerial-Oberingenieuren, Johann Sigray zum Ministerial-Ingenieur, Franz Szupán zum Rechnungs-revidenten beim hauptstädtischen Bauamt.

* Der König in der Kunstausstellung. Aus Wien telegraphirt man uns: Se. Majestät, welcher Mittags die internationale Ausstellung im Künstlerhaus besichtigte, widmete der ungarischen Abtheilung allein dreiviertel Stunden und bemerkte, daß ihm eine Reihe von Bildern von Budapest aus schon bekannt seien. Die ganze Sammlung sei vortrefflich gewählt und die besten Namen, wie Benczur, Bihari, Munkácsy, Holló und Horowitz, vertreten. Se. Majestät sprach sich über die Kunstwerke der ungarischen Maler sehr anerkennend aus und sagte noch einen zweiten Besuch zu. Der Besuch der Ausstellung nahm zweieinhalb Stunden in Anspruch.

* Im militärwissenschaftlichen und Kasino-Verein fand heute der letzte Vortragsabend in dieser Saison statt, welchem Korpskommandant Prinz Loba-

Kowiz, die hier garnisonirenden Generale und zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere der gemeinsamen und Honvedarmee beimohten. Der Oberlieutenant des 7. Geniebataillons Franz Klotz und der Oberlieutenant des 1. Husaren-Regiments Karl Schnitzler hielten einen einander ergänzenden sehr interessanten Vortrag über die bei den Fußtruppen und bei der Kavallerie in Verwendung stehenden telegraphischen und telephonischen Apparate.

* Eine Koffuthdebatte in der Gewerbetkorporation der Gastwirthe. Die Gewerbetkorporation der Hoteliers, Gast- und Schankwirthe hielt heute Nachmittags in der Redoute ihre zwanzigste ordentliche Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende Johann Gundel die Erschienenen begrüßt hatte, wurde der Jahresbericht verlesen. Hierauf wurde an Stelle Alexander Schermann's Georg Reitter in den Ausschuss gewählt. Nachdem der Bericht zur Kenntnis genommen, das Absolutorium erteilt und einige Anträge verhandelt worden, stellte ein Mitglied der Korporation den Antrag, die Generalversammlung solle den Ausschuss auffordern, im Falle des Ablebens Koffuth's eine Deputation nach Turin zu entsenden. Friedrich Gluck erklärte im Namen des Ausschusses, derselbe vermeide in diesem Augenblicke aus Pietätsgründen eine Debatte, er werde wissen, was seine Pflicht sei, die Trauer der Genossenschaft würdig zum Ausdruck zu bringen. Der Antragsteller nimmt die Antwort nicht zur Kenntnis und befristet seinen Antrag in längerer Rede. Karl Stadler gab sodann seiner Entrüstung darüber Ausdruck, daß man bei Lebzeiten des großen Patrioten schon über sein Begräbniß debattire, worauf der Antragsteller nochmals sprechen wollte. Der allgemeine Widerspruch hinderte ihn jedoch daran und unter großem Lärm nahm die Generalversammlung einstimmig die Antwort des Ausschusses zur Kenntnis.

* Ein blutiges Liebesdrama spielte sich in der letzten Nacht in einem verrufenen Hause in Neupest ab.

In einem Zimmer des der Eifer Goldstein gehörigen Hauses in der Böngasse wurden der 21-jährige Kommis Stephan Schreiber und die 19-jährige Eifer Esaba todt aufgefunden. Die sofort eingeleitete Untersuchung stellte fest, daß Schreiber gestern Abends nach Neupest kam und sich dort mit dem erwähnten Mädchen, mit welchem er schon seit längerer Zeit bekannt war, unterhielt. Der Lokalanwalt läßt vermuthen, daß Schreiber auf das Mädchen, während dasselbe schlief, zwei Revolverkugeln, einen ins Herz und einen in die Schläfe, abgab und dann sich selbst in die rechte Schläfe schoß. Der Tod muß bei Beiden sofort eingetreten sein. In dem Hause selbst hat Niemand eine Detonation gehört. Schreiber scheint die That aus Eifersucht verübt zu haben. Die beiden Leichen wurden behufs Obduktion in das gerichtsarztliche Institut gebracht. Schreiber, der bei seinen Eltern in der Afaziengasse wohnte und der Lederwaarenbranche angehörte, war in letzter Zeit stekellos. Das letzte Mal sahen die Eltern ihren Sohn gestern Nachmittags, bemerkten jedoch nichts Auffälliges an ihm, was umso erklärlicher ist, da sie von dem Verhältniß des jungen Mannes keine Kenntnis hatten.

* Ungarische Gäste in Venedig. Aus Venedig wird von gestern berichtet:

Aus Fiume sind hier die Professoren und Studenten des Obergymnasiums von Hermannstadt auf einer Unterichtsreise angekommen und von den Professoren und Schülern des hiesigen nationalen Kollegiums auf dem Bahnhofe empfangen worden. Eine Musikkapelle spielte einen ungarischen Marsch. Der Rektor des Kollegiums empfing die ungarischen Gäste mit einer lateinischen Ansprache, die Professor Székely beantwortete, indem er an die Theilnahme der Ungarn in den Schlachten um die Freiheit erinnerte. Die ungarischen Gäste bleiben zwei Tage hier.

* Verschundene Pretiosen. Der gestern Abends 9 Uhr in der Hauptstadt mit seiner Gattin eingetroffene Fiumaner Kaufmann Alexander Brüll erstattete heute bei der Polizei die Anzeige, daß er beim Verlassen des Coupés den Abgang seiner grünen Ledertasche bemerkte, in welcher sich Pretiosen im Werthe von 5000 fl., Baargeld etc. befanden.

* Eine mysteriöse Vergiftung. Aus Loulon telegraphirt man: Der Arsenalbeamte Aquatella stürzte nach der gestrigen Mahlzeit mit deutlichen Vergiftungsanzeichen todt zusammen. Die Untersuchung, welche sofort eingeleitet wurde, konstatierte denn auch eine Vergiftung. Bemerkenswerth ist es, daß Aquatella allgemein als Derjenige bezeichnet wurde, welcher die Aufmerksamkeit der Behörden auf die großen Getreidediebstähle im Arsenal lenkte, eine Anzeige, welche bekanntlich die Einsetzung einer Enquete herbeiführte.

* Aus dem Vereinsleben. Der Klub der Kunstfreunde hielt heute unter dem Präsidium der Gräfin Aurel Desseffy seine Generalversammlung, in welcher nach Verlesung und Zurkenntnisnahme des Jahresberichtes die Wahlen erfolgten, die folgendes Resultat ergaben: Vizepräsidenten Baron Bela Lipthay und Baron Julius Révay; Ausschussmitglieder: Graf Theodor Andrássy, Frau Alexander Hegedüs, Frau Karl Herrich, Frau Gräfin Emerich Székényi, Frau Baronin Samuel Jósika, Graf Albert Apponyi, Franz Fejervari, Eugen Hubay, Frau Markgräfin Eduard Pallavicini, Géza Rakovsky, Johanna Wohl, Graf Géza Zichy und Frau Gräfin Johann Zichy.

Im ungar. Ingenieur- und Architektenverein hielt heute Abends Leo Szarvas einen Vortrag über die Reinigung des

Trinkwassers mit Hilfe der Bakterien. Dieses Verfahren, das auf den neuesten Erfindungen der Bakteriologie fußt, ist englischen Gelehrten zu verdanken, welche in dieser Richtung bereits größere Experimente ausgeführt haben. Davon ausgehend, daß es unter den Bakterien solche gibt, die von Drogen leben, während andere, und zwar gerade die krankheitserregenden Bakterien, das Drogen nicht vertragen, besolgt Adenay bei der Reinigung von Schmutzwasser das Verfahren, daß er erst die festen Stoffe aus demselben entfernt und dann auf chemischem Wege Drogen im Wasser erzeugt. Hiedurch vermehren sich die ungeschädlichen Bakterien in großem Maße und entziehen den krankheitserregenden Keimen die Nahrung, so daß diese zugrunde gehen. Vortragender besprach dann andere neuere Methoden der Wasserreinigung.

* Das Kaschauer Theater gesperrt. Aus Kaschau wird telegraphirt: Der Minister des Innern verständigte das Munizipium der Stadt Kaschau, daß er die fernere Veranstaltung von Vorstellungen im alten Kaschauer Theater nicht gestatte. Die Verfügung stützt sich auf die durch den technischen Rath Michalovics am 8. d. vorgenommenene amtliche Untersuchung, bei welcher in Feuerpolizeilicher Beziehung derart krasse Mängel konstatiert wurden, daß selbst ein blinder Feuerlärm die gefährlichsten Folgen nach sich ziehen könnte. Das Gutachten besagt ferner, daß den Mängeln selbst mit großen Kosten nicht abgeholfen werden kann und empfiehlt als einziges Mittel die Sperrung, welche denn auch vom Minister sofort verfügt wurde. Theaterdirektor Halnay hat an den Minister des Innern das telegraphische Ansuchen gerichtet, die Vorstellungen bis 16. April fortsetzen zu dürfen, da ihm sonst riesige Verluste bevorstehen.

* Selbstmorde im Ausland. Aus Paris telegraphirt man uns: Großes Aufsehen erregt der Selbstmord der Komponistin Alice Binard, der Schwester des französischen Konsuls in Adrianopol. Dieselbe, eine 22jährige junge Dame, zog sich ein Brautkleid an und vergiftete sich mit Kohlenoxydgas. Das Motiv des Selbstmordes ist, daß sie erfuhr, daß der Mann, der ihr die Ehe versprochen, verheirathet ist. Es ist dies der Pastor und ehemalige Senator Dide, der Mitglied eines Vereins zur Bekämpfung der Sittenlosigkeit ist. Dide stellt das Cheversprechen in Abrede. Eine Schwester der Unglücklichen lebt bei einer österreichischen Aristokratenfamilie. — Der reiche Ausländer Semann, ein zwanzigjähriger Millionär, vergiftete sich mit Kohlenoxydgas in einer Kur, welche derselbe auf seinem Landsthe nächst Marseille hatte erbauen lassen.

* Für das Rakpa-Denkmal sind uns von Franz Gabnay in Sipt 5 fl. zugekommen; wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

* A. ung. Staatsbahnen. Laut Mittheilung der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen werden die auf der Zweiglinie Szombatság-Rogoz-Dobreszi der Bimalbahnlinie Großwarden-Belényes-Basof gegenwärtig wöchentlich dreimal verkehrenden gemischten Züge Nr. 5711 und 5712 vom 1. April an täglich verkehren.

Familien-Nachricht.

Herr Dr. Julius Braun, Universitäts-Assistent, verlobte sich mit Frä. Bertha Weich. Tochter des Herrn Julius Weiß, Großhändler in Budapest.

Serrenmode. Es dürfte Viele interessieren, zu erfahren, daß die seit vielen Jahren in den fashionabelsten Kreisen der Gesellschaft rühmlichst bekannte Schreibfirma Carl F. Deutsch, um ihre tüchtigen und geschulten Arbeiter fortwährend beschäftigen zu können, in ihrem neu eröffneten englischen Waarenhaus, Andrássystraße Nr. 1, auch eine Abtheilung für fertige Herrenkleider eingerichtet hat. — Die Erzeugnisse dieser Abtheilung der Firma sind das Vollkommenste und Gedeigteste auf diesem Gebiete, nachdem sämtliche Kleider in den eigenen Werkstätten angefertigt werden. — Der Chef der Firma, welcher sich erst jüngst längere Zeit behufs Studiums und Einkaufs in England aufgehalten hat, lieh auch sämtliche Kleider der Konfektions-Abtheilung von den neuesten englischen Stoffen und nach den letzten Fagons anfertigen; die fixen Preise dieser Abtheilung sind in Kronen auf jedem Stücke ausgezeichnet und sind in Folge günstiger Einkäufe derart mäßig, daß die Schaufenster der Firma täglich von Tausenden umlagert sind, welche die Wohlfeilheit und geschmackvolle Ausföhrung bewundern.

Futterrübenamen. Die Beschaffung echter Futterrübenamen bildet gegenwärtig für den Landwirth eine Frage eminentester Wichtigkeit. Es wird demnach auf die bekannte Samenhandlung Edmund Mauthner in Budapest hingewiesen, welche alle Sorten in verlässlichster Qualität liefert. Besonders werden die Sorten Mauthner's verbesserte Oberndorfer, Borries, Eendorfer, Büchner's Oliven und Mauthner's Riesen-Mammuth empfohlen, welche Sorten eine Spezialität der Firma bilden und einzig und allein nur bei derselben erhältlich sind. Kataloge auf Wunsch gratis und franko.

Dekomomen und Fabriken deden den Bedarf an Maschinenölen, Theeröden, Dachpappe, Wagenfette, Desinfektionsmitteln und sonstigen einschlägigen Artikeln in verlässlicher Qualität am billigsten bei der Firma Schmidet u. Grünstein, Budapest, 5. Bez., Nádor utca 30.

Die Kommerzial-Bank hat das Lokal kunstgewerblicher Neuheiten von Theodor Kertész gekündigt. Es bietet sich jetzt Gelegenheit zum billigen Einkauf von tausend und tausenderlei Gegenständen.

Telegramme.

Die deutsche Kaiserfamilie in Abbazia.

Abbazia, 20. März. Für die Ankunft des Kaisers Wilhelm sind folgende Bestimmungen getroffen worden: Bei schönem Wetter kommt der Kaiser morgen über Fiume, bei schlechter Witterung von der Station Mattuglie aus. Die Entscheidung hierüber wird erst morgen um 12 Uhr Mittags, also zwei Stunden vor der Ankunft des Kaisers, erfolgen. Aus diesem Grunde werden sowohl auf dem Bahnhofe von Mattuglie als auf jenem in Fiume Vorbereitungen getroffen. Auf dem am Meere liegenden Fiumaner Bahnhofe werden im Auftrage des Gouverneurs Grafen Batthyány sämtliche zwischen dem Stationsgebäude und dem Meeresufer liegenden Waaren, Fässer und dergleichen weggeräumt, damit sich der Kaiser direkt vom Waggon über das Geleise auf den Molo Marie Valerie begeben könne, an welchem ihn ein Boot erwarten wird, um ihn zum „Molke“ zu bringen, auf welchem der Kaiser nach Abbazia fährt. Heute Morgens ist der „Molke“ nach Fiume gedampft, um dort den Kaiser zu erwarten. Der Dampfer ankert, wie alle Kriegsschiffe, außerhalb des Fiumaner Hafens; man sieht das Schiff vom Strande von Abbazia aus. Die Bora hat noch immer nicht aufgehört und brachte heute Morgens empfindlich kühles Wetter.

Die deutsche Kaiserin machte heute trotz des kühlen Wetters einen Spaziergang auf dem Strandwege; die älteren Prinzen gingen, von ihrem Militär-Gouverneur begleitet, in die Franz-Josephs-Anlagen botanisiren. Einer der Prinzen trug ein flaches Körbchen, welches, als sie zurückkehrten, mit Blumen gefüllt war.

Fiume, 20. März. (Privat-Telegramm.) Die deutsche Kaiserin, welche Nachmittags beim Erzherzog Joseph dessen Besuch erwiderte, ließ den Wagen am Corso vor Oberdorfer halten, wo sie chinesische Stickereien, Stoff für ein Kleid, eine Klavertede, zwei Wandteppiche, zwei Tischdecken kaufte. Die vor dem Geschäft angeammelte Menge brach in laute Hochrufe aus.

Kaiser Wilhelm wird morgen hier von der Kaiserin, dem Erzherzog Joseph, dem Gouverneur Grafen Batthyány, den Ministerialrathen Kvaszay, Ubele und Terner, Bürgermeister Ciotta und Polizeichef Biscotini erwartet. Wenn das Wetter schön ist, fährt der Kaiser mit dem „Molke“, wenn das Meer unruhig, mittelst Wagens nach Abbazia.

Heute Nacht wird die Polizei in Folge persönlicher Intervention des Boloscaer Bezirkshauptmannes sämtliche Monathbetten hier untersuchen, um ein aus Mattuglie flüchtiges verdächtiges Individuum einzufangen. Die heftige Bora ist andauernd.

Berlin, 20. März. Der deutsche Kaiser ist heute um halb 9 Uhr Früh nach Abbazia abgereist. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhofe das gesammte Hauptquartier und der österreichisch-ungarische Militärbevollmächtigte Oberst Baron Steininger anwesend.

Wien, 20. März. Der deutsche Kaiser ist programmäßig mittelst Separatzug um 11 Uhr 20 Minuten hier eingetroffen und setzte nach einem Aufenthalt von 3 Minuten die Reise fort.

Wien, 20. März. Die neueste Nummer des Armeeverordnungsblattes veröffentlicht das Handschreiben Sr. Majestät an den FML. Freiherrn v. König, in welchem der Monarch demselben zu dessen Ver setzung in den Ruhestand Anerkennung und Dank für seine hervorragenden Dienste ausspricht und ihn des ferneren Wohlwollens versichert.

Bela, 20. März. Wie hier verlautet, ist Linien-schiffs-Lieutenant Erzherzog Leopold Ferdinand, welcher die Reise auf Sr. Majestät Schiff „Kaiserin Elisabeth“ mitgemacht hatte und wegen seiner Erkrankung an Neurasthenie die Weiterreise aufgeben mußte, als Hauptmann zum 8. Infanterie-Regimente in Brünn übersezt worden.

Paris, 20. März. Der Senator Boulanger wurde zum Kolonienminister ernannt.

Paris, 20. März. Heute Vormittags wurden zwei Anarchisten verhaftet. In Folge zahlreicher eingelaufener Klagen über fortwährende Belästigungen durch Bettler wurden siebzehn ausländische Individuen in Haft genommen.

Paris, 20. März. Erzherzog Ludwig Victor ist gestern mit dem Expresszuge abgereist.

Brüssel, 20. März. In der Repräsentantenkammer theilte Ministerpräsident Bernaert mit, das Kabinet habe in Folge der Abstimmung betreffend die proportionelle Vertretung seine Entlassung gegeben und werde die Geschäfte bis zur Rückkehr des Königs weiterführen.

Heransgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Borhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgefchäft.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Ein hässlicher Streit. Osterferien. —

Die letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses vor den Osterferien verlief überaus stürmisch und berührte jeden Menschen von Takt und Geschmacks höchst peinlich. Es handelte sich um die Antezedenzen des Ankaufs der Kossuth-Bibliothek für das Nationalmuseum. Der Kaufpreis dieser Bibliothek war von einem unter Präsidium dieser Abgeordneten Karl Cötvös gestandenen Komite im Wege einer privaten Sammlung zustande gebracht worden. In dem von Kossuth ausgestellten Stifungsbriefe sind auch die Namen der Spender, und zwar nach Parteien gruppiert, aufgezählt und dieser Umstand gab der Unabhängigkeitspartei Anlaß zu ihrem heutigen heftigen Ausfall gegen das Sammlungskomite. Unter den Spendern figuriren nämlich blos zwei Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, was die letztere sehr unangenehm berührte. Diese Partei klagte nun heute das Komite an, die Sammlung absichtlich verheimlicht zu haben, um die Unabhängigkeitspartei bloßzustellen. Der Abgeordnete Alexius Papp brachte die Sache gleich zu Beginn der Sitzung vor das Haus, indem er sehr breitspurig die Sachlage darlegte und höchst entrüstet gegen das Vorgehen des Komitees und namentlich gegen dasjenige Cötvös' protestirte. Die Opposition machte sich diesen Protest durch demonstrativen Beifall zu eigen. Dagegen führte Otto Hermann an, daß er von Ludwig Kossuth mit dem Arrangement der Angelegenheit betraut war mit Ausschluß der Öffentlichkeit zu betreiben. Dies sei auch geschehen. Privatim haben die Abgeordneten von der Sammlung Kenntniß gehabt, wie ja auch der Präsident der Partei Julius Jusztich zur Sammlung mit einer Summe beigetragen hat. Die Linke nahm aber diese Aufklärungen mit so lärmendem Widerspruche auf, daß man viele Sätze gar nicht verstehen konnte. Julius Jusztich gab seiner Entrüstung über das Vorgehen Cötvös' in sehr scharfen Worten Ausdruck. Hermann replizierte auch nicht sanft, die Stimmung wurde immer erregter, die Abgeordneten schrien wild durcheinander, worauf endlich Julius Horváth das erlösende Wort sprach, indem er unter Hinweis darauf, wie unpassend es sei, über eine Angelegenheit des sterbenden Kossuth in diesem Momente einander in die Haare zu fahren den Uebergang zur Tagesordnung beantragte. Nur Herr Ludwig Olaj wollte noch seine Person salviren. Man wollte ihn nicht anhören, die Rechte verließ demonstrativ den Saal, ein Theil der Nationalpartei folgte und der darob verdächtige Redner beeilte sich, seine Worte zu schließen, womit die peinliche Angelegenheit im Hause erledigt war. Nach dem Austausch erregter persönlicher Bemerkungen zwischen den Abgeordneten Vizontai und Drakulics gegen der jüngsten Rede des Letzteren wurde beschlossen, die Osterferien bis zum 2. April auszudehnen. Der Präsident wurde aber ermächtigt, für den Fall des Eintritts einer gewissen Eventualität die Abgeordneten auch früher zu einer Sitzung einzuberufen.

Präsident Vámfly eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung der Petition des Komitatus Szatmár zu Gunsten der kirchlich-politischen Vorlagen. Franz Wessely überreichte als Referent den Bericht der Untersuchungskommission über den auf die Religion der Kinder bezüglichen Gesetzentwurf. Derselbe wird nun zur Verathung an die Rechtskommission geleitet.

Ehe das Haus in die Tagesordnung eintrat, wurde von der Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei die Angelegenheit der Kossuth-Bibliothek zur Sprache gebracht.

Im Namen und Auftrage dieser Partei sprach Alexius Papp. Er begann folgendermaßen: „Geehrtes Haus! Während die ganze ungarische Nation mit Trauer im Herzen und in der Seele zu dem in unermeßlicher Höhe thronenden wahren Gott der Ungarn betet, daß er die Gesundheit des großen Patrioten Ludwig Kossuth zum Besseren wende, ergreife ich nicht ohne Besorgniß das Wort, denn im jetzigen qualvollen Momente könnte man mein Auftreten leicht als Pietätlosigkeit auslegen. Wenn ich trotzdem im Namen meiner Partei über das historisch denkwürdige Dokument spreche, welches sich auf den vollzogenen Ankauf der Bibliothek Ludwig Kossuth's für die ungarische Nation, für das ungarische Nationalmuseum bezieht, so geschieht dies deshalb, weil in jenem Dokumente Behauptungen enthalten sind, welche der Wirklichkeit nicht entsprechen.“ Nach dieser Einleitung schilderte der Redner den unschätzbaren Werth der Bibliothek Kossuth's; sie wurde angekauft, aber die Sammlung der erforderlichen Summe sei in einer Weise geschehen, welche die Partei in solchem Lichte erscheinen lasse, als hätte sie nichts beitragen wollen; die Sache wurde vor der Unabhängigkeits- und

Achtundvierziger-Partei, deren Hauptziel doch die Verwirklichung der Ideen von 1848 ist, geheim gehalten.

Bartha: Schändlich!
Polanyi: Man wollte uns dadurch beschimpfen.
Alexius Papp fuhr fort, in der erwähnten Urkunde, die von Ludwig Kossuth auf Grund von Budapest Informationen aufgesetzt wurde, seien die Beiträge in solcher Weise verzeichnet, als wären sie auf den Sammelbögen der einzelnen Parteien subskribirt worden. Aber die Partei des Redners habe keinen Subskriptionsbogen erhalten, nur zwei Mitglieder der Partei, welche die Sache zufällig erfuhren, konnten Beiträge leisten. Da es nun in jener Urkunde heiße, auf dem Bogen der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei haben zwei Abgeordnete 200 fl. gespendet, so sehe dies so aus, als hätten die übrigen Mitglieder nichts geben wollen.

Bartha: Selbst Kossuth wurde belogen.
Sentaller: Warte das Ende ab.

Alexius Papp führte noch aus, man müsse sehr viel guten Glauben haben, um anzunehmen, daß die Partei des Redners nicht absichtlich von der Theilnahme ferngehalten wurde. Da der Inhalt der erwähnten Urkunde mit den Thatfachen nicht übereinstimme und da in dieser Weise die Nation irreführt wurde, müsse die Partei gegen das in Rede stehende Vorgehen protestiren. (Lebhafter Beifall der äußersten Linken.)

Zur Beantwortung dieser Rede fühlte sich Otto Hermann berufen, weil er es gewesen, die Zustimmung Kossuth's zum Ankauf der Bibliothek erhalten habe, und da die Beiträge bis zum letzten Heller in seine Hände gelangt seien; darüber habe er Rechnung gelegt und auch das Absolutorium erhalten. (Großer Lärm der äußersten Linken.)

Thaly: Nicht darum handelt es sich.

Hermann erzählte hierauf, Kossuth habe in einem vertraulichen Schreiben verlangt, daß die Subskription in kürzester Zeit zu Ende geführt werde. Es konnte daher keine öffentliche Subskription eingeleitet werden, denn diese gestalte sich stets langwierig. (Großer Lärm der äußersten Linken.) Die Sammlung begann am 11. Dezember und mußte am 20. beendet sein, deshalb wurden keine Subskriptionsbögen ausgegeben. (Großer Lärm und Unruhe der äußersten Linken.)

Thaly: Dana löse man aus der Urkunde das Wort Subskriptionsbogen.

Hermann fuhr fort, im Auftrage der Aufkaufskommission habe er sich nebst Karl Cötvös an die Finanzinsstitute gewendet, nach jeder anderen Richtung fanden nur auf privatem Wege Mittheilungen über die bevorzogene Sammlung statt. In solcher Weise wurde auch Helsky benachrichtigt und man glaube, daß die Verständigung eines so hervorragenden Parteimitgliedes ebenso viel werth sei, als eine direkt an die Partei gerichtete Aufforderung. (Großer Lärm der äußersten Linken.)

Thaly: Er hat uns kein Wort gesagt. (Inhaltender großer Lärm der äußersten Linken.)

Hermann erwähnte nun, daß sich bis zum 14. Dezember verschiedene Abgeordnete gemeldet hatten, nur kein Mitglied der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei. Deshalb wurde am 15. dem Parteipräsidenten Julius Jusztich im Hause mitgetheilt, daß die Sammlung im Zuge sei, worauf derselbe erklärte, daß er sich ebenfalls beteilige. Ebenso geschah es mit dem Abgeordneten Szilaha. Da somit drei Parteimitglieder verständigt waren, könne man den Abgeordneten, welche die Sammlung leiteten, nicht den Vorwurf machen, daß sie die Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei nicht gehörig berücksichtigt haben. Auch die Nationalpartei habe keine Aufforderung erhalten, und doch kamen nachher die Abgeordneten Ernst, Mos Weöth, Graf Apponyi und Andere, um Beiträge zu zeichnen. Am 20. war die Sammlung mit dem gewünschten Erfolge beendet. (Großer Lärm der äußersten Linken und Ruf: Sprechen Sie von der Urkunde!) Der Redner habe genau Rechnung geführt, sie sei später durch ein Komite, dessen Mitglieder Koloman Széll, Klemens Ernst, Julius Jusztich, Baron Friedrich Podmaniczky und Adolf Hebl waren, geprüft und als richtig anerkannt worden. (Stürmische Rufe der äußersten Linken und Ruf: „Nicht davon ist die Rede!“ Inhaltender großer Lärm.) Die Beiträge wurden verzeichnet und da Kossuth die Namen der Spender kennen wollte, stellte Redner den Ausweis nach Parteiklubs gruppiert für Kossuth zusammen.

Thaly: Das war eben gesagt.

Nach dieser Aeußerung Hermann's brach auf der äußersten Linken ungeheurer Lärm los, welcher trotz der Intervention des Präsidenten und trotz der Mahnung des Abgeordneten Horváth, daß selbst die Stenographen nichts hören und nicht schreiben können, sein Ende nehmen wollte. Hermann, der in der vordersten Bank der äußersten Linken stand und selbst schon stark aufgeregt war, wendete sich mehrmals um und rief seine Entgegnungen den Särmenden zu.

Als Hermann sich wieder einigermaßen verständlich machen konnte, konstatarie er, daß Kossuth und dessen Söhne das Vorgehen der Kommission als dem Defokum und dem Anstand entsprechend bezeichnet haben. Nach der Ansicht des Redners gehöre die übrige dieser Sache gar nicht vor das Haus, und doppelt schmerzlich sei es, daß sie eben jetzt hier vorgebracht wurde, während die Pietät der ganzen Nation nach Turin gerichtet sei. (Zustimmung von mehreren Banken; lange anhaltender Lärm der äußersten Linken.)

Nachdem hierauf Ferdinand Soránsky als Klubpräsident der Nationalpartei bestätigt hatte, daß keiner Partei kein Subskriptionsbogen zugesendet worden sei, rechtfertigte Julius Jusztich das Vorgehen des Abgeordneten Papp und seiner Partei. Er sei zwei Tage vor Schluß der Sammlung von der Sache benachrichtigt worden; auf die Frage, ob die Angelegenheit vor die Parteikonferenz gebracht werden könne, habe Hermann unter Berufung auf das vertrauliche Schreiben Kossuth's geantwortet: Nicht um die Welt! Deshalb habe Redner im Parteiklub die Sache nicht erwähnt. Jusztich konstatarie sodann, daß schon im Januar in Folge einer Notiz des „Bud. Hírlov“ Cötvös berichtend erklärt habe, in

seiner Kanzlei sei kein Verzeichniß der Beiträge zusammengestellt worden, trotzdem seien nun in der Urkunde die Beiträge als auf den Sammelbögen der Parteien subskribirt ausgewiesen. Diese zwei Thatfachen widersprechen einander. Ludwig Kossuth sei vielleicht absichtlich, vielleicht unabsichtlich, aber thatsächlich irreführt worden; zur Charakterisirung dessen finden sich im Wörterbuche gebildeter Menschen keine entsprechenden Worte; die öffentliche Meinung werde urtheilen. (Stürmischer, anhaltender Beifall der äußersten Linken.)

Hermann erwiderte, auch er wäre zu harten Worten berechtigt, doch enthalte er sich derselben. Die Verfassung der Urkunde sei die Sache der Advokaten gewesen; seinerseits habe er sich daran nicht betheiliget. (Großer Lärm der äußersten Linken.)

Baron Friedrich Podmaniczky bezeugte ebenfalls, daß die liberale Partei keinen Subskriptionsbogen erhielt; ihm seien drei Tage Zeit gelassen gewesen, seine Bekannten zu Beiträgen aufzufordern.

Nun griff Julius Horváth in die Diskussion ein. Ich glaube, sagte er, daß man im jetzigen Momente über diese Frage nicht debattiren kann. (Stürmische Zustimmung.) Ich komme in der Geschichte kein Beispiel dafür, daß in einem solchen Momente eine derartige Frage diskutiert werde. (Lebhafter Beifall rechts und links; großer Lärm der äußersten Linken.) Ich erlaube das g. Haus, aus Achtung vor dem Sterbenden zur Tagesordnung überzugehen. (Lange anhaltende Zustimmung.)

Hierauf machte nur noch Ludwig Olaj eine kurze Bemerkung, dann wurde über die Sache nicht weiter gesprochen.

Es folgte nun eine zweite Affaire vor der Tagesordnung. Soma Vizontai wies nämlich einige in der gestrigen Rede des Abgeordneten Drakulics enthaltene Bemerkungen zurück und sagte unter Anderem, er habe den Patriotismus der südungarischen Serben nicht abgelenket. Nach einer kurzen Gegenbemerkung des Abgeordneten Drakulics war auch diese Sache beigelegt.

Der Tagesordnung gemäß war nun der Tag der nächsten Sitzung festzustellen. Der Präsident schlug vor, in Anbetracht der Umstände, die er nicht näher zu kennzeichnen brauche, die nächste Sitzung am 2. April abzuhalten.

Das Haus stimmte zu, worauf die Sitzung kurz vor 2 Uhr geschlossen wurde.

Der Kapitalist. Budapest Josephi-Markt.

— 20. März.

Der nun zu Ende gehende Josephi-Markt nahm im Allgemeinen einen sehr günstigen Verlauf. Insbesondere Felle waren in Folge der Befeihigung des Auslandes stark gesucht und auch in Rohwaaren gab sich Anfangs eine starke Bewegung nach aufwärts in den Preisen kund. In Manufakturwaaren war lebhaftes Geschäft und auch Hanf behauptete die frühere feste Tendenz. Pflaumen waren gut gesucht, Pflaumenmus etwas schwächer begehrt, in Bettfedern zeigte sich geringe Kaufkraft, in Rindshäuten drückten sich die Preise.

Manufakturwaaren. Das Geschäft hat in dem abgelaufenen Monat einen Aufschwung genommen. Dazu gesellten sich noch die Käufe, welche gelegentlich des Marktes von Provinzkunden bewerkstelligt wurden. In der zweiten Woche des Marktes lichte sich jedoch die Zahl der Käufer, nachdem Alles in Folge des beginnenden Feiertagsgeschäftes in die Heimath eilte. Auch die Detailhändler waren stark in Anspruch genommen und haben daher ihre Lager vervollständigt.

Trockene Rindshäute. Zum stattgefundenen Markte wurden 3000 bis 4000 Stück trockene Rindshäute zugeführt und wurde Alles zu gebüchten Preisen an Mann gebracht; der schlechten Trocknung halber wurde Alles per Paar verkauft. Von Roshhäuten, wo auch der größte Theil vor dem Markte in der Provinz verkauft wurde, hat auch das zugeführte Quantum, und zwar 3000 bis 4000 Stück zu besseren Preisen Absatz gefunden. Es wurden sogar Prima Roshhäute bis zu 11 fl. per Paar verkauft.

Felle. Der diesjährige Josephimarkt nahm einen bewegten Verlauf, nachdem sich an selbst mehrere ausländische Käufer lebhaft betheiligten und größtentheils bessere Preise bezahlten, wodurch Käufer sich ihres großen Lagers leicht entledigen konnten. Namentlich wurden viele und große Posten für Leipziger und russische Rechnung gekauft. — Schafelle zu 20 fl. bis 25 fl., hochwollige zu 34 fl. bis 37 fl., fehlerfreie gute Provenienz zu 39 fl. bis 46 fl. per 100 Kilogr. 2 Perz., grobe serb. Schafelle zu 63 fl. bis 66 fl., Siuaner zu 63 fl. 64 fl., feuchte Siebenbürger zu 56 fl. bis 58 fl. umgekehrt. — Lamelle. Hierin war das Geschäft im Verhältnisse zu anderen Jahren diesmal kleiner und erzielte gute Herbstwaare bis 86 fl. 50 fr., Nachfall bis 66 fl. — Rishelle wurden dringend gesucht und ziemlich hohe Preise bezahlten. Gute Waare bis 81 fl. per 100 Kilogr. gehandelt. — Gaiselle waren ohne Nachfrage, sehr flau. Siebenbürger wurden vorgeblich zu 152 fl. bis 150 fl., bosnische zu 85 fl. bis 83 fl. per 100 Kilogr. 2 Perz. angeboten. — Rohwaaren. Hierin war anfangs eine stürmische Haufe, zum Schlusse des Marktes gingen die Preise fast mit einem Percent zurück. Ich sehe, worin die Zufuhren verschiedener Provenienzen circa 30,000 Stück betragen, lösten sich wache bosnische 4 fl. 75 kr., gute Sorten 5 fl. bis 5 fl. 25 kr., Siebenbürger Prima-Waare 5 fl. 75 kr. bis 5 7/8 fl., Klische waren stark gesucht und erzielten bosnische 4 fl., flavonische 3 fl. 50 kr. bis 3 fl. 75 kr., ungar. 3 fl. 25 kr. bis 3 fl. 50 kr., Baumarder 9 fl. 25 kr. bis 10 fl., Steinarder 9 fl. bis 9 fl. 50 kr., Otter 14 fl. bis 14 fl. 50 kr., Dache, kroatische 2 fl., Siebenbürger 2 fl. bis 2 fl. 75 kr., Hasenfelle. Hierin war das Geschäft sehr belebt, es wurden circa 350,000 Stück zu folgenden Preisen umgekehrt:

Bosnische 24 fl. bis 25 fl. 5 Perz., kroatische 24 fl. 50 kr. 10 Perz., Siebenbürger 25 fl. 5 Perz., Orienthasen schwache Provenienz 21 fl. 10 Perz.

Gearbeitetes Leder. So wie am Anfang des Marktes, war auch bis zum Schluß sehr schwaches Geschäft; Käufer waren wenig anwesend, auch das Inkasso läßt viel zu wünschen übrig. Es wurden verkauft: Schwere Terzen 140-144 fl., mittelschwere 138-140 fl., Zweifels 136-138 fl., Prima schwere Einfaß 140-144 fl., leichte 134-136 fl., Sandwaare 122-126 fl., Büffel-terzen 120-124 fl., Prima Büffelbentz 128-132 fl., Media 120-122 fl., Sekunda 110-113 fl., Abfall für Brand-fohlen 130-135 fl., für Fleck 80-85 fl., Prima Blankleder 140-144 fl., minderes 125-135 fl., Prima leichte Rärbenhäute 170-180 fl., schwere 155-165 fl., braunes Kuhleder 160-175 fl., Prima braune Kalbfelle 400-420 fl., Media 320-340 fl., Prima Rärbenhäute 300-320 fl., Alles per 100 Kilogramm. Zum Varga-merkte wurden 2000-3000 Stück Rärbenhäute zugeführt; ein großer Theil blieb unverkauft; es erzielten Prima Rärbenhäute per Paar 21-22 fl. 50 kr. und auf's Gewicht 120-130 fl. per 100 Kilogr. netto Kasse.

Wollwaren. (Original-Bericht von Moriz Bloch, Budapest.) Die Zufuhren zum beendeten Josephmarkt betragen circa 2000 Meterzentner, die bei Anwesenheit von bloß zwei auswärtigen Käufern und allgemein schwacher Kaufkraft bis auf circa 150 Meterzentner schleppenden Absatz fanden. Das hier eingelagerte Quantum, zumeist aus der Bazarhelyer und Debrecziner Gegend, konnte auch nur wegen der unregelmäßigen Beschaffenheit der Qualitäten nicht an Mann gebracht werden. Die Preise drückten sich gegen vorigen Markt durchgehends um einige Gulden, am meisten darunter litten die besseren Sorten. Bloß für Schleifsorten war regere Nachfrage und wurden für alle Preislagen sehr gute Preise bewilligt. Es notirten: Rupp Prima 140 fl. bis 155 fl., Sekunda 120 fl. bis 140 fl., Tertia 85 fl. bis 120 fl.; Flaumen Prima 200 fl. bis 220 fl., Sekunda 150 fl. bis 200 fl., Tertia 120 fl. bis 150 fl., Alles per 56 Kilogramm. Der nächste Markt beginnt am 25. Mai l. J.

Hanf. Während des ganzen Winters sind die Preise hier in die Höhe gegangen und bleiben solche auch weiter fest behauptet. Da aber Konjumenten denselben widersprechen, ist der Verkehr sehr beeinträchtigt. Gehefter Hanf 42 fl. bis 58 fl., Sorten 34 fl. bis 45 fl., Spinnhanf 59 fl. bis 80 fl.

Wollwaren. Das Geschäft in fleinstücker Waare war ein lebhafteres zu etwas erhöhten Preisen, während große Waare wegen wenig Nachfrage unverändert ist. Termine sind ganz vernachlässigt; verkauft wurden 80-85stücker Bosnier zu 9 fl. 25 kr., 95-100stücker Bosnier zu 6 fl., 115-120stücker Bosnier zu 5 fl. 25 kr., Uance-Serben zu 4 1/2 fl. bis 4 fl. 50 kr., 125-130stücker Serben zu 3 fl. 15 kr. bis 3 fl. 16 kr., Alles per 56 Kilogramm, und notiren heute 80-85stücker 9 fl. 25 kr., 95-100stücker 6 fl., 115-120stücker Bosnier 5 fl. 50 kr., Uance-Serben 4 fl. 50 kr., Alles per 56 Kilogramm Waare. Termine notiren nominell 95-100stücker Bosnier 8 fl. 75 kr., Uance-Serben 7 1/2 fl., per Oktober-November 1894.

Wollwaren. hält sich in Folge hoher Forderungen der Eigentümer in den engsten Grenzen; bei wenig Absatz wurde verkauft slavonisches zu 14 fl. 25 kr., serbisches in transitu zu 12 fl. 50 kr., und notiren slavonisches 14 fl. 50 kr. Waare, 14 fl. 25 kr. Geld, serbisches in transitu 13 fl. Waare, 12 fl. Geld.

Honig ganz vernachlässigt und notirt 32 fl. bis 33 fl.

Wachs bei wenig Umsatz notirt 151 fl.

Raprika etwas gefragt; es notirt Königs-paprika 75 fl. bis 80 fl., Prima 60 fl. bis 64 fl., Sekunda 24 fl. bis 28 fl., Tertia 8 fl. bis 12 fl., Schoten wurden mit 50 fl. verkauft und bleibt 55 fl. Waare.

Pflanzkerne wurden mit 32 fl. bis 34 fl. verkauft.

Kümmel wurde mit 36 fl. bis 38 fl. verkauft.

Canthariden wurden mit 320 fl. per 100 Kgr. verkauft.

Budapest, 20. März

(Budapester Straheneisenbahn-Gesellschaft.) Von Seite der Direktion dieser Gesellschaft geht uns der Geschäftsbericht für das Verwaltungsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1893 zu, der in allen seinen Positionen deutlich Zeugniß ablegt von dem stetigen und bedeutenden Aufschwung, welchen dieses Transportunternehmen aufzuweisen hat. Aus dem sorgsam ausgearbeiteten, instruktiven Bericht ist zu entnehmen, daß im abgelaufenen Jahre 912,007 Züge verkehrten, welche insgesamt 6,227,447 Kilometer durchlaufen haben. Was die Ergebnisse anbelangt, so wurden aus dem Personenverkehr 1,700,375 fl., aus dem diversen Transportunternehmungen 46,647 fl., an verschiedenen Einnahmen 116,888 fl. erzielt, was mit dem Gewinnvortrag von 7093 fl. eine Gesamteinnahme von 1,871,006 fl. ausmacht, diese bedeutende Summe übertrifft das vorjährige Ergebnis mit 144,327 fl. Die eigentlichen Betriebsausgaben betragen 1,027,870 fl., die nicht zu den Betriebskosten gehörenden Ausgaben machen 604,767 fl., beide Gruppen zusammen daher 1,632,638 fl. aus. Bezüglich des Reingewinnes per 238,367 fl. macht die Direktion folgenden Vertheilungs-vorschlag: Als Lantien für die Direktion, den Aufsichtsrath und die Beamten seien 23,726 fl. zu verwenden, für die Dividende nach 8585 1/2 Stück Aktien zu 22 fl. der Betrag von 188,881 fl. und nach 1414 1/2 Stück Genuß-Scheine zu 12 fl. der Betrag von 16,974 fl., zusammen 205,855 fl. auszuwerfen, den Pensionsfonds 3000 fl. zuzuführen und auf neue Rechnung 5786 fl. vorzutragen.

Der Bericht verweist auf zwei hochwichtige Momente, welche auch auf der Tagesordnung stehen werden, nämlich auf die Umgestaltung des Netzes

auf elektrischen Betrieb, sowie auf den Ausbau der Untergrundbahn auf der Andrássystraße, welcher gemeinsam mit der elektrischen Stadtbahn-Gesellschaft durchgeführt werden soll. Der Bericht über diese zwei Angelegenheiten, welche eine so wesentliche Umgestaltung in dem hauptstädtischen Verkehr zu verursachen berufen sind, wird seitens der Direktion auch mündlich in der Generalversammlung erläutert werden, da im Rechnungsabluß nur die von uns bereits früher mitgetheilten Vorlagen an die Hauptstädter enthalten sind. Die ergänzenden Erläuterungen über die Untergrundbahn werden sich unter Anderem auch auf die Kapitalbedeckung erstrecken, worüber der Bericht keine Aufschlüsse ertheilt. In Anbetracht dieser zwei bedeutenden Punkte der Tagesordnung wird die heutige Generalversammlung über den Kreis der Aktionäre hinaus allenthalben reges Interesse erwecken, wo man der Entwicklung der Hauptstadt und der Regelung des Verkehrs in derselben Aufmerksamkeit schenkt. Wie sehr die Direktion die Rechte der Aktionäre zu wahren gewillt ist, geht schon aus dem Umstande hervor, daß sie mit Schmälerung ihrer eigenen Prärogative die Entscheidung über diese Angelegenheiten dem Votum der Aktionäre anheimgibt.

(Renovierung der Budapester Handels- und Gewerbekammer.) Unter Vorsitz des Präsidenten Leo Lánczy fand heute Nachmittags eine gut besuchte Sitzung dieser Korporation statt. Auf der Tagesordnung standen zumeist Gegenstände von minderm Belange. Die Verhandlung nahm folgenden Verlauf:

Der Präsident gedenkt des Ablebens des korrespondirenden Mitgliedes Stephan Felmayr, an dessen Stelle Herr Karl Rodos gewählt wurde. Ferner theilt derselbe mit, daß dem schwedisch-norwegischen Konsul Arthur Ulfshjuel das Exequatur ertheilt wurde. Als Sachmann in die von dem Handelsminister einberufene Enquete in Sachen des Eisenbahnbetriebs-Reglements wurde Generaldirektor Heinrich v. Jellinek entsendet. (Schnur.) Bezüglich der neuen Ubikationen für die Handelskammer theilt der Präsident mit, daß in dem neu zu bauenden Baumgarten-Haus die Edelethelplaz und Adlergasse für die Zwecke der Kammer eigens adaptirt werden wird. Hierauf verliest Sekretär Peter Fritsch folgende Mittheilungen: Zu Betreff des schlechten Zustandes der äußeren Waiherstraße wurde vom Handelsminister eine Untersuchung angeordnet. Derselbe Minister hat ein Gutachten gefordert bezüglich der von dem Municipium der Stadt Stuhlweissenburg entworfenen Marktordnung; die Kammer hat den Entwurf gebilligt. Ueber Aufforderung des betreffenden Ministeriums wird eine Kommission entsendet werden, welche jene Waaren feststellen wird, bezüglich welcher das Gesetz über die richtige Bestimmung der in Paketen enthaltenen Quantitäten anzuwenden ist. Ueber Antrag des Kammermitgliedes Adam Suttman wird gebeten, dieses Gesetz erst mit Beginn des nächsten Jahres in Kraft treten zu lassen. — Die Renovierung schloß sich dem Antrage des Kammermitgliedes an, daß nach der Einziehung der Einsernoten der Vertheuerung, welche die Fracht des Metallgeldes verursacht, dadurch abgehoben werde, daß der Posttarif auf 1/4 des bisherigen Preises herabgesetzt werde. — Nach längerer eingehender Debatte wird hierauf das Gutachten der Gewerbetheile angenommen, wonach zwischen dem Gewerbe der Schuster und Schuhmacher kein Unterschied bestehe und das eine Gewerbe auf Grund des Gewerbescheines für das andere Gewerbe betrieben werden könne. — Der Budapester Uhrmacher-Schule wird für geeignete Lokalitäten der Betrag von 300 fl. für zwei Jahre votirt. — Die Kammer hat das Gesuch einer Firma um eine Unterstützung für den Zweck der Einführung eines neuen Industriezweiges abgelehnt. Die Kammer votire wohl größere Summen im Interesse der Förderung unserer Industrie, sie könne aber einzelnen Industriellen keine materielle Hilfe gewähren.

(Pester Walzmühl-Gesellschaft.) Unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Baron Friedrich Kochmeier hielt heute Vormittags dieses Unternehmens die diesjährige ordentliche Generalversammlung. Dem zur Berlesung gelangten Bericht der Direktion entnehmen wir die folgenden Daten:

Den Verlauf des Jahres 1893 haben für die vaterländische Mühlenindustrie im Allgemeinen nicht eben günstige, erwartete große Preisschwankungen bemerkenswerth gemacht, deren schädliche Wirkung dadurch erhöht wurde, daß im Auslande jene stürmische Steigerung der Getreide- und Mehlnotierungen ausblieb, von welcher wir hierzulande im vergangenen Frühjahr betroffen worden sind. Der Mehltransport hatte das ganze Jahr über mit beständig wachsenden Schwierigkeiten zu kämpfen; der überwiegend größere Theil desselben ging wieder nur nach England, wo aber auch der Verkauf nur dadurch ermöglicht wurde, daß der Handelsminister im wohlverstandenen gemeinsamen Interesse der heimischen Weizenproduktion und der Mühlenindustrie außerordentlich ermäßigte Frachtsätze bewilligte und daß die Mühlen zur Aufrechterhaltung der alten Verbindungen große Opfer brachten. Der im letzten Drittel des Jahres hier sowohl als in Oesterreich wesentlich größer gewordene Weizenmehl-Konsum, wie er in Folge des eingetretenen sehr niedrigen Preisstandes sich ergab, konnte nur zum Theil die Wirkung der erwähnten ungünstigen Verhältnisse ausgleichen. Nach alledem hofft die Direktion, daß die Aktionäre mit dem Resultat des gesellschaftlichen Betriebes und des Geschäftes im abgelaufenen Jahre nicht unzufrieden sein werden. Das Gewinn- und Verlustkonto weist einen Reingewinn von 74,659 fl. aus, wovon 7465 fl. für Lantien der Direktion in Abzug kommen, so daß 67,199 fl. und nach Hinzurechnung des Gewinn-

vortrages vom Jahre 1892 per 3932 fl. zusammen 71,196 fl. zur Verfügung der Generalversammlung stehen. Die Direktion beantragt, 64,000 fl. als Sperrentgelt Dividende zur Auszahlung zu bringen, 2000 fl. dem Unterhaltungs-fond der Beamten zu überweisen, 1000 fl. dem Budapester kaufmännischen Krankenpflege-Verein als eine Beihilfe in dessen neu erbautem Krankenhaus zu verwenden und die hienach verbleibenden 4126 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Demgemäß würde der Coupon Nr. 33 der ganzen Aktien mit 32 fl. und derjenige der Zehntel-Aktien mit 3 fl. 20 kr. vom April l. J. anfangen bei der Kasse der ungarischen allgemeinen Kreditbank in Budapest zur Einlösung gelangen. Ferner wird mitgetheilt, daß die Waiherstraße mit 11 fl. Aktien der Gesellschaft, deren Betrieb und Geschäft die Pester Walzmühl-Gesellschaft seit dem 1. April v. J. leitet, ihre Bilanz per 1893 mit einem großen Verlust abschließt. Die Gründe dieses Verlustes sind darin gegeben, daß in Folge Mangels an genügendem Kapital das Unternehmen sehr bedeutende Zinsen belasten, ferner darin, daß die Einrichtung der Mühle eine sehr mangelhafte war. Diesem Uebelstande hat die Direktion durch eine gründliche Rekonstruktion abgeholfen. Die das Eigentum der Pester Walzmühle bildenden Aktien dieses Etablissements wurden mit einer entsprechenden Werthreduktion in die Bilanz aufgenommen.

Die Generalversammlung acceptirte den Bericht, schloß sich einhellig den auf die Verwendung des Reingewinnes bezüglichen Anträgen an und ertheilte der Verwaltung die Entlastung. Schließlich wurden einige belanglose Abänderungen der Statuten angenommen.

(Danubius, ungarische Schiffsbau- und Maschinenfabrik A. G.) Heute Nachmittags fand in den Räumlichkeiten der Industriekasse die III. ordentliche Generalversammlung dieses Etablissements statt. Wir entnehmen dem Direktionsberichte das Folgende:

Die Schlussrechnungen liefern den Beweis, daß das Unternehmen im abgelaufenen Jahre einen bedeutenden Aufschwung genommen habe. Das Reinertragniß im Schiffbau hat mit dem der anderen Fabrikationszweige nicht gleichen Schritt gehalten. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Produkte der großartig angelegten Werft mit großen Kosten im Auslande verwerthet werden müssen, weil unsere heimischen Schiffsbau-Unternehmungen keine Schiffkörper anschaffen, welche den modernen Anforderungen entsprechen. Der Kreis der Kunden der Gesellschaft hat sich vermehrt und der Umsatz ist erheblich gewachsen. Der Fakturwerth der im Jahre 1893 abgelieferten Bestellungen betrug 1,925,419 fl., also um 700,000 fl. mehr als im Vorjahre. Von nicht ausgeführten Bestellungen wurden dem neuen Geschäftsjahr Arbeiten im Werthe von 900,000 fl. übertragen. Das Bruttoertragniß machte 109,594 fl. aus, nach Abschreibungen im Betrage von 27,382 fl. verbleibt ein Reingewinn von 82,571 fl. Die Direktion beantragt, nach diversen Abzügen 60,000 fl. zur Bezahlung einer Dividende von 10 fl. per Aktie zu verwenden, 7000 fl. als außerordentliche Dotation dem Reservefonds zuzuführen und 12,543 fl. auf neue Rechnung vorzutragen.

Diese Anträge wurden einstimmig angenommen, der Direktion die Entlastung ertheilt und der Verwaltung der Dank votirt.

(„Adria“, k. ung. Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.) Die Direktion dieses Transport-Unternehmens übermittelt uns ihren Rechnungsabluß für das Geschäftsjahr 1893, den wir nachstehend veröffentlichen:

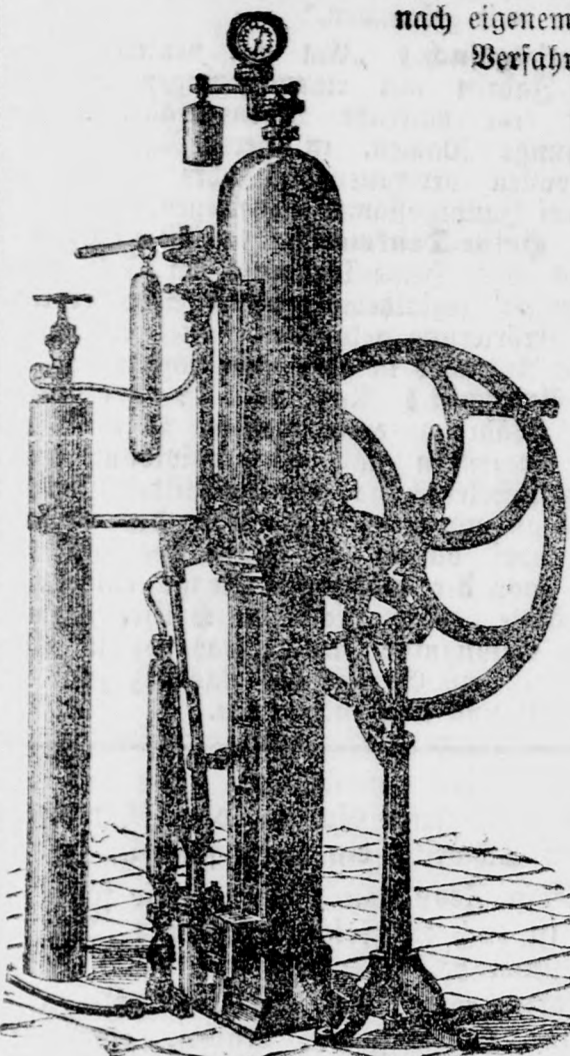
Bilanzkonto. Aktiva: Eigene Schiffe und Umbaukonto 7,355,309 fl., Theilzahlung auf in Bau befindliche Schiffe 521,499 fl., zusammen 7,876,808 fl.; Kassabestand 42,042 fl., bei Banken hinterlegte Kapitalien 53,957 fl., Debitoren 405,481 fl., Schiffs- und Bahnschiffen 252,103 fl., Werthpapiere 110,103 fl., Baar-vorräthe und Materialien für im Jahre 1894 zu verrechnende Reisen 133,314 fl., transitorische Posten 18,041 fl., zusammen 1,015,043 fl. — Passiva: Aktienkapital 2,500,000 fl., Prioritäten 2,923,700 fl., Reservefond 364,000 fl., Affekuranz-Reservefond 402,849 fl., Pensions-fond 31,200 fl., Werthverminderungs-Reservefond 1,014,173 fl., zusammen 1,812,222 fl.; Kreditoren 1,273,187 fl., Accepte und Anweisungen 68,716 fl., zusammen 1,341,904 fl.; Gewinn- und Verlustkonto: Reingewinn 307,260 fl., Gewinnvortrag vom Jahre 1892 6764 fl., zusammen 314,025 fl., Totale: 8,891,852 fl. — Gewinn- und Verlustkonto. Soll: Affekuranz-Prämien 280,858 fl., Werthverminderung der Schiffe zufolge Abnutzung 325,224 fl., Prioritäten-Zinsen 130,720 fl., zusammen 736,802 fl., Abschreibungen 29,213 fl., allgemeine Speise 229,021 fl., Havarien und Schäden 5544 fl., Zinsen 18,987 fl., Bilanzkonto 314,025 fl. — Haben: Gewinnvortrag vom Jahre 1892 6764 fl., kön. ung. Staatssubvention 570,000 fl., Schiffserträge 710,056 fl., Diverse Erträge 17,591 fl., Agio-Gewinn 29,181 fl., Totale 1,333,595 fl.

(Insolvenz.) Die Manufakturfirma Sonnenfeld und Bing in Arad hat sich insolvent erklärt. Die Waarenschulden betragen 140,000 fl., denen Giri im Betrage von 100,000 fl. gegenüber stehen.

(Verlosung bei der ungarischen Hypotheken-Bank.) Die planmäßig jährliche Verlosung der 4 1/2-prozentigen Komunal-Schuldverschreibungen dieser Bank wird wegen des auf den 1. April l. J. fallenden Sonntages schon den Tag zuvor, d. i. Samstag, den 31. März, Vormittags 10 Uhr in den Banklokalitäten stattfinden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Brüder Ernst, prot. Handelsfirma in Rumag; Mor. Menzer, Kaufmann in Szarvas; J. Abramovici, Komp. in Bukarest; Amalie Fuchsics in Ill-Fejéris; Max und Magdalena Fuchs-hardt in Wilten.

Dr. EUGEN u. EMIL V. WAGNER
 Chemische Fabrik,
 Budapest, IX., Soroksáregasse 96.
 Einrichtung u. Verjorgung von
Sodawasser-Fabriken



SYPHONE

in neuerer und besser patentierter
 Konstruktion mit gerad. u. gebog. Schnabel



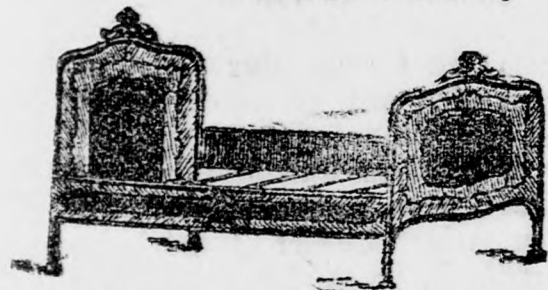
Flüssige Kohlensäure.
 nach eigenem patent.
 Verfahren.
 mit Flaschen in jeder Farbe, geätzt
 und vernickelt, aus geschweißtem Metall.

Illustrirte Preislisten und Kosten-
 überschläge zu Diensten.

200,000 Kronen
 zu gewinnen für 3 fl. auf
1 Theisslos-Promesse
 Ziehung 2. April.
Fleissig Sándor, Bank- u. Wechselgeschäft,
 Budapest, Elisabethring 3.

Die seit 24 Jahren bestehende bestrenommirte Eisen-
 möbel-Fabrik

Dózsa und Comp.,
 BUDAPEST,



befindet sich
 jetzt ausschliesslich:
Ofen, II.,
Zsigmond-
utca 11.

Erzeugt alle Arten von Eisenmöbel, u. zw.: Zimmer-,
 Garten-, Hotel- und Spital-Einrichtungen etc. zu
 Fabrikpreisen.
 Unser neuester Preis-courant franko und gratis.

JEDER HUSTEN

sowie alle katarrhischen Erkrankungen der Luftröhre, des Kehlkopfes, der Lunge, ferner Athembeschwerden, Engbrüstigkeit, Asthma, Verschleimung, Keuch- und Krampfhusten, Kitzeln im Halse, beginnende Tuberculose werden am schnellsten und besten beseitigt durch die seit Jahren bestens bewährten allein echten, nach ärztlicher Vorschrift bereitet und von Aerzten empfohlenen Mittel: **St. Georgs-Thee** à Päckel 60 kr. und **St. Georgs-Katarrh-Pulver** à Päckel 60 kr. sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung. — Erfolge schon in einigen Tagen sichtbar. Weniger als zwei Päckel werden nicht verendet. — Bei Bohrerkrankung 20 kr. für Packung und Packpapier mehr; alle Bestellungen sind direkt zu richten an die **St. Georgs-Apothek**, Wien, V., Wimmergasse 33. Depot in der Apotheke des **Jos. v. Fürös**, Budapest, Königsgasse 12.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen
 (echt französisch) in feinsten Qualitäten
 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Dukend.
 Capot Amerec (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd.
 Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd.
 Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
 Kollektion für Herren fl. 5.25 Stück.
 Versandt prompt bei strengster Diskretion.
IGNATZ M. ROTHHAUSER,
 59101 Budapest, Königsgasse 6.

„Adria“

**Königl. ungarische Seeschiffahrts-
 Aktien-Gesellschaft.**

Im März 1894 werden die nachstehend benannten erstklassigen Dampfer (oder Frachtschiffe) in den unten angeführten Relationen befehren, wenn nicht durch Witterungsverhältnisse oder andere unvorhergesehene Ereignisse Störungen eintreten sollten:

Wochentag	Nach:	Dampfer:	Erwartet:
Freitag	Bari, Catania, Mes- sina, Neapel, Genua, Buda- pest, Triest, Venedig	4	
„	Neapel, Livorno, Tabor Genua, Triest	5	
„	Malta, Syrakus, Catania, Messina, Genua, Triest	8	
„	Bari, Catania, Mes- sina, Neapel, Genua, Adria, Rizza, Marseille	21	
„	Triest, Bari, Palermo, Neapel, Porto Maurizio, Genua, Marseille	12	
Freitag	Tanger, Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Szent- György	16	
Freitag	Bari, Catania, Mes- sina, Neapel, Genua, Arpad, Rizza, Marseille	18	
„	Triest, Bari, Palermo, Neapel, Livorno, B. Remé, Genua, Marseille	19	
„	Malta, Syrakus, Ca- tania, Messina, Bari, Genua, Triest	22	
Freitag	Barcelona, Mátyás	25	
Freitag	Bari, Catania, Mes- sina, Neapel, Genua, Szapárd, Rizza, Marseille	25	
„	Triest, Bari, Palermo, Neapel, Porto Maurizio, Genua, Marseille	28	
„	Hull, Newcastle o/T, Rosario	1-10	
„	Shanghai, London, Matsefouts	5-15	
„	Bordeaux, Nantes, Mátyás	5-15	
„	Liverpool, Matsefouts	10-20	
„	Algier, Zeitly	15-25	
„	Liverpool, Palermo	15-25	
„	Hull, Newcastle o/T, Palermo	15-25	
„	Durham	15-25	
„	Hamburg, Miami	15-25	
„	New-York, Belgrad	15-25	
„	Rouen, St. Pétersburg	15-25	
„	Bordeaux, St. Pétersburg	21-31	
„	Glasgow, St. Pétersburg	21-31	
„	Rotterdam, Antwerpen, Delft	21-31	
„	Liverpool, Saragossa	21-31	
„	London, Sultana	21-31	
Marseille, Genua, Livorno, Neapel, Messina (Miofio), Catania, Bari	Triest-Fiume	Árpád	9
Marseille, Genua, Palermo, Messina, Fiume-Triest Catania, Bari		B. Remény	6
Marseille, Genua, Neapel, Messina (Miofio), Catania, Triest-Fiume Bari		Szapárd	10
Malta, Syrakus, Ca- tania, Messina, Bari		Carola	12
Marseille, Genua, Palermo, Messina, Fiume-Triest Catania, Bari		Tiba	13
Marseille, Genua, Livorno, Neapel, Messina (Miofio), Catania, Bari	Triest-Fiume	Buda	17
Marseille, Genua, Palermo, Messina, Fiume-Triest Catania, Bari		Tabor	20
Marseille, Genua, Neapel, Messina, (Miofio), Catania, Triest-Fiume Bari		Adria	24
Malta, Syrakus, Ca- tania, Messina, Bari		Carola	26
Marseille, Genua, Palermo, Messina, Fiume-Triest Catania, Bari		Sófai	27
Marseille, Genua, Livorno, Neapel, Triest-Fiume Messina (Miofio), Catania, Bari		Árpád	31
London	Fiume-Triest	Wm. Bailly	1-10
Liverpool	Triest-Fiume	Saragossa	5-15
London	Triest-Fiume	Andrásh	5-15
Bordeaux		Beloff	5-15
Liverpool		Andalusien	10-20
Rio de Janeiro Santos		Ragy Jajos	10-20
Hull, Newcastle o/T		Bassano	10-20
Glasgow		Baros	15-25
Rouen		Kálmán	21-31
London		Winehead	21-31
Liverpool	Fiume-Triest	Earlfa	21-31

Marseille, Genua, Livorno, Neapel, Messina (Miofio), Catania, Bari

Marseille, Genua, Palermo, Messina, Fiume-Triest Catania, Bari

Marseille, Genua, Neapel, Messina (Miofio), Catania, Triest-Fiume Bari

Malta, Syrakus, Catania, Messina, Bari

Marseille, Genua, Palermo, Messina, Fiume-Triest Catania, Bari

Marseille, Genua, Livorno, Neapel, Messina (Miofio), Catania, Bari

Marseille, Genua, Palermo, Messina, Fiume-Triest Catania, Bari

Marseille, Genua, Neapel, Messina (Miofio), Catania, Triest-Fiume Bari

Malta, Syrakus, Catania, Messina, Bari

Marseille, Genua, Palermo, Messina, Fiume-Triest Catania, Bari

Marseille, Genua, Livorno, Neapel, Triest-Fiume Messina (Miofio), Catania, Bari

London

Liverpool

London

Bordeaux

Liverpool

Rio de Janeiro Santos

Hull, Newcastle o/T

Glasgow

Rouen

**Goldene Medaille der internationalen
 pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.**

**Gegen Husten, Heiserkeit,
 Verschleimung etc.**

Die echten
Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons
14mal prämiirt

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel
 anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als
 alle kirschen Bruttbonbons, die zumeist nichts
 als Zucker oder neben diesem nur höchst indiffe-
 rente Stoffe enthalten. 43541

Filiale in Budapest,
 Waiuergasse 13.

Depots bei den meisten Herren Apothekern und
 Kaufleuten.
 Nur echt, wenn auf der Schachtel **J. Küf-
 ferle & Co.** steht.

Halte

stets am Lager:
 Korüberzieher . . . fl. 12.—
 Cheviotüberzieher fl. 9.—
 Cheviotanzug . . . fl. 12.—
 Rammgarnanzug . . . fl. 15.—
 Cordrod fl. 8.—
 Alles aus reiner Schafwolle.
S. Grossmann,
 Deák Ferencz-és Bécsi-
 utca sarok.

hohen Osterfeiertagen

ein 5 Kilo-Bostkorb franko per Nachnahme:
 Feine blutrothe Orangen 1 Bostkollé á 5 Kg. Wena-
 do-Gold-Java fl. 10.50
 fl. 1.80 1 Bostkollé á 5 Kg. Nieren-
 fer-Kaffee . . . fl. 11.—
 1 Bostkorb feinste Catau- 1 Bostkollé á 5 Kg. feinst
 fer Bergblut-Orangen ohne Kern . . . fl. 2.40 1 Bostkollé á 5 Kg. feinst
 1 Bostkollé á 5 Kg. feinst 1 Bostkollé á 5 Kg. feinst
 Kuba fl. 10.50 1 Bostkollé á 5 Kg. feinst
 1 Bostkollé á 5 Kg. mittelf. 1 Bostkollé á 5 Kg. feinst
 fein Kuba . . . fl. 10.— 1 Bostkollé á 5 Kg. feinst
 1 Bostkollé á 5 Kg. feinst 1 Bostkollé á 5 Kg. feinst
 Mokka fl. 10.50 1 Bostkollé á 5 Kg. feinst
 1 Bostkollé á 5 Kg. mittelf. arab. Mokka . . . fl. 9.50
 fl. 8.50
 fl. 8.50

sowie auch alle möglichen Delikatessen, als: Malaga,
 Muskat-Datteln, Prinzeß-Mandeln und feinste
 französische Käse, Sardinen und Forellen, ferner
 feinste Liqueure und Champagner empfiehlt bestens

JOSEF SEIDL,
 Spezerei-, Delikatessen- und Weinhändler,
 Kronprinzgasse 18.

Ich erlaube mir,
 dem geehrten Publikum die
 höchste Anzeige zu machen,
 daß ich abgetragene Herren-
 Kleider überraschend schön,
 wie neu herzurichten im
 Stande bin. Ich übernehme
 jedes Kleidungsstück zu reno-
 viren und gebe mir redliche
 Mühe, den abgetragenen
 Kleidungsstücken die ur-
 sprüngliche elegante Form
 wiederzugeben. Zudem ich
 recht zahlreiche Aufträge mit
 erbitte, will ich noch be-
 merken, daß ich recht billige
 Preise mache. Hochachtungsvoll
Bernat Fischer,
 7. Bez., Sip-utca 8,
 2. St., Th. 16.
 Einer Bestellung mittelst
 Korrespondenzkarte komme
 ich sofort nach.

40 Kronen
 Demjenigen, der einem ältern
 Kommiss der Eisen- und
 Spezereibranche, der un-
 g., deutschen und slavischen
 Sprache mächtig, baldigst
 in loco eine Magaziner-
 oder sonst ständige Stelle
 vermittelt. Adresse in der
 Exp. dieses Blattes. 94377

**Bermöge seiner zahl-
 reichen Erfahrungen
 in den Budapester und
 Wiener Militärspitä-
 lern, als auch bei vie-
 len Militär-Regimen-
 tern wird dieser her-
 vorragende Spezialist
 bestens empfohlen.**

**Geheime
 Krankheiten**

sowie Gahrdrüsenflüsse, Ge-
 schwüre, Erythrit, Wack-
 schwäche, Hautkrankheiten,
 Fluß bei Frauen, ohne Ein-
 spritzung und alle Geschlechts-
 krankheiten bei Frauen, Rücken-
 markslähmung heilt rasch und
 sicher ohne Verursachung

Dr. Kajdacsy,

gem. P. F. Regimentsarzt,
 Budapest,
 V., Waiuergasse 4
 (váci-körút 4),
 1. Stock,
 Eingang bei der Treppe.
 Ordination Vormittags von
 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr
 Abends. Souveräne Briefe
 werden unter Diskretion beant-
 wortet. Meditamente lezorgt

Allerlei.

(Die Osterpalmen des Papstes.) Dem Papste wurden diesmal zwei Osterpalmen als Geschenke überreicht. Die eine kam von dem Gutsbesitzer Vittorio Amadeo Bresca aus San Remo, dessen Haus schon seit Jahrhunderten die Osterpalmen für den Statthalter Christi liefert: sie wurde Leo XIII. durch den päpstlichen Majordomus Monsignore Saleffo della Volpe überreicht. Die andere Palme war ein Geschenk der päpstlichen Dienerschaft und wurde von den Nonnen des Kamaldulenser Klosters St. Antonio in Rom hergerichtet und geschmückt. Ueberreicht wurde sie Sr. Heiligkeit durch eine Deputation, bestehend aus Monsignore Agostino Accoramboni und dem päpstlichen Kammerherrn Cavalieri Attilio Ambrosini.

(Benützung des Theatervorhanges zu Reklamezwecken.) Die praktischen Engländer haben wieder eine neue Art der Reklame erdacht, zu der sie den Theatervorhang benützen. Es geschieht dies aber nicht dadurch, daß die Annoncen auf den Vorhang aufgemalt sind, sondern gegenüber der Bühne befindet sich eine Laterna Magica, und mit dieser werden während der Zwischenakte abwechselnde Reklamebilder auf den Vorhang gemalt. Das ist jedenfalls amüsant, und vielleicht ist die Reklame auch wirksam, aber es ist damit die Nothwendigkeit verbunden, den Zuschauerraum auch während der Pausen dunkel zu halten, weil sonst keine lichtstarken Bilder entstehen würden. Jetzt aber benützen wir die

Bausen dazu, um den Theaterzettel zu studieren und den lieben „Nächsten“ zu mustern.

(Einige lustige Anekdoten aus der Theaterwelt) erzählt der frühere englische Dramatiker Robert Bunn ein Dichter einem Theaterdirektor ein Stück. Der Direktor ist gerade bei guter Laune und läßt sich das Stück vom Autor gleich vorlesen. Der Autor, der einen schweren Sprachfehler hat, liest und der Direktor ist entzückt. „Brillant“, sagt der Direktor, „das ist eine originelle Idee. Bis jetzt hat noch Keiner den Gedanken gehabt, alle Personen seines Stückes flattern zu lassen. A...a...aber“, stottert der Dichter, „mei... mei... meine Personen stot... te... tern ja gar nicht. I...i...i... ich sto... te... tere bloß.“ „So?“ sagt der Direktor, „Na, dann nehmen Sie Ihr Stück nur gleich wieder nachhause. Es ist nicht einen Heller werth.“ — Jedem unserer Operndirektoren ist jetzt schon der unglückliche Tenor bekannt, der stets als „Arabadour“ debütiert und jedesmal so jämmerlich durchfällt, daß er gar nicht im zweiten Akte weiterkommen darf, sondern schnell remplatziert werden muß. Dann kommt er, freicht sein Reifgeld und seine halbe Monatsgage als Abfindung ein und geht, um ein anderes „Engagement“ zu suchen. Eines Tages kommt er nun auch nach X... Er tritt auf und — Sonne stehe still — er gefällt und wird gerufen! Das ist ihm noch nie passiert. Angstschweiß auf der Stirn, tritt er zum Direktor, der ihm freudestrahelnd entgegenkommt. „Herr Direktor“, jagt er, „ich bitte um mein Reifgeld und meine Abfindungssumme.“ „Sind

Sie verrückt“, schreit der Direktor. „Bei dem Erfolge soll ich Sie gehen lassen. Nein, nein, mein Lieber, singen Sie, singen Sie. Ich schließe auf ein Jahr mit Ihnen ab.“ „Das ist unmöglich, keinen Ton singe ich mehr. Suchen Sie sich einen anderen Tenor, der Ihren „Marrico“ weiter singt.“ „Aber um Gotteswillen, weshalb denn?“ „Weil ich den zweiten Akt gar nicht mehr kann! Ich bin nie so weit gekommen.“

(Geirathsgesuch.) „Ein gut situirter Mann in den mittleren Jahren mit einem geringen Sprachfehler behaftet sucht eine passende Lebensgefährtin. Darauf reflektirende junge Damen, in deren Namen kein „s“ vorkommt, wollen vertrauensvoll ihre Offerte unter R. M. auf dem Hauptpostamt niederlegen.“

(Das Heine-Denkmal.) In Mainz ist die Frage betreffs des Heine-Denkmal in Folge eifrigen Bemühens einiger sozialdemokratischer Stadtverordneten wieder zur Erörterung gekommen. Viel Aussicht auf Annahme des Antrages ist aber nicht vorhanden.

(Ein Anarchist.) Aus Madrid meldet man von gestern: Während einer gestern in La Coruña abgehaltenen Prozession gab ein Individuum mit Namen Vasquez Pistolenschüsse auf die Bilder Christi und der Madonna ab und rief: „Es lebe die Anarchie!“ Der Thäter warf darauf die Waffe weg und entfloh, wurde jedoch von der erbitterten Menge eingeholt, die ihn gehängt hätte, wäre nicht die Polizei dazwischen getreten. Im Gefängnisse stellte Vasquez in Abrede, Anarchist zu sein. Ein Genosse des Vasquez hatte dessen Waffe aufgegriffen und war entkommen.

Ein selbstloses Weib.

Roman nach fremdem Motiv.

Drei bearbeitet von Max v. Weisenthurn.

Erster Band.

Die Baronin sprach kein Wort weiter, als aber das Schloß erreicht war, sprach sie zornbehend zu ihrer Tochter:

— Er wird doch nicht die unerhörte Kühnheit haben, einfach vom Gabelstühlfuß wegzubleiben?

Aber er hatte wirklich diese Kühnheit, wenn auch die Baronin fand, daß es ein Skandal sei.

Um halb vier Uhr endlich jagte die Mutter zu ihrer Tochter:

— Geh' und jehz Deinen Hut auf, Ida, ich wünsche, daß Du mit mir ausfährst; wir wollen der armen Frau von Hillary einen Besuch abstatten, sie sieht fürchtbar übel aus und ich mache mir wirklich ein Gewissen daraus, daß ich noch nicht bei ihr gewesen, seit wir auf's Land gekommen sind.

Ida war nicht wenig überrascht; sie wußte, daß die Mutter in der Regel nicht gar so menschenfreundlich gestimmt sei, und sie witterte irgend eine Perfidie; aber trotz alledem blieb ihr nichts übrig, als zu folgen, und bald darauf traten Mutter und Tochter in das Wohnzimmer der Familie Hillary.

Die Kranke befand sich allein und dem scharfen Auge der Baronin entging es nicht, daß sie einen Brief gelesen habe, den sie rasch in die Tasche ihres Kleides gleiten ließ. Während der ersten Augenblicke war Frau von Hillary fast zerstreut, auch machte es den Eindruck, als ob sie einige Verblüffung empfände über die unerwartete Ehre dieses Besuches; nach einer Weile aber raffte sie sich auf, und als die Baronin nach den jungen Leuten fragte, erwiderte diese unbefangen, sie wisse nicht, wo dieselben seien, sie wären in den Garten gegangen und seit dem Gabelstühlfuß habe sie dieselben nicht zu Gesicht bekommen.

— Ich glaube, unfer junger Freund Veron hat bei Ihnen gegabelt, nicht wahr? fragte die Baronin mit fauerjügem Gesicht.

— Ja! gestand Frau von Hillary mit einer Miene zu, welche deutlich darauf hinwies, daß diese Thatsache ihr ziemlich gleichgültig sei.

— Ein sehr netter, junger Mann, wir sind außerordentlich befreundet mit ihm, nur eine etwas gar zu impulsive Natur! Der Ohnmachtsanfall Ihrer armen kleinen Olga zum Beispiel hat ihn neulich ganz aus der Fassung gebracht; er hielt es wohl für seine Pflicht, herzukommen, um nachzutragen, wie es mit der Gesundheit der Kleinen gehe.

— Wohl möglich, erwiderte Frau von Hillary gleichgültig und die Baronin fühlte sich durch diese Ruhe aus der Fassung gebracht; sie sah ungeduldig zu ihrer Tochter hinüber und Frau von Hillary fing endlich an zu begreifen, daß ihr Besuch irgend etwas auf dem Herzen zu haben scheine.

— Sie sind offenbar müde, liebe Hillary? fuhr die Baronin fort.

Und Frau von Hillary rief mit plötzlich herbordbrechender Festigkeit:

— Liebe Freundin, Sie sind eine Frau von Welt, Sie sind gut und Sie waren mit meinem armen verbliebenen Gatten befreundet, rathen Sie mir, was ich thun soll! Ich befinde mich in einer sehr schwierigen Lage! Wer weiß, vielleicht hat der Himmel Sie heute zu meinem Beistande hieher gesandt! Die Baronin blickte ihre Tochter an.

— Ida, mein Kind, geh' ein wenig in den Garten, aber hüte Dich, in's Gras zu treten, Du könntest freudige Füße bekommen; vielleicht findest Du Deine Freundin Olga und auch Herrn von Veron! fügte sie mit einer gewissen Abhängigkeit hinzu.

Ida erhob sich und verschwand durch die in den Garten führende Veranda; ihr Herz pochte in freudigem Hoffen nicht so sehr, weil sie sich danach sehnte, ihre Freundin Olga zu sehen, als vielmehr, weil sie sich dem Wahne hingab, nun vielleicht doch wider alles Erwarten abermals eine verstoßene Zusammenkunft mit Ernst von Hillary haben zu können.

Als die Kranke sich mit ihrem Besuch allein sah, zog sie unter den Kissen des Sophas, auf welchem sie lag, den Brief hervor, welchen sie beim Eintritt der Baronin hastig versteckt hatte.

— Beste Baronin, lesen Sie dies, hat sie leise.

— Ihr Vertrauen ehrt mich und ich werde dasjelbe zu schätzen wissen, behauptete Irene von Laroché.

— Es handelt sich um mein geliebtes Kind, fuhr die Kranke fort, um meine theure Olga! Niemand außer Denjenigen, die mit ihr leben, kann wissen, welch' reizenden, lebenswerthen Charakter das Mädchen hat! Ihre Zukunft, die Zukunft meiner anderen Töchter und jene des armen Ernst lasten schwer auf meiner Seele! Was soll aus ihnen Allen werden, wenn ich nicht mehr bin! Sehen Sie da in die blühende Landschaft hinaus, liebe Baronin, jetzt grünt und sproßt Alles, und ehe das Laub der Bäume abfällt, habe ich aufgehört zu sein! Sie und die Ihrigen werden mit meinen verwaisten Kindern am offenen Grabe stehen.

— O, sprechen Sie nicht solche Worte, liebe Frau von Hillary! rief die Baronin, welche im Grunde genommen keine böse, verderbte Natur war und der die Thränen sehr rasch in die Augen traten. So Gott will, werden Sie noch gesund und kräftig in unserer Mitte weilen.

Die Kranke schüttelte melancholisch den Kopf.

— Liebe Freundin, Sie wissen selbst, daß dies nun und nimmermehr der Fall sein kann. Erst in einer anderen Welt werde ich meine Kinder wiedersehen, darf ich mich der Hoffnung hingeben, mit ihnen glücklich und vereint zu sein!

Eine längere tiefe Pause entstand, die Baronin schluchzte leise vor sich hin, endlich fuhr die Kranke fort:

— Die Zeit ist sehr nahe, in der ich mich von den Meinigen trennen muß, das weiß ich. Ich für meinen Theil bin froh; aber für meine armen Kinder blutet mein Herz! Durch meinen Tod werden dieselben zu Bettlern! Das Geld, welches ich besitze, ist eine Leibrente, die mit meinem Tode erlischt! Mein armer Junge hat nichts, womit er sein Haus erhalten kann, jendet er einen Miether, so errettet ihn dies vor dem Hungertode, aber die Mädchen, die armen Kinder besitzen gar nichts!

Wieder eine Pause, dann flüsterte die Baronin leise:

— Sie thun mir leid, sehr leid!

Trotz alledem konnte sie sich aber nicht entschließen, den Kindern ihrer sterbenden Nachbarin pecuniäre Hilfe anzubieten.

— Hören Sie mich an, fuhr Frau von Hillary fort. Heute habe ich den Brief eines reichen Mannes bekommen, eines Mannes, der die besten Absichten hat, dessen bin ich gewiß; er wirbt um Olga's Hand und laßt, daß, wenn sie ihn heirathet, er Ernst in

einer seiner Fabriken anstellt, und zwar mit einem Gehalte von dreitausend Gulden, die Mädchen aber sollen bei der Schwester ein Heim finden.

— Liebste Frau von Hillary, wie schön, wie großmüthig ist doch ein solcher Antrag! Wer mag diese Perle unter den Männern sein?

— Darin eben liegt die Schwierigkeit. Ich halte ihn für einen guten, braven, ehrenwerthen Mann, aber er ist eben nur Leopold Will, der Mühlenbesitzer, ein Mensch, der sich aus sich selbst herausgearbeitet hat und von Haus aus nichts gewesen ist.

Eine kurze Pause entstand, endlich bemerkte die Baronin, indem eine leichte Röthe ihre Wangen färbte:

— Auch Laroché hat sich aus sich selbst herausgearbeitet.

— Das ist denn doch etwas Anderes gewesen, Laroché hat da begonnen, wo dieser Mann endete, er war immer ein wohlherzogener bedeutsamer Mann! Der Zufall, daß er nicht von guter Familie, konnte bei ihm nicht in die Waagschale fallen, weil er eine umfassende Bildung genossen hat! Es läßt sich keine Parallele zwischen Ihrem Gatten und Herrn Leopold Will ziehen, Niemand weiß das besser als ich, aber Bettler dürfen nicht wählerisch sein und meine Kinder rangiren unter die Kategorie der Bettler. Dieser Mann ist reich und offenbar großmüthig veranlagt; er verspricht, meine Kinder zu versorgen. O, sagen Sie mir, was ich thun soll. Kann ich das Kind meines geliebten Gatten einem Manne gleich diesem anvertrauen? Rathen Sie mir, Baronin!

Sie bot der Frau, welche sie für ihre Freundin hielt, beide Hände und fuhr dann lebhaft fort:

— Niemand, der es nicht selbst durchgemacht, weiß, was die Armuth für Diejenigen ist, welche vor der Welt den Schein wahren müssen! Ich sage Ihnen, der Tagelöhner in seiner elenden Hütte ist besser daran, als der Hochgeborene, welcher seine Kinder der Stellung entsprechend erziehen muß, in der sie geboren sind! Ihr Reichthum zeigt nicht, was das für uns zu bedeuten hat und wie schwer es ist!

Die Baronin zuckte unwillkürlich zusammen; sie erinnerte sich der Thatsache, daß, wenn Laroché nicht rechtzeitig aufgetreten sein würde, sie selbst den armen Hillary geheirathet hätte und die gleichen Qualen der Armuth ausgestanden haben würde.

— Ich möchte meine armen Kinder vor alledem erretten, was ich selbst durchgemacht, fuhr Frau von Hillary fort, und wenn Olga diesen Mann heirathet, weiß ich, daß sie versorgt sind! Ich könnte dann in Frieden sterben!

— Und was sagt Olga dazu?

— Ich habe ihr noch keinerlei Mittheilung darüber gemacht, sie ist sehr stolz, aber bei alledem gut, einsichtsvoll und vernünftig. Um ihres Bruders und ihrer Schwestern willen glaube ich nicht, daß sie diese Werbung von sich weist. Vielleicht wird sich ihr nie mehr eine so glänzende Versorgung bieten, überdies ist das Herz meiner Tochter vollkommen frei. Freilich ist er etwas alt für sie, aber daran liegt im Grunde genommen nicht viel, es wäre weit schlimmer, wenn er zu jung sein würde! Das einzige Bedenken, welches ich hege, betrifft seine untergeordnete Stellung, oder richtiger gesagt, seine untergeordnete Herkunft, bei dem Charakter meiner Tochter bietet das für sie einige Schwierigkeit. O, sagen Sie mir, was ich thun soll, denn ich kenne mich wirklich nicht aus!

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 21. März 1894.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 18.

Nemzeti színház

A dolovai nábob lánya.
Számú 5 fely. Irta Hercegh P. Jób Sándor. Hetednyl Török Vilma, leánya Hegyesi Gyenes Szentirmay Csillag Jenka, neje Tarján, főhadnagy Néday Loránt, hadnagy Csáppár Bittsky Maróth Zsolt Merila, báró Hercsenyi Rakabonyai Derső Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Mia zárva marad.
Várszínház.
Havi bérlés 11. szám.
A zsidónó.
Opera 5 fely. Zenéjét szerzette Halévy.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag (Monats-Abendmenen) ...
Repertoire der Kön. ung. Oper. Donnerstag „Szent Erzsébetes legendája“ ...
Repertoire des Volkstheaters. Donnerstag „A cziterás“ ...
Repertoire des Festungstheaters. Donnerstag

Etablissement Somossy Mulató

Nagymező-utca 17. szám.
Eigenthümer: KARL SOMOSSY.
Hente grosse Vorstellung bei gewöhnlichen Preisen mit dem sensationellen Eröffnungsprogramm.
Ungarische Festouvertüre von Rosenzweig und Festprolog mit Wandeldekorationen.
12 Attraktionen ersten Ranges.
Kolossaler Succés!! Anna Held!! Wblle. Degabb!!
!! Karl Magiadi!!
Nach der Vorstellung großes Rendezvous im prachtvollen Café und im Wintergarten. Kaffe-Eröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Dienstag, den 25. März, und Donnerstag, den 26. März, 2 Nachmittags-Vorstellungen zu bedeutend herabgesetzten Preisen mit besonders für Kinder gewähltem Komiker-Programm. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Preise der Nachmittags-Vorstellungen: Loge im 1. Rang 8 fl., Loge im 2. Rang 5 fl., Parterre-Entrée 80 kr., Kinderkarte 50 kr. Logen ohne Vorverkaufsgebühr für beide Vorstellungen sind von heute ab bei der Tageskasse zu haben von 10-1 Uhr Vormittags und von 3-6 Uhr Nachmittags. Anfang der Abendvorstellung 8 Uhr.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
heute:
Das mit so großem Beifall angenommene Singpiel **Die Spitzenklöpplerin**, verfaßt v. Fr. Malvine Müller, Musik v. Jos. Schindler. Prachtvolle Ausstattung. Neue Dekorationen, Kostüme und Requisiten.
Niedriger Lacherfolg. Niedriger Lacherfolg.
DIE FRAU TANTE.
Schwank, bearbeitet von Josef Müller.
Auftreten 40 engagierter Kunstkräfte.
Aus dem reichhaltigen Programm besonders zu bemerken:
Hansi Reichsberg,
Operettenjägerin.
THE 5 DAYTONS,
Parterre-Gymnastik und karische Spiele.
The Sisters Myrtle,
englische Gesangs- und Tanz-Quartett.
Alex. und Ernesto WALDONS,
gymnastische Stellungen auf rollender Kugel.
Schwestern Makart,
Quartett.
Café Herzmann nebenan, in welchem auch tagsüber Logen für die Orpheum-Vorstellungen erhältlich sind.

Billiger Gelegenheitskauf
bietet sich für Baumternehmer, Hausbesitzer, Baumaterialienhändler etc. Wegen Räumung der Magazine werden aus einer Liquidationsmasse weit unter dem Herstellungspreis verkauft: in kleinen und großen Posten circa 50,000 Quadratmeter Xyolith- (Steinholz)-Platten
verschiedener Stärke, Größe und Farben, zur Herstellung von Fußböden, feinsten und doch elastischen und brennbaren Fußböden, auch für Wand- und Decken-Verkleidung etc. vortheilhaft. Zu erfragen bei Ingenieur Karl Erdmann, Wien, VII., Strifgasse 9.

Bogni, bibornok Ney Kiss Lipót Kiss Rujgiero Várady Alberti, tiszat Hegedüs Eleasár, zaidó Broulik Eudoxia, herceghő Bárdoi Szilágyi Recha Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.
A cziterás.
Operette 3 fely. Irta Mursi K. Zenéjét szerzette Kónti József Kukurilla Solymosi Kukurilla Csácsi Kukurilla Komáromi Rikárdó, királyfi Bárdai Arisztó Szabó Pabló, cziterás Vidor Rozetta, a kedvese Küry Generális Sántha Göl Tamás Ujvári Pál Tamás Kassai Dáma Szécs K. Vendégül Nánási Kezdeté 7 órákor.

Folies Caprice.

heute:
FAMILIE Borostyányi bei KNEIPP
von H. Leitner. In Vorbereitung:
Potiphar oder Joseph und seine Brüder.
Etablissement IMPERIAL,
Váci-körút 48,
Heute interessantes Programm.
TOMER RONZ
Die Klavierspartie auf der Rückkehr von Chicago!
Carl's Tante.
Morgen, Donnerstag, zum 1. Male
Der ungläubige Wenzel.

Schön's Café National,

Váci-körút Nr. 45.
heute, Mittwoch, den 21. März 1894:
Grosses Konzert
der auschl. aus Künstlern bestehenden Musik-Kapelle des fürlich Eberházy'schen Hof- und Kammermusikers
Munczy Lajos
aus Ödenburg.
Im Auslande von Souveränen mehrfach ausgezeichnet.
J. Schön, Cafetier.

Basende Purim- und Ojtergeschenke.
Eigene Erzeugnisse. Phantasie-Möbel, Majolika-Tische, Rauch-, Cigarren- u. Salontische, Violinpulte, Konsole, Notenständer und Mappen, Klavier-Sessel, Cigarren- u. Schlüsselschlösser, Servire-, Kranken- u. Kamintische, Karntisen, Noten- u. Bücher-Clagere, Staffeleien, Glaspuchnäpfe, Handtuchhalter, Haften-Serviettenpressen zu staunend billigen Preisen bei Drechslermeister
fl. 3.50 aufwärts
Schindler S. Waitzner-Boulevard Nr. 21.

Oster-Eier

mit feinsten Schokoladenbonbons gefüllt **MUR** bei mir billiger mit Füllung als anderswo ohne Füllung.
Heinrich Brammer,
Chokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik.
Fabrikaniederlagen:
Váci-utca 4. és Andrassy-ut 13. szám.

Avis!

Wegen gänzlicher Auflösung meines bisher in der Wienergasse Nr. 10 behaudenen
Damen-Modewaaren-Geschäftes
verkaufe ich sämtliche Wollen- und Waschstoffe anerkannt solider Qualität zu äußerst billigst festgesetzten Preisen.
Gustav Schreiber
Dreißigjgasse 3, im Hoflokal.

HÖCHSTE VORSCHÜSSE AUF WERTHPAPIERE
AUCH IN RATEN RÜCKZAPLBAR
ZU VORTHEILHAFTESTEN BEDINGUNGEN
FRISSIG SANDOR
Bank
und
Wechselgeschäft
BUDAPEST
Gisabeth-Ring 12
Ausser Verkehr gesetzte Silbermünzen werden zu coulantesten Preisen gekauft.
KAUF UND VERKAUF VON EFFECTEN GENAU ZUM AMTLICHEN TAGESCOURS

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utoza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Ich erlaube mir, meinen hochverehrten Gönnern und dem p. t. Publikum ergebenst bekannt zu machen, daß ich die Budapester Lieblinge
Frl. Cäcilie Carola
und
Herrn Ferd. Rüd
für mein Etablissement engagirt habe. Hochachtungsvoll
Karl Herzmann, Direktor.

K. Förster's Pilsnerhalle und Restaurant,

V. Váci-körút 68.
So lange der Vorrath währet ist Aussicht von
Münchener Salvatorbier
Separirter grosser Hofsaal für Jour fix, Hochzeiten etc.

Neu eingelangt. Echte Tiroler Loden

für
Wettermäntel, Havelocks, Touristen-Anzüge, Herren- und Knaben-Kleider, Alles fertig in grösster Auswahl zu billigsten Preisen vorrätig.
Tiroler Loden-Kleider-Etablissement „beim Tiroler“
ARMIN CSÁKY, Budapest, Andrassystrasse 57,
vis-à-vis dem „Café Millennium“.

Dampfbad!

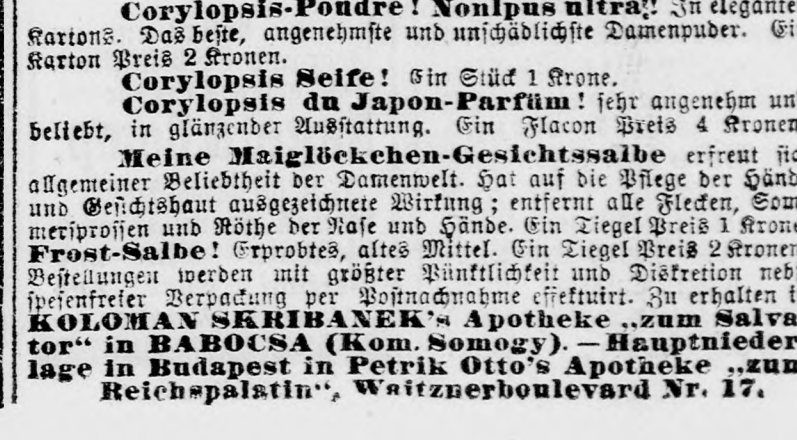
Pest, Kazinczygasse 40.
Offen für Herren und für Damen an Vor- und Nachmittagen. Das Dampfbad ist an Sonntagen nur Nachmittags offen.

Neue Wannenbäder. Echtes Kornbrod u. Grahambrod,

sowie auch feinstes Karlsbader Kinder- und Breiburger Zwieback täglich frisch zu bekommen bei Franz Mayer, Bäder, 4. Bez., Schiffgasse 2.

Mehrere hundert Damen

sandten mit Anerkennungsberöfnungen und Dankschreiben ein, welche den sicheren und ichneuten Erfolg meiner Specialitäten bezeugen.
Dr. Julius Bokor, Professor der Hygiene u. praktischer Arzt der Haupt- u. Residenzstadt Budapest, versuchte in zahlreichen Fällen meine Erzeugnisse und erklärte selbe, ihre verschiedenen chemischen Zusammensetzungen betreffend für vollkommen unschädlich.
Die Corylopsis du Japon-Gesichts-Creme macht schon nach kurzem Gebrauche das Gesicht sommerproffent, entfernt alle an deren Flecken und Ausschläge, verleiht der Gesichtshaut schneeweiße Farbe und irisichen Sammel. Sicherer Erfolg garantiert! Ein Tiegel, welcher bereits genügt, mit Gebrauchs-anweisung, Preis 4 Kronen.
Corylopsis-Poudre! Nonplus ultra! In eleganten Kartons. Das beste, angenehmste und unschädlichste Damenpulver. Ein Karton Preis 2 Kronen.
Corylopsis Seife! Ein Stück 1 Krone.
Corylopsis du Japon-Parfüm! sehr angenehm und beilebt, in glänzender Ausstattung. Ein Flacon Preis 4 Kronen.
Meine Haiglecken-Gesichtssalbe erfreut sich allgemeiner Beliebtheit der Damenwelt. Hat auf die Pflege der Hände und Gesichtshaut ausgezeichnete Wirkung; entfernt alle Flecken, Sommersprossen und Rötthe der Nase und Hände. Ein Tiegel Preis 1 Krone.
Frost-Salbe! Erprobtes, altes Mittel. Ein Tiegel Preis 2 Kronen. Befreiungen werden mit grösster Pünktlichkeit und Discretion nebst freier Verpackung per Postnachnahme effectuirt. Zu erhalten in **KOLOMAN SKRIBANEK'S Apotheke „zum Salvator“** in BABOUSA (Kom. Somogy). — Hauptniederlage in Budapest in Petrik Otto's Apotheke „zum Reichspalatin“, Waitznerboulevard Nr. 17.



Ziehungen schon am 1. April.

Zu diesen Ziehungen empfehlen wir:

1 Türken (400 Franz) Los 55 Ziehungen mit Haupttreffern
1 Ital. Krenz-Los 3.370,000 Gulden während der Einzahlung.
1 Srb. Tabak-Los Alle 4 Lose gegen nur 40 Monatsraten à fl. 2.90.
1 J6 sziv-Los

1 Rudolfs-Los 41 Ziehungen mit Haupttreffern
1 Ital. Krenz-Los 818,000 Gulden während der Einzahlung.
1 Srb. Tabak-Los Alle 4 Lose gegen nur 40 Monatsraten à fl. 1.60.
1 J6 sziv-Los

1 Türken (400 Franz) Los gegen 42 Monatsraten à fl. 2.
 Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Ertrag der ersten Rate. Jedes Los muss gezogen werden. Selbst beim kleinsten Treffer der Ziehungsgruppe verbleibt ein Nutzen von 42 fl. über den hinauswerth.

Wechselstube WERNER & Co.,
 Wien, I., Wipplingerstraße 39.
 Ziehungslisten gratis und franko. — Monatszahlung portofrei mit Ertragheine.

Gesucht wird ein Praktikant.

Bedingung vollkommene Kenntniss der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift, sowie schöne Handschrift und zumindest absolvierte Unterreal- oder Untergymnasial-Schule. Offerte in ungarischer und deutscher Sprache sammt Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an die Raaber Seifabrik **Ignaz Meller u. Co.,** Raab (Ungarn).

Jeder OKONOM weiss

daß die mit Plombe der weltberühmten Duedlburger Züchtereiverfahrenen Rübenjamen die besten sind. **Ign. Salber's** Samenhandlung, Ferenczies-terc, liefert solche, u. zw.:
Oberndorfer à fl. 110.
Lentowiger „ à fl. 95.
Olivenförmige „ à fl. 90.
Mamuth „ à fl. 85.
Klampen „ à fl. 80.
Für Keimfähigkeit u. Echtheit wird vollste Garantie übernommen.

Behufs Erlangung eines **Braumeister** oder Brauführer-Postens

sucht ein tüchtiger Bäuer, dem der beste Ruf und Zeugnisse zur Seite stehen, mit einflussreichen Persönlichkeiten in Verbindung zu treten. Auch reelle Vermittler werden beiens honorirt. Gesl. Anträge unter Chiffre „B. F. 550“ an **Rudolf Hoffe, Prag.**

E. Loimann's natürliches Franzensbader

Quellhalz

(pulverisirt), ein leicht lösendes, säuretilgendes, in größerer Dosis vollkommen schmerzlos abführendes Heilmittel. Vorzüglich als Zusatz beim Gebrauch auflösender Mineralwässer. **Flacons à 150 und 250 Gramm fl. 1.20 und 2.—.** **Mattoni & Wille, Budapest.** Direkter Postverkauf franko durch **E. LOIMANN, Franzensbad.**

I KÄSE!! QUARGEL!! Diese **franco** jeder dstrung. Poststation pr. Nachnahme: Ein 5 Ko.-Postkollo **Romadour-Schm-Käse**, 17 gr. Biegel in Stantio, fl. 3.90 Ein 5 Ko.-Postkollo 2 Körbe **Fromage de Brie** fl. 3.20. Ein 5 Ko.-Postkollo 36 Stk. **Bier-Käse (Mager-Käse)** fl. 2.66. Ein 5 Ko.-Postkollo böhm. Quargel fl. 2. **Erste Koliner Käseerei, Rudolf Koblner, Kolin.**

Pariser Gummi
 Hergestellt
 nicht geprüft,
 absolute Sicherheit!
 fl. 2, 3, 4, 5, u. 6 pr Stck
Gummi
 M. Munk jr., Wien
 I., Rantnerstraße 20.
 Versandt bis discreet.

Schuhbranche.

Eine deutsche Firma, welche billige Stapelartikel in Cord-, Blüsch- und Tuchschuhen als Spezialität fabricirt, sucht für den provisorischen Verkauf ihrer Fabrikate für Oesterreich-Ungarn einen tüchtigen Vertreter. Nur wenig Muster. Reflektanten mit la Referenzen belieben Off. zu senden unter „Z. R. 1328“ an **Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.** 61758

1893 er Speiseschwämme (Herrenpilze)
 sorgfältigst getrocknet, Ia. Qualität, per Kilo fl. 1.60, versendet per Nachnahme **ANNA ROTH, Aussergefeld (Böhmerwald).** Bei Abnahme von 5 Kilo Franco-Zusendung.

1. Nagel's Lager-Compositions-Metalle,
2. Nagel's Spezial-Compositions-Metalle
 für Eisenbahn-, Maschinen- und Schiffbau;
3 Nagel's Lager-Weissmetall f. Händler
 sind die besten und im Gebrauch die billigsten. Man verlange Prospekte. **Nagel & Comp.** V., Arany Jánosgasse 5. **Metal-Commissions-Geschäft.** Ein- und Verkauf alter und neuer Metalle.

Tokaj-Hegyalyaer Cognac-Fabrik Aktiengesellschaft

S.-A.-Ujhely.

Aufklärung.

Bezugnehmend auf die durch die **Erste Tokajer Cognacfabrik**, Alleinbesitzer **Heinrich Abeles** in Wien, gebrachte Annonce empfehlen wir der werthen Aufmerksamkeit eines p. t. Publikums unseren mit **unserem Schutzwappen versehenen Tokajer Cognac.**
 Es ist unwar, daß nur allein **Heinrich Abeles** „Tokajer Cognac“ erzeugt und zu erzeugen berechtigt wäre. Unwar ist es, daß nur der in seiner Fabrik erzeugte Cognac **wirklicher Tokajer Cognac** wäre und alle anderen mit der Bezeichnung „Tokajer Cognac“ ausgetretenen Cognac Falsificate und Nachahmungen wären, weil unter dem Ausdrucke Tokaj nicht allein diese Stadt, sondern im Sinne des Gesetzes die ganze **Hegyalya**, daher auch **S.-A.-Ujhely** sich versteht und so wie der Tokajer Wein nicht nur in Tokaj, sondern in dem ganzen **Hegyalyaer Weinbaubezirk** wächst, so kann auch der Cognac, wenn er in welchem Orte der Hegyalya immer erzeugt wird, **echter Tokajer Cognac** sein. Was die Drohungen mit Klagen und Konfiskationen betrifft, auf die werden wir mit **Publikation des rechtskräftigen Urtheiles** seinerzeit dem Herrn **Abeles** antworten. Aus all diesem können die p. t. Kundschafte schließen, daß die Annoncen der **Ersten Tokajer Cognac-Fabrik** des **Heinrich Abeles** ausschließlich auf **Zurechtbringung des Publikums** berechnet sind. Für **Echtheit** unseres Cognacs, als auch in Bezug der **ausgetretenen Schreckschiffe** übernimmt die volle Garantie die **Direktion der Tokaj-Hegyalyaer Cognac-Fabrik-Aktien-Gesellschaft, Satoralya-Ujhely.**
Dr. Nyomarkay Odön. **Burger.**
General-Vertreter für Budapest Béla Csuka, Königsasse Nr. 96.

225. szám.
 1894.

Birtok-bérleti hirdetmény.

A baranyamegyei, Bozsok község határában fekvő és a magyar tudomány-egyetem-alap pécsváradi uradalmához tartozó bozsoki 235 ²¹²/₁₆₀₀ holdas földbirtok, melyből

belsőség	1648	hold
szántó	222	„
legelő	6	„
utak	4	„

a rajta levő épületekkel együtt a pécsváradi m. kir. közalap. gazdaszati felügyelőségénél 1894. évi május hó 5-én, délelőtti 11 órakor zártajánlatu verseny utján haszonbérbe fog adatni. A haszonbéri idő 1894. évi október hó 1-től kezdve huszonöt (25) évre terjed. Bánatpénzül 200 frt teendő le. Az 50 kros helyeggel és jelzett bánatpénzzel ellátott ajánlatok a fentkített nap délelőtti 10 óráig a pécsváradi közalap. gazdaszati felügyelőségénél nyujtandók be. Elkésetten beadott, távirati uton tett, a feltételektől eltérő és utóajánlatok nem vétetnek figyelembe. Az árverési és haszonbéri feltételek a közalapitványi gazdaszati felügyelőségénél Pécsváradon megtekinthetők. 61739
 Kelt Pécsváradon, 1894. évi márczius hó 16-án.
A pécsváradi kir. közalap. gazdaszati felügyelőség.

Kein Kopfschmerz (Migräne) mehr!

Wohlgeb. Herrn Dr. Schöffler, hier.
 Ihr **antirheumatischer Geist** hat das vieljährige Rheuma in meinem Kopf und Augen gänzlich entfernt, wofür selbst die Mühe zahlreicher Doktoren und Professoren vergebens war. Dasselbe jedem Einzelnen warm anempfehlend **Regine Wilhelm, G. Br., Hunyady 1ah 1**
Sampniederlage: K. Hazslinszky, Apotheker, VIII., Sándorplatz; Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse; XI., Bakácsplatz, Apotheker; L. & P. Reiner, Königsgasse 41.
 Sowie in allen Apotheken und Droguerien. Preis 1 Flasche fl. 1, in der Provinz 1 fl. 20 ft.

„Kaufe beim Schmied und nicht beim Schmiedel!“

sagt ein altes Sprichwort.
 Dies kann ich mit Recht auf mein Etablissement beziehen, denn nur ein so großes Geschäft, wie das meine ist, hat durch Kaufeinfuhr tiefer Waarenquantitäten und sonstiger Vortheile, billige Spesen, die schließlich dem Käufer zugute kommen müssen.
Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franko. Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagesesenen, für **Schneider** unentgeltl.
Stoffe für Anzüge.
 Perubien und Dooking für den hohen Clerus, vorchristliche Stoffe für t. t. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Stroh, Suche für Billard und Spielische, Wagenüberzüge, Roben, auch wassericht für Jagdbüchse, Waschstoffe, Reize-Plaid's von fl. 4 bis 14 zc. Preiswürdige, eheliche, haltbare, rein wollene **Zuchware** und nicht billige Fesen, die kaum für den **Schneider** lohn stehen, empfiehlt:
Joh. Stikarofsky,
 Briunt (aus Manchester Oesterreichs),
 Größtes Fabrik-Zuchlager im Werte von 1/2 Mill. Gulden.
 Versandt nur per Nachnahme!
 Correspondenz in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache.

Jod-Brom-Bad Csiz.

Badefaison vom 1. Mai bis 30. September. Kräftigste **Jod-Brom-Quelle** des Kontinents Heilerfolgeitberreichend. Derzeit stehen dem geehrten Publikum bereit 10 Mietshäuser mit mehr als 100 komfortabel eingerichteten Wohnzimmern zur Verfügung. Vorzügliche Küche. — Klavier, Billard, Lesesalon, Pianomüll täglich 2-mal. — Bor- u. Nachfaison herabgesetzte Preise; auch gemieteten in Bor- u. Nachfaison Offiziere, Staats- u. Eisenbahnbeamte punkto Kur- und Wädertare 50% Ermäßigung. Mit Prospekt dient die **Badedirektion Csiz, I. P. Rimaszécs.**

Die Ungarische Asphalt-Aktien-Gesellschaft,

Andrássy-ut 30, übernimmt unter Garantie billig die Ausführung von **Asphalt-Plasterungen** aller Art, so auch die raditale **Trockenlegung** feuchter Wohnungen. **Telephon.**

Zähne,

naturgetreu, einzeln wie auch ganze Gebisse, zum lauen benützbar, nach der neuesten Methode, mit Guttapercha, zu wundervoll billigen Preisen fertig.
Róna Imre,
 Zahnpezialist,
 Budapest, Königsgasse 47,
 vis-à-vis der Theresienstädter Kirche.

Dr. A. Rix, Wien. Original-Pompadour-Pasta!



Bestbekannt, berechtigt unter Garantie binnen 14 Tagen Sommerproben, Leberleiden, Bimnereln, Nierenröthe, Milt-eiser, Blatternarben, raube, aufgelpungene Hände zc. Das Geld wird retour gegeben, wenn nicht wirkt. Original-Ziegel f. Anweisung fl. 1.50. **Wilhelmine Rix, Dr.-Wwe. Sohn, Wien, Praterstraße 16.**



Rechnen
 Schönschrift
 Alle Arten der **Buchführung**
 Prospekt Probe gratis
F. SIMON
 BERLIN O. ST. 17

Zu Ostern

offertre meine **Wald- u. Garten-Obst-Brauntwein-Spezialitäten**, edel, aromatisch, feinsten Qualität, mit streng orth. **שמעון** auf **סמס** in Demyohns zu 3/4, — 5 u. 10 Liter zu nachstehenden Preisen: **Simbeer** à fl. 1.60, **Birne** und **Apfel** fl. 1.—, **Wachholder** fl. 1.—, **Kirschen** alt hochfein fl. 1.20, inklusive Demyohn ab Bars-Geleitet. **Abraham Kohn, Brauntwein-Brennerei, סמס על Kelé, (Rom. Bars).**

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westerb Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Verloren wurde eine Diamant-Perle Goldkette von der Hauptenergie bis zur Kerepeserstraße. Der redliche Finder erhält 30 fl. Belohnung. Abzugeben Elisabethgasse 56, 3. St. Thür 10.

Von Herrschaften abgelegte elegante Frühjahrs-Anzüge, Leberzieher, Salon-Anzüge und seine Hosen, als auch in großer Auswahl deutsche und ungarische Livreeen sind preiswürdig Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts, zu haben. Dasselbst werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge zu Ballen und sonstigen Gelegenheiten geliefert. 16218

Harmonium für Schulen, Kirchen, Bethäuser, Kapellen, Gesangsvereine etc. liefert in allen Größen die Harmonium-Fabrik von Anton Julius Eder, Waisenstraße 4. Ueber 7000 Stück im Gebrauch. 16406

Ein Hausbesitzer benötigt dringend 100 fl. bis zum 1. Mai gegen entsprechende Zinsen. Näheres Csömör-ut 26, beim Hausmeister. 94507

Fremde Blondine, häuslich und nett, gut erzogen, mit guten Kenntnissen, aber ohne Vermögen, wünscht einen distinguierten, herzenguten Mann zu heiraten. Anträge unter „Alleinstehend 23“ an die Expd. erbeten. 94437

Intell. Fräulein in allen weiblichen Arbeiten bewandert, sehr praktisch u. erfahren, in der Wirtschaft gern thätig, wünscht als Haushälterin, Gesellschafterin oder Wirtschaftlerin Stellung. Gefl. Anträge unter „Gebildete Deutsche“ an die Exp. erbeten. 94436

Ein hüfliches, sehr elegantes, 15 Jahre steuerfreies **Zinshaus** in der Theresienstadt, mit 10,800 fl. Ertragnis, ist auf 10% Reinertragnis zu verkaufen. Adr. in der Expd. 94457

Ein höherer Beamter, pensionsfähig, wünscht ein Darlehen von 2000 fl. unter solchen Bedingungen aufzunehmen. Erste Antr. unter Chiffre „Coulance 331“ an die Exp. erbeten. 94506

Ein junger Mann, ledig, wird als Hauslehrer, der Volks-, 1. u. 2. Klasse Bürger- und Schulgegenstände deutsch unterrichten kann, gleichzeitig Schach, Bodek und Vorbereiter sein muß, mit dem Jahresgehalt von 200 fl. nebst freier Station für eine mehrtägige Provinzstadt sofort aufgenommen. Offerte nebst Zeugnissen sind an L. Wachsberger, Ruttka, zu richten. 16461

Zur Neubau 6. Bez., Remnigergasse 7, 2. Haus zum Theresienring, ist am 1. Stock eine größere Gassenwohnung mit Balkon und ein Parterre-Geschäftslokal per 1. Mai zu vermieten. 94512

Drenstein & Koppel. Bureau: Budapest, Andrassy-ut 81, Fabrik: Külső váci-ut 1439, Fabrik für Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen. Lieferanten für Lokomotiven, Wagen, Radfahrzeuge, Räder, Ersatzteile, Weichen, Drehscheiben, sowie sämtliche Eisenbahn-Bedarfsartikel. 15537

Droguist, tüchtig sowohl im Detail, wie im Engros, wird zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht. Offerte unter Chiffre „N. 3. 1“ an die Exp. 94513

Praktikant aus anständigem Hause, mit Anfangsgehalt, wird für ein Detailgeschäft aufgenommen. Schriftliche Offerte unter „J. u. S.“ an die Expd. 94515

Gründe von 4 fl. per □Klafter aufwärts zu verkaufen. Josephstadt, Tömö-utca 31. 94518

Verfleißerin, die bereits als solche thätig war, gesucht. Diejenigen mit Kaution werden bevorzugt. Näheres 7. Bez., Elisabethgasse 23. 94519

Ein Verkauf. 60 große Wagen Eis, circa 1500-1800 Mtr., in einer Eisgrube aufbewahrt, sind allföliglich zu verkaufen. Adr. in der Exp. 94521

Realschüler der 7. Klasse empfiehlt sich zu Real- oder Elementarschulern als Korrektor. Adr. in der Exp. 94522

Ein Schlafzimmer Möbel, gut erhalten, ferner 2 Hochhaar-Matrassen, Divan, Tisch, Badewanne, Ring-schiff-Maschine etc. sind wegen Ueberflutung billig zu verkaufen. Adr. in der Expd. 94523

Ein junges Mädchen sucht Stelle zu einem Herrn oder Dame als Reisebegleiterin nach einem Kurorte. Gefl. Anträge unter „Reisebegleiterin“ an die Expd. 94520

Theodor Abeles, Uhren-Engros-Geschäft, Waisen-gasse 1, engagirt: **junger Buchhalter,** perfekt deutsch korrespondierend, **Geschäftsdienner,** vertrauenswürdig, im Baden perfekt. 94524

Gasthaus zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 94531

Bei intell. junger Witwe, Jär., ist für 3-4 Herren vorzügliche Mittagstisch zu haben. Adr. in der Expd. 94528

Ein Lehrling aus gutem Hause wird bei einem Uhrmacher aufgenommen. Adr. in der Expd. 94527

Für Beamte. Billige Gassenwohnung, 3 Gassenzimmer, Wohnzimmer, Badezimmer, Küche, Speis, Klozet, parkettirt und tapetirt, besonders billig. 6. Bez., Bajazgasse Nr. 21, Gehäus, Szondy-gasse. 94533

Pacht. Im 8. Bezirk, Sándorgasse Nr. 26, Ecke der Szentkirály-utca, ist das bisher als Gasthaus verwendete Lokal per 1. Mai ebenfalls als Gasthaus oder Kaffee-schank oder zu anderen ähnlichen Zwecken, event. das ganze Haus in Pacht zu geben. Näh. beim Hauseigentümer Josef Amon, VIII., Kis saletum-utca 1. 94526

Tüchtiger Cognac-Wianipulant wird von einer ersten ungar. Cognac-Fabrik gesucht. Solche, die in der Weinbehandlung und Brennerei Erfahrung haben, sind bevorzugt. Offerte mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit und Ansprüche unter „J. 9682“ befördert Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte. 16468

N.! Kann leider heute nicht kommen. N. 94545

Ein Lehrling, 14-15 Jahre alt, aus gutem Hause wird zur Erlernung der Zahntechnik für ein zahnärztliches Atelier nach auswärtig gesucht. Näh. bei Zahnarzt Barna, IV., Váci-utca 24. 94552

Halbgedeckter Kutschwagen mit abnehmbarem Kutschersitz zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gut erhalten“ an die Exp. 94549

Komptoirist, der ungar. und deutschen Korrespondenz, sowie Buchführung mächtig, zugleich auch im Versicherungswesen gut versiert und zur Acquisition fähig (lediger junger Mann), wird bei einer Hauptagentenschaft in der Provinz mit gutem Honorar sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 94551

Für eine größere, neu errichtete Spiritusfabrik wird ein **tüchtiger Brennereileiter** zum sofortigen Antritt zu engagiren gesucht. Kenntniß der rumänischen Sprache und Kaution erwünscht. Ausführliche Offerte mit Angabe von Primäreferenzen unter „E. G. 5742“ an Haasenstein & Vogler (Julius u. Cie.), Budapest, Dorotheagasse Nr. 12. 16472

Tüchtige Schöfnäherinnen finden Beschäftigung bei Jaldut u. Cie., Servitenplatz Nr. 1. 94548

Ügyes eladó, ki már női kalap zletben alkalmazva volt, felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 94517

Fényképészeti műterem teljes berendezéssel ányos árban bármikor átvehető. Róvehbet **Türkel és Schlesinger** cégéne Budapest. 94530

Egy intelligens nő, aki a süzterszakmában különösen jártas és teljesen megbízható. **pénztárnoknői állást keres.** Czim a kiadóhivatalban. 94516

Szép írással bíró, az egyszerű és kettős könyvvitel minden ágazatában jártas fiatal ember öhajtsa a legszerényebb igények mellett alkalmaztatni. Szives ajánlatok „Szorgalmas“ czim alatt a kiadóhivatalba kérem-k. 94511

Barokkbutorok. Nagyobb teljes berendezés. olajfestmények, aczélmetszetek Sévie szobrok, fantasziagarnturák készpénzfizetés mellett eladók. Andrassy-ut 79. ajtó 1, 9-1 és 3-5 óra között. 94541

Szakavatott vaskereskedősegédek keres azonnali belépésre Krosbak Gábor, Sa'gó Tarján. 94529

Fiatl ember, ki az egyszerű és kettős könyvvitelben teljesen jártas, **irodai vagy rakárnoki** állást keres. Szives megkeresések „Haladás“ czimben a kiadóhivatalba kérem-k. 94525

Ein Haus, Waisner-Boulevard 59, darin mehrere Geschäftslokale, circa 317 □ Grund beste Geschäftsgegenstand, wird wegen anderen Realitätenkaufs verkauft. Mor. Herz, Deatgasse 7. Zu sprechen bis 10 Uhr Vormittags. 94533

Zweiräder stärke Konstruktion, womöglich mit Bremse und 4spig, zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 95537

Schöne Wohnung, Danjanichgasse 2 (Ecke der Mottenbüllergasse), im ersten Stock, bestehend aus 3 Gassenzimmern nebst Zuehör, ist preiswürdig per 1. Mai zu vermieten. Näheres daselbst oder in der Großtrafik, Andráshystrasse 19. 94538

Praktikant aus anständigem Hause, mit einem Anfangsgehalt von 5 fl. wird in einer Fabrikniederlage aufgenommen. Adr. in der Exp. 94532

Nachmittagsbeschäftigung von 4 Uhr ab sucht ein Versicherungsbuchhalter, in der Korrespondenz gewandt. Gefl. Anträge unter Chiffre „J. B. 4“ an die Expd. d. Bl. erbeten. 94534

Mehrere 100 Ztr. Weizen- und Gerste. **Stroh** sind ab Bahnhof O-Pazua sehr billig zu verkaufen. Näh. beim Eigentümer **M. Radofablevits** in Krnjeveci, Post O-Pazua. 16470

Geschäftslokal samt Zimmer und Küche, nahe der Ringstraße und New-York-Balais, jezt befündlich ein 15 Jahre bestehendes Spezeceigeschäft, ist per 1. Mai zu vermieten. Auskunf Dohány-utca 66, beim Hausinspektor. 94546

Ein nebst 5%iger Amortisation mit 15,000 fl. belastetes, noch 15 Jahre steuerfreies einbüdiges **Haus** ist für 28,000 fl. zu verkaufen. Adr. in der Expd. 94542

Agenten, die in Birkenwaaren gearbeitet und bei Spezeceiwaarenhändlern gut eingeführt sind, werden gegen Fix acceptirt. Adr. in der Expd. 94550

Ein tüchtiger, flinter **Positiv-Netoucheur** wird gesucht für Hosphotographen Mertens és társa, Erzsébet-tér 7 sz. 94544

Ein tüchtiger **Buchhalter,** der einfachen Buchführung mächtig, bilanzfähig, wird für ein Expeditions- und Holzgeschäft in der Provinz per sofort acceptirt. Gehalt 40-50 fl. Sene, die in einem solchen Geschäft bereits thätig waren, werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 94547

Einer intelligenten, hübschen, repräsentationsfähigen jungen Dame wird ein lohnender ehrbarer und mühseliger Verdienst zugewiesen. Adr. in der Expd. 94554

Tüchtige Montiererin gesucht für feines Papiergeschäft. Adr. in der Exp. 94505

1 tüchtiger **Komptoirist,** 1 Buchhalter u. 1 Kaffier finden sofortige Anstellung. Offerte unter „M. L. 100“ an die Exp. 94502

Tüchtiger Acquisiteur, versiert im Privatkunden-Besuch, mit guten Referenzen und entsprechender Kaution sucht passende Anstellung hier oder in der Provinz. Zuschriften erbeten unter „Acquisiteur“ an die Exp. 94504

Somoffy. „Jener Dame“ erliegt von Armand unter „Marguarite“ Brief. 94510

Circa 20 Hektoliter vorzügl. guter Natur-Weißwein, direkt aus den herrschaftlichen Kellereien vom Lande, eventuell verküert und zum Keller gestellt, ist preiswürdig sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. Vermittler werden honorirt. 94501

כשר של פתח Eigenbau-Weine u. Sivo-wis vorzügl. Qualität en gros unter Garantie unseres Bezirks-Rabbiners billigt zu kaufen bei Ar-min Kann u. Sohn, Nemet-Boly-Vil'ány. Komptoir u. Lager für Budapest u. Umgebung Külső váci-ut 75. Betreten durch Sigmund Pollak. 94503

Gewölblokal gesucht, Andráshystrasse, Waisner- oder Karlsring. Direkte Anträge in Aus-schluß von Agenten erbeten unter „P. G. 91“ an die Exp. 94508

Junger Mann, kautionsfähig, 26 Jahre alt, Kaufmann, von ange-nem Exterieur, der drei Landes-sprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Posten als Magazineur, Intendant oder dergleichen Vertrauensposten. Gefl. Anträge unter „Ehrlich“ an die Expd. 94536

Eine Französin wird gesucht, die perfekt zu unterrichten verliet. Näh. in der Expd. 94509

Ein Handarbeit- und Papier-Geschäft auf der lebhaftesten Straße der Hauptstadt, elegant u. zweckentprechend eingerichtet, mit gut sortirtem Waaren-Lager ist eingetretener Familien-Verhältnisse halber per sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 94500

Einheimische bewurzelte zweijährige **Weinreben** zu beziehen im Monat März und April. Riechende Mustaten per 100 Stück 2 fl. Furmint Mustat per 100 Stück fl. 1.60. Budai zöld oder grüne Welt-linen per 100 Stück fl. 1.60. Rakszölö per 100 Stück fl. 1.60. Keoskesüsse, Gaistuteln, per 100 Stück fl. 1.60. Weiß gemischte ausgie-bige Johtrauben per 100 Stück fl. 1.50. Schwarze Burgunder per 100 Stück fl. 1.50. Schwarze Operto per 100 Stück fl. 1.80.

Die Weinreben werden zu diesen Preisen u. Verpackung bis Bahnstation Vulkabördány gestellt. Josef Schaden, Gr.-Höflein Nr. 143, bei Eisenstadt, Dedenburger Komitat. 94539

Egy fiatal komptoirista a közök a lisör branche-ból **ugyanilyen,** esetleg bornagykereskedési iro-ába ugy vidékre miat helyben. Szives ajánlatok kéretnek „L. M. 50“ alatt a kiadóhivatalban. 94555

Czukrászsegéd és pncezleany azonnali felvétné k. Czim a kiadóhivatalban. 94540

Követelések eladása. A Frankfurter Sándor volt posztókereskedő csödtöm-gehez leltározott s 58803 fl. 69 kr. név-értékű követelések 1894. március 28-an d. u. 3 órakor a törvény-széki palotában (Alkotmány utca 22 sz., föld-szint ajtó 1 sz.) bírói árverés útján el fog-nak adatni. **Dr. Németh József,** tömeggodnok. 94543

Une Demoiselle parisienne désire des leçons pour lavant midi, ou une place de gouvernante auprès d'un enfant. S'adresser: „M. S.“ Expd. 16469

Demoiselles françaises Bonnes supérieures pour Budapest et en province familiales aristocratiques bonnes simples sont cherchées par le bureau de Mme. **Anna Gerson,** Budapest, Andrassy-ut 21. 16467

Zierliche Oster-Eier und Spritzgegenstände
in schönster und größter Auswahl zu den staunend billigsten Preisen in der **Alpacca- und Chinasilber-Waarenhandlung** des
Ignatz M. Rothausner
Budapest, VI., Király-utca 6.
Alpacca- und Chinasilber-Bestecke zu Original-Fabrikpreisen!! Kristall-Fagon- und dreith. Spiegel zu herabgesetzten Preisen!!

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue Feuer-
festen und einbruchsfestere
Kassen**
offert billigst **Wiener
Kassen-Fabrik Nieder-
lage, Budapest, 5. Bez.,
Göttergasse 6.** 92856

Zu vermieten
für 1. Mai ein Prachtlokal,
bestehend aus dem ganzen
I. Stock, Hatvanergasse
Nr. 19 in Budapest, für
Konfektions-, Herren- o.
Damenkleider-Geschäfte
besonders geeignet. Näheres
dortselbst. 94398

Kalbfleisch
vom Schlegel, Ia Qualität,
verfende täglich frisch-
geschlachtet 5 Klg. Postlof,
Porto u. Verpackung frei,
zu fl. 2.20. Rinds-Lungen-
braten 5 Klg. zu fl. 2.30. Kein
Schwindel, nur reellste
Bedienung, damit die p. t.
Kunden bei mir stets be-
stellen. **J. Lehrfeld in
Eikowice, Post Bochnia.**
94448

Eine größere Partie
Zeitungs-Makulatur
billig zu verkaufen. Näh.
in der Exped. 15000

Haus-Verkauf.
Ein hübsches Haus in der
Ungargasse ist billig zu
verkaufen. Agenten ausge-
schlossen. Ader. in der Exped.
94482

Chevermittler
oder Vermittlerinnen, die in
besseren christlichen Familien
Zutritt haben, werden er-
sucht, ihre Adresse unter
„Che“ in der Exp. d. Bl.
abzugeben. 94438

**Tüchtiger, verlässlicher
Buchhalter,**
flinker Arbeiter, wird ge-
sucht. Anfangsgehalt 60 bis
70 fl. Offerte unter Chiffre
„Dampfmühle“ an die Exp.
94479

Deutsches Mädchen
aus gutem Hause, mit be-
stimmten Ansprüchen, wird
zu 2 Kindern von 4 und 7
Jahren gesucht. Selbes muß
in der Wirtschaft mithelfen.
Offerte mit Angabe der
Ansprüche unter „E. S.“
an die Exp. 94441

Praktikant
aus guter Familie (Christ),
der ungarischen und deut-
schen Sprache vollkommen
mächtig, mit entsprechender
Vorbildung, wird zu einem
hervorragenden Institut
zum sofortigen Eintritt ge-
sucht. Offerte in ungarischer
und deutscher Sprache sind
unter Chiffre „Mäktler
Anfangsgehalt“ an die Exp.
zu senden. 94444

Villa
zu vermieten, event. zu
verkaufen am schönsten
Platz **Bisegrád**, bestehend
aus 3-4 Zimmern, reizend
möblirt, Küche, Speis, guter
keller, schattige, große
Veranda, schöner Garten,
Klavier, für 300 fl. über die
Saison, event. fürs ganze
Jahr. Ader. in der Exped.
94483

Für meine Nichte,
einer ebenso geistreichen als
schönen Dame, Witwe, 28
Jahre alt, mit einigen
tausend Gulden, suche ich
einen isr. Bewerber in ge-
richtiger Lebensstellung.
Freundliche Zuschriften er-
beten unter Chiffre „Inel
44“ an die Exp. 94478

Kompagnon
mit wenigstens 5000 fl. zur
Erweiterung eines sehr ein-
träglichem Bureau-Geschäf-
tes gesucht. Persönliche
Theilnahme bedingt. Offerte
unter „Rentable“ an die
Exped. erbeten. 94486

Möblierte Villa
in Ofen, Orbánbegy (Schwa-
benberg), vom rothen Kreuz-
spital 15 Minuten zu Fuß
entfernt, zu
vermieten.
Hat 4 Zimmer, große
Küche, Wasserleitung, Speis,
Nebenträume, gedeckter großer
Veranda, prachtvolle Aus-
sicht, in einem großen Parke
gelegen. Eventuell auch
Stall und Wagenremise.
Näh. die Exp. 16484

Zu verkaufen.
Ein seit vielen Jahren be-
stehendes, sehr einträgliches
Zeitungs-Unternehmen mit
großer Abonnentenzahl, für
Damen besonders geeignet,
wird Krankheit halber bil-
ligst verkauft. Agenten
werden honorirt. Ader. in
der Exp. 94484

Eine junge intell.
Dame mit sehr einnehmendem
Exterieur, welche mit
feinen Kunden umzugehen
versteht, wünscht in einem
Herrenmode-Geschäft als
Verkaufsfrau placirt zu wer-
den. Selbe war lange Zeit
in einem Herrenhut-Geschäft.
Briele unter „Fleißig“ an
die Exped. erbeten. 94496

Ein Komptoirist
mit gefälliger Handschrift,
der deutschen und ungar-
ischen Sprache in Wort u.
Schrift vollkommen mächtig,
findet bei mäßigen Gehalts-
anspruch sofort oder per 1.
April Aufnahme. Ader. in
der Exp. 16458

Penf. Offizier
wird für eine repräsentative
Stelle aufgenommen.
Offerte mit Angabe der
näheren Verhältnisse, Alter
u. unter „Donau“ an die
Exped. 94491

Eine geübte
Schneiderin
wird sofort aufgenommen.
Ader. in der Exped. 94494

Junger Komptoirist
findet Anstellung in einem
Schiffsverpackungs- und
Baumaterialien-Geschäfte.
Im Fach Verfügte haben
Vorzug. Ader. in der Exped.
94488

Die Stelle
eines Verkäufers u. Maß-
agenten, der eventuell auch
Reisen zu besorgen hat und
ungarisch korrespondieren
kann, ist in einem technischen
Büro-Geschäft sofort zu
besetzen. Branchenkundige
wollen ihre Offerten unter
Angabe der Gehalts-An-
sprüche unter „H. H.“ an die
Exp. richten. 94493

**Für sofort suche eine
Stelle**
in jeder Branche, bin ein
gesunder, starker Mann, 35
Jahre alt, isr., zu Allem
verwendbar, perfekt im
Rechnen, spreche und schreibe
deutsch, ungarisch, slavisch,
bin in der Regal- und
Fruchtbranche gut bewan-
dert und seit 12 Jahren
selbstständig. Anträge erbitte
ich unter „A. B. C.“
poste restante Gran.
94450

Ein Praktikant
aus gutem Hause, mit ge-
nügender Schulbildung, für-
der gegen gänzliche Verpfle-
gung sofortige Anstellung
bei **Josef Baradi, Wein-
großhandlung in Villány.**
16454

Bruteier
von orig. importierten Ge-
flügelstammen:
Cochin Stück 45 fr.
Brahma Stück 35 fr.
Plymouth-Rocks St. 30 fr.
Langshan Stück 30 fr.
Italiener Stück 25 fr.
Wandotte Stück 30 fr.
Belingenten Stück 25 fr.
Aylesbury-Guten St. 30 fr.
Versandt gegen Nachnahme.
Max Duller, Importeur,
Budapest, Allianzgasse 3.
Bruteier !!
16403

**Kitinó minőségű
borokat**
kis mennyiségben házba
szállít igen jutányos árák
mellett **Nádlér G. János,**
Budapest, Erzsébet-tér 19
16441

כשר ער פסח
Vorzüglichste Weine und
Slovakien in großen Quan-
titäten, streng rituell gehand-
habt, worüber „ראשון לראשון
ראשון לראשון דער ארץ“
אוסkunft ertheilt, sind zu bil-
ligsten Preisen zu kaufen bei
Max Herzog & Co.,
Budapest, Königs-
gasse 42. 14410

**Zum sofortigen
Eintritt** wird ein im **Polz-
sack** verfertiger selbständiger
Buchhalter, welcher der
deutsch-ungarische Korre-
spondenz und slavischen
Sprache mächtig ist, gesucht.
Offerte unter „A. M.“
an die Exped. 16453

Füszerezlet,
biztos vevőkörrel, csinos
berendezés, élekt sarok,
más vállalat miatt azonnal
eladó. Grünfelder Alajos,
VII., csömöri-ut 101
94249

Möbel
in gutem Zustande kauft
zu besten Preisen ein
Wiederverkäufer. Detaillirte
Offerte erbeten unter „Rein
und Einfach“ an die Exp.
94355

Hübische Equipage
ist auf ganze oder halbe
Tage monatlich, wöchentlich
oder auch per Tag zu ver-
mieten. Ader. in der Exp.
94385

Junger Kaufmann,
besitzt 1400 Gulden jauntion,
sucht Posten als Kassier,
Zinsassistent, Geschäftsführer
u. Gei. Anträge u. „Ber-
tragsentwässerungen“ an die
Exp. 94387

Arany és ezüst
törlemeléseket legmagasabb
árbán bevált **Ellinger Albert**
ékszerész, V., Fűrdő-utca
1. sz. 16215

Familienhaus
(Villa) mit schönem Garten,
3000⁰, Ecke der Stadtwald-
Allee und Bajazagasse, an
der elektrischen Eisenbahn
gelegen (Stadtwald-Allee
Nr. 12), ist aus freier Hand
zu verkaufen. Näh. dortselbst.
16245

**Böhmerwald
Breißeibeeren,**
1893er, in Raffinade ver-
kocht, hochfeinste Kompot-
delikatessen, verende wie all-
jährlich überallhin 5 Kilo
zu 2 fl. 60 kr., 10 Kilo. 5 fl.
franko aller Spesen. **Jh.
Tuschki, Apotheker, Pracha-
tiz, Böhmerwald.** 16383

Agenten
zum Verlaufe von Sosen
gegen Ratenzahlungen
werden unter günstigen
Bedingungen für die Pro-
vinz engagirt. Hauptstädti-
sche Wechselstuben-Gesell-
schaft Adler u. Co., Budapest.
16261

Theer-Decken
mit 50% billiger als überall,
naturimprägnirt, neue und
gebrauchte. Dieselben wer-
den leihweise zu sehr mäßi-
gen Preisen überlassen.
S ä t e,
neue und gebrauchte, zu
staunend billigen Preisen,
ebenso **Reps- u. Einfuhr-
plachen** mit 3 fl. 20 kr.
zu haben bei **Adolf Nagel,**
Budapest, Arany János-
gasse Nr. 10. 16217

Hüftiges Gehaus
in der Barosgasse, 15 Jahre
steuerfrei, 900⁰ Meter Flä-
chenraum, erster Klasse Bau,
Preis 150,000 fl., ist mit-
telst 7 1/2% Reinertragniß
bei Anzahlung von 65,000
Gulden zu verkaufen. Zins-
ertragniß ist noch bis 30%
steigerungsfähig; so auch
ein Barterehaus in Ofen,
3. Bezirk, mit 1500 Klatter
Grund, 3800 fl. Zinsetragniß,
ist mit 8000 fl. Anzahl-
ung für 35,000 fl. zu ver-
kaufen. Nur Baarkäufer er-
halten Auskunst beim Eigen-
thümer. Ader. in der Exp.
94307

**Käufer oder
Kompagnon**
mit 6-8 Mille fuche für
mein kleiner Mode unter-
liegendes Geschäft, welches
großer Ausdehnung fähig;
eventuellen Kompagnon, der
nicht selbstständig mitwirken
kann, garantie 15% Aus-
antheil. Anträge unter „A.
M.“ Hauptpost poste res-
tante gegen Zuseraten-
schein. 94203

Fabrik-Verkauf.
Eine Metallwaaren-Fabrik
mit Gasmotor bestens ein-
gerichtet, in vollem guten
Betriebe, mit bedeutenden
guten Unternehmungen ist
krankheitshalber zu ver-
kaufen. Reflektanten wol-
len ihre Offerte unter
„Kauf“ an die Exp. gefl.
abgeben. 94279

**Nur echte
von Herrschaften
abgelegte Herren- und
Knabenkleider in bestem
Zustande, feinst und al-
terbilligst 4. Bez., Uni-
versitätsplatz 5, Sojma-
gazin 1. Auch Kleider-
leihanstalt.** 16235

Agenten,
denen daran liegt, sich eine
dauernde und einträgliches
Stellung zu verschaffen,
finden gegen Salair und
hohe Provision sofort
Engagement. Ader. in der
Exped. 15629

Billigst zu verkaufen
1 Stück **Cornwalldampf-
kessel, 80⁰ Mtr. Heiz-
fläche, 4 Stück Eisenre-
voirs, mehrere Kocher u.
Montions. J. Sommer.**
Váci-ut 12, vis-à-vis
der Westbahn. 16449

Geld-Darlehen.
Bankwechsel zu 4 1/2%, Mül-
len-Wechsel zu 4 1/2%, für
Kaufleute zu 5 1/2%, Ge-
werbereisende zu 5 1/2%,
Privat-Wechsel von 6% -
8%, auf Werthpapiere,
Aktionen-Polizzen, Ver-
sicherung-Obligationen auf
Häuser, Gründe, Bankredit,
auf Klavieren zu 6 Prozent
bei **J. F. Detwös, Kron-
prinzgasse 11.** 94296

Schiffmühle
in bestem Zustande, modern
eingerrichtet, mit Walzen-
stuhl und Steinen zu ver-
kaufen bei **Michael Stern,**
Sajosgasse 180, Altofen.
94269

Zu Vermieten.
Ein Edgewölbe per 1. Aug.
1894. Näheres **Theresien-
Ring 4** beim Hausmeister
94342

Obermüller
für eine größere
Dampfmühle gesucht.
Acceptirt wird nur
Derjenige, der gründ-
liche Kenntniß der
**Weizen- u. Roggen-
vermahlung nachwei-
sen kann. Offerte**
unter „A. B.“ an
die Exped. 94268

**Mode- und Kurz-
waarengeschäft,** seit 10 Jah-
ren bestehend und gut ran-
gierend, mit stabilem Kun-
denkreis, ist mit oder ohne
Waarenlager zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exp.
94433

**Mehrere sehr schöne
Sommerwohnungen**
in **Szt.-Lörincz**
im früher Graf Sönyad-
ischen Kastelle sind zu ver-
mieten. Sehr schöne Lage,
prachtvoller Park, gutes
Wasser, guter Bahnverkehr
von zwei Seiten. Das
Kastell ist in nächster Nähe
des Bahnhofes gelegen.
Näheres Auskunst bei **Fried-
rich Dillmont, Budapest,**
Daiszinház-utca. 94359

**Villengründe-Ver-
kauf** in **Rakos-Keresztur,**
von Budapest 26 Minuten
per Bahn, mit 16maligem
täglichem Verkehr. Die
Gründe liegen auf einem
Hochplateau, unmittelbar
an der **Rakos-Ujászzer**
Eisenbahnstation, von **Wäl-
den u. Weingärten** umgeben
prachtvolle Aussicht auf die
Öfner Berge. Im vorigen
Jahre 107 Gründe verkauft,
mehrere Villen gebaut, an-
dere im Bau. Preis per 100
80 fr., Edgründe á 1 fl.,
zahlbar in 5 Jahren in
1/2-jährigen Raten. Näh.
beim Eigenthümer **Jgnaz
Fuchs** oder beim Ortsnotar
in **Rakos-Keresztur.** 16429

Ein Haus
in einem in der nächsten
Umgebung Budapests ge-
legenen Dorfe, welches dem-
nächst Bahnstation wird,
mit großem Obst- und Ge-
müsegarten, Wasserleitung,
faltm Bad, Stall u., Som-
mer und Winter bewohn-
bar, ist Familienverhältnisse
halber preiswürdig zu ver-
kaufen. Näheres in der Ex-
pedition. 94277

Möbel,
neue u. gebrauchte, einfache
und hochfeine komplette
Schlaf- und Speisezimmer,
als auch einzelne Stücke in
altdeutschem, englischen und
Barockstil kauft und verkauft
Spitzer Lipót,
Königsgasse Nr. 3, 1.
Stock. 16358

**Schöne unnummerirte
Wagen,**
2- und 4-sitzige, per ganze
und halbe Tage monatlich
zu vergeben bei **J. Schenk,**
VII. Bez., Glisabethring 36,
Thür Nr. 36. (Bitte Kor-
respondenz-Karte.) 94211

Kaffeeschant,
150 Liter Milch täglicher
Abgab, 50-60 fl. tägliche
Lohnung, anerkannt bestes
Geschäft, ist gegen **Kautions**
in Pacht zu geben; gleich-
zeitig ist eine gute **Milch-
und Bäckereihandlung,** elegant
eingerrichtet, großer Umsatz
und billiger Zins, ein
Kaffeeschant mit **Billard,**
sehr schöner Parken, fre-
quente Straße, verbunden
mit starker Musikerei, fer-
ner sind einige kleinere
Milchgeschäfte entweder
gegen **Kautions** zu über-
nehmen oder auch zu ver-
kaufen. Auskunst **Glisabeth-
Ring 6, Barterre 3.** 96752

Prof. S. Bloch,
em. Handelschulprofes-
sor, dipl. u. prakt. Buch-
halter, **Andrássystr. 28,**
bildet Schüler mit Geneh-
migung eines hohen kön-
iguar. Ministeriums ddo.
10. Nov. 1877, 3. 28698,
vollkommen für's Komptoir
aus, u. zw.: in der einf.
und doppelten
Buchführung
(für Bank-, Wechsel- und
Waarengeschäfte), Merkant-
tilrechnung, Korrespondenz,
Schön- und Redtschreiben
mit deutschem und unga-
rischem Vortrage, besorgt
auch Büchererichtungen u.
Abchlüsse (Bilanzirungen). **Damen**
erhalten separaten
Unterricht. Schüler aus der
Provinz werden bei mir in
kürzester Zeit vollkommen
ausgebildet und erhalten
ganze Verpflegung. Ein-
schreibungen zu den
Abendkursen
täglich.

Brieflichen Unterricht in
der **Buchführung** besorge
ich prompt. Honorar mäßig.
94335

**Wegen Demolirung
der Häuser IV. Magyar-
utca 12 u. 14, VI.,
Lovag-utca 7, wer-
den billigst verkauft:
Mauer-Ziegel, Mauer-
Steine, Dach- u. Dippel-
Holz, sehr schöne Thüren
und Fenster, ein Glas-
Dach 40 Meter in □,
eiserne Thüren u. Nä-
heres in **Temesvári's**
Baumaterialien-Lager
V., Nádor-utca 30.
16125**

Von 100 Häusern
sind zu staunend billigen
Preisen **Thüren, Fenster,
Dachstühle, Säulen,
Mauer-Ziegel, Mauer-
Steine und Dachziegel** zu
haben bei **J. Temesvári,**
VIII., Kerepesi-ut 69. 16345

Trafit
I. Ranges mit Kollektur,
elegante Gegen, 60,000 fl.
jährlicher Umsatz, ist preis-
würdig abzulösen. Auskunst
Karlsgasse Nr. 1 (Karl-
splatz) beim Hausbesorger
gratis. 94514

Fabrikshof
zu verkaufen in nächster
Umgebung von **Budapest,**
Grund 5000⁰, Gebäude:
Wohnhaus mit 6 Zim-
mern und Nebenräumen,
Fabrikgebäude:
Hochbock, neu hergestellt
vor 10 Jahren, 30pferdekr.
Dampfmaschine, event. mit
Kesseln und Armatur. Ar-
beiter-Wohnungen, Stal-
lung und Magazine, leicht-
ter Bau, jedoch in gutem
Zustande, in nächster Nähe
der Wasserwerke in **K.-Me-
gyer.** Näheres zu erfragen
bei **A. V. Goldberger, An-
noncen-Expedition, Buda-
pest, Waiznergasse 9.** 16260

Zu vermieten
ist für einen Herrn am
Waisnerboulevard ein
hübsch möblirtes 2fenstriges
Hofzimmer mit separatem
Eingang per sofort oder 1.
April. Ader. in der Exped.
16300

Herrenkleider
Schafwollstoffe in guten
Qualitäten. 16176

Kinder-Kleider
Stoffe zu sehr billigen
Preisen.

Damen-Kostüme
Stoffe in geschmackvollen
Farben für
Strassen, Reise, Bäder,
Gelegenheiten zu staunend
billigen Preisen. **Jeden
Samstagfestenverkauf bei
Braun Dezsö,**
Budapest,
V., Marokkoi-utca 2. sz

Local-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. März. Der hauptstädtische Magistrat hielt heute unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters...

Der hauptstädtische Verein verhandelte in seiner heutigen Sitzung den Entwurf jenes Statuts zur Regelung des Dienstbotenwesens...

Im Statut ist als Hauptprinzip festgesetzt, daß die Kontrolle behördlich, und zwar aus strengster Geheiß werden solle...

Der Verein acceptirte den Entwurf und sprach dem Referenten seinen Dank für die vorzügliche, ausgezeichnete Arbeit aus...

Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich gestern für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

- An Heinrich Schöberger, 7. Bezirk, Königsgasse Nr. 4738, für einen dreistöckigen Neubau; an Joseph Keller, 7. Bezirk, Arenastraße Nr. 4501, für einen dreistöckigen Neubau...

Die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft hat die Pläne betreffend die Aufstellung einer sehr schönen Aufnahmehalle am unteren Franz Josephsplatz...

Offertverhandlungen. In Betreff der Pflasterung der Barossigasse hatten Heinrich Reimisch mit 25 Prozent Nachlaß, der Verzierngasse Franz Benz mit 26 Prozent Nachlaß...

Offener Sprechsaal.

Erklärung.

Serly Lajos hat seine Verpflichtung gegen die Mitglieder eingestellt; in Folge dessen spielen die Mitglieder auf eigene Regie weiter...

Im Namen von 25 Mitgliedern: Julius Glückmann, P. Hartmann.

P. T.

Wir beehren uns ergebenst mitzutheilen, daß wir die General-Agentur und des Kommissionslager unserer f. l. priv. fenerfesten und einbruchsfähigen Klaffen für Ungarn und Nebenländer den Herren...

Nagel & Co., Budapest, V., Arany Jánosgasse 5 übertrauen haben.

Becher & Hildesheim, Wien, Lieferanten für das f. l. Avarar, der kön. griechischen und kaiserl. bulgarischen Regierung.

Ich beehre mich, einem p. t. Publikum mitzutheilen, daß ich meine neu eingerichtete und behördlich überprüfte...

„Calvarien“-Apotheke

in 8. Bezirk, Barossigasse Nr. 131 dem Verkehre übergeben habe.

Hochachtungsvoll

Zoltán Ladányi, Apotheker.

Gelegenheitskauf!

Die bestrenomirte Firma Bérezi D. Sándor vergrößert ihre Handarbeit-Fabrik und hat aus diesem Grunde mit dem Verkauf der Weißwaaren aufgehört...

Offeneier und Spritz-Attrayen bei Theodor Kerész.

Heinrich H.

Verlasse Ungarn nicht; Alles geordnet, suche Stelle oder Arbeit ernsthaft; gehe wohin immer, schiebe ausföhrlich. Deine L. H.

Esterházy-Cognac

empfehle dem p. t. Publikum bestens.

Brázay Kálmán

Museum-körut 23.

Wwe. Ignaz Reich geb. Theresia Lang gibt im eigenen sowie im Namen ihres einzigen Sohnes Moriz die tiefbetäubende Nachricht von dem Abgehen des ungeliebten Gatten, resp. Vaters, Bruders, Schwagers, des Herrn...

Ignaz Reich

Liquor-Fabrikant, welcher am 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in seinem 50. Lebensjahre und einer 25jährigen überaus glücklichen Ehe nach langem und qualvollem Leiden selig entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Mittwoch, den 21. d. M., Nachmittags 1 1/2 Uhr vom Trauerhause: VII. Székvételeza 23. nach dem isr. Friedhofe nächst der Kerepeser-Linie überführt und daselbst zur ewigen Ruhe bestattet. Budapest, am 19. März 1894.

Friede seiner Asche!

Wwe. Wolf Lang als Schwiegermutter. Moriz Reich, Jakob Reich als Bruder. Moriz Reich, Ignaz Wallner, Hermann Klein, Ignaz Lang, Moriz Lang, Leopold Lang als Schwäger. Rosalia Kersch geb. Reich, Ernestine Wallner geb. Reich, Johanna Klein geb. Reich als Schwestern. Rosalia Reich geb. Reich, Ernestine Reich geb. Gutmann, Malb. Lang geb. Bretschneider, Hermine Lang geb. Blau als Schwägerinnen. Zahlreiche Reisen und Nichten. Um stille Beileid wird gebeten. — Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

GLEICHENBERGER

Constantin- u. Emma-Quelle Johanni-brunn u. Quellsoole

In frischster 1894er Füllung eingelangt 61679 bei L. Edeskaty, kais. und kön. Hoflieferant, Mattoni & Wille, sowie in allen Apotheken, Mineralwasserhandlungen und Kaufleuten.

Gerichtshalle.

Millionär und Schriftstellerin.

Budapest, 20. März. Vor einigen Jahren war das Gerücht verbreitet, daß ein rumänischer Millionär Namens Johann Braikoff den Badeort Herculesbad ankauft und zu einem Weltbad angefallen wolle. Dieses Projekt unterblieb, fand aber seine Fortsetzung darin, daß Braikoff und der Herculesbader Arzt Dr. Popovics sich gegenseitig verschiedene Prozesse anhängten...

Heute besaßte sich die Budapester Presbyrie mit der Erledigung dieser Klage, doch bekam dieselbe weder den Kläger noch die Angeklagten zu sehen, alle Drei hatten sich absehtirt. An Stelle der Parteien melbten sich drei Advokaten, und zwar für den Privatkläger Advokat Dr. Anton Kefits, für die Angeklagten die Verteidiger Dr. Philipp Darvai (für Janka Wohl) und Dr. Ludwig Kollar (für Dr. Popovics). Ehe ins Meritum der Sache eingegangen wurde, entwickelte sich eine Kontroverse darüber, ob es dem Verteidiger Dr. Philipp Darvai, der mittelst Zeugnißes den Nachweis brachte, daß die Angeklagte Janka Wohl krank sei, gestattet werde, auf den Gang der Verhandlung Einfluß zu nehmen...

Erst jetzt konnte mit der Auslosung der Geschworenen begonnen werden, worauf die Verlesung des inkriminirten Artikels und der Klageschrift erfolgte. Der Verhandlungsleiter Leo Sittay konstatierte aus den Akten, daß die Angeklagte Janka Wohl evangelisch, ledig, Schriftstellerin und 45 Jahre alt sei. Zweitangeklagter Dr. Alexander Popovics ist Baderarzt in Herculesbad und bisher unbestraft. Der Präsident theilt hierauf mit, daß Dr. Popovics ihm brieflich mitgetheilt habe, er liege derzeit in Budapest krank darnieder; es wurde in Folge dessen für ihn als Kurator der Advokat Dr. Ludwig Kollar bestellt.

Aus dem seinerzeit mit der Erhängelagten Janka Wohl in der Untersuchung ausgenommenen Protokoll geht hervor, daß dieselbe die Verantwortung für die inkriminirte Mittheilung nicht übernahm. Sie hörte den Sachverhalt von Dr. Popovics, der auch ihr Baderarzt in Herculesbad war und der, ihr den Verhaftsbefehl gegen Braikoff zeigend, sie bat, hiervon den ungarischen Blättern Mittheilung zu machen, damit diese sich davon überzeugen, daß Braikoff ihn seinerzeit unbegründeter Weise verfolgt hatte. Sie berichtete in der That sehr kurz hierüber dem „Pesti Napló“ und erhielt einige Tage später ein Dankschreiben des Dr. Popovics. Die gleichfalls zur Verlesung gebrachte protokolllarische Aussage des Dr. Popovics besagt, daß Dr. Popovics zugibt, er habe der Janka Wohl von einer falschen Anklage des Braikoff Mittheilung gemacht, und sei bereit, die Verantwortung vor Gericht zu übernehmen. Die Anklage Braikoffs — behauptet Dr. Popovics — habe sich in der That als falsch erwiesen.

Dem Verlangen des Advokaten Dr. Anton Kefits entsprechend verhörte der Gerichtshof die von Braikoff gestellten Moralitätszeugen. Der Ordoaner Advokat Julius Cotruska erzählt, Braikoff sei Grundbesitzer und Unternehmer. Er erweute sich in Rumänien großen Ansehens und guten Rufes und als Beweis hierfür bringt er vor, daß der König von Rumänien, so oft er nach Turn-Severin kommt, immer Gast Braikoffs sei. Eine ähnliche Aussage macht der Grundbuchsbeamte Stephan Béli.

Es gelangt ein Brief des Dr. Popovics zur Verlesung, in welchem dieser dem Fräulein Wohl dankt, daß sie die ihr zur Verfügung gestellten Daten benützte und über Braikoff Einzelnes im „P. Napló“ veröffentlicht habe. Dem Verlangen der beiderseitigen Anwälte entsprechend gelangten jene Gerichtsbescheide zur Verlesung, laut denen gegen Braikoff das Kurrenturungsverfahren eingeleitet, ferner jener spätere Gerichtsbescheid, laut welchem das ganze Strafverfahren eingestellt wurde.

Nach erledigtem Beweisverfahren erfolgten die Schlusreden der Vertreter der Parteien, woran sich die Geschworenen zur Berathung zurückzogen. Laut ihrem Verdikt wurden beide Angeklagte mit 11 Stimmen gegen 1 freigesprochen, worauf auch der Gerichtshof einen Freispruch fällte.

(Der getauhte Bräutigam.) Vor einigen Monaten strengte der Budapester Bankbeamte Peter L. gegen seine Gattin einen Prozeß auf Ungültigkeitserklärung der Ehe an, welchen er auf dem Umstand basirte, daß er bei der in Eile geschlossenen Ehe betreffs der Person seiner Gattin getauht wurde, indem er statt eines Mädchens eine Witfrau und statt der Tochter eines Arztes ein Friseurstöchterlein heirathete. In dieser ungewöhnlichen und komischen Prozeßsache erbrachte die erste Instanz bereits ein Urtheil, laut welchem der Gatte mit seiner Klage abgewiesen wurde, weil in der Trauungsmatrikel die Frau als Witwe und Tochter eines Friseurs eingetragen ist und diese Daten in Gegenwart des Gatten diktiert wurden. Die Angabe des klägerischen Gatten, daß man vor ihm was immer hätte einschreiben können, da die Konvention mit dem Geistlichen in einer ihm unbekanntem Sprache geschah, konnte nicht in Betracht gezogen werden, da die Trauzeugen, welche die Interessen des Gatten vertraten, die Daten rechtskräftig zur Kenntnis nahmen. Gegen letzteres Motiv appellirte der Kläger mit Vermeidung darauf, daß die betreffenden Trauzeugen — Unverwandte seiner Gattin — die Partei derselben ergriffen und sich, um den reichen Bräutigam zu kapern, mit Altem einverstanden erklärten. Der verwickelte Prozeß wird demnach fortgesetzt.

Feag, 20. März. (Die Ermordung Mrba's.) Heute Nachmittags wurde das Urtheil im Prozesse Mrba verurtheilt. Es wurden verurtheilt: Ottokar Dolezal und Franz Dragoun wegen Mordes zu je zehn Jahren schweren Kerker, verurtheilt mit Fesseln jedes Vierteljahr, sowie Einzelhaft in der Dunkelkammer bei hartem Lager und Fasten am 23. Dezember jeden Jahres; Joseph Kriz wegen Mischuld am Morde zu zehn Jahren schweren Kerker mit Fesseln jedes Vierteljahr, sowie Einzelhaft, hartes Lager und Fasten am 23. Dezember jeden Jahres. Czizek, Anna Kriziz und Heinrich Wolter wurden freigesprochen.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 20. März. Die feste Tendenz der Börse war auch heute anhaltend und von großer Kaufkraft in Kredit-Aktien und Staatsbahn-Aktien unterstützt. Vorübergehende Abschwächungen konnten die feste Haltung nicht beeinflussen, da auch die ausländischen Börsen gut gestimmt blieben. Ungarische Kreditaktien profitirten von großen Käufen, Rima-Murányer von der Festigkeit des Montanmarktes; beide Werthe schlichen höher. Auf dem Lokalmarkte ist noch immer Waare vorhanden, die einerseits auf Gewinn-Realisirungen, andererseits darauf zurückzuführen sind, daß die Einnahme vor Beginn der Saison mörte verkaufen wollen. Das Geschäft bewegt sich aber in engen Grenzen. Kronstädter waren um 3 fl., Zucker-Aktien um 2 fl. höher. Das Kursniveau blieb sonst unverändert. 'Fonciers' 135, gefucht. Börsen ders begehrte waren allgemeine Kohlen-Aktien. Valner matt 60.92 1/2.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 388.20 bis 389, ungarische Kreditaktien zu 440.50 bis 442.25, ungarische Geldrente zu 118.35, Eskompte- und Wechselbank zu 246 bis 246.10, Rima-Murányer zu 231 bis 232, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 335.50 bis 336.80, Südbahn zu 108.75 bis 109.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Bester Kommerzbank zu 1120 bis 1125, 'Fonciers' zu 134.50 bis 135.50, Kronstädter Bergbau zu 265 bis 263, Zuckerindustrie zu 135.75, Danubius zu 116 bis 116.50, nordungarische Kohlen zu 292 bis 295 (er Coupon von 9 fl.), allgemeine Kohlenbergbau zu 158 bis 159, Salgó-Tarjánier Kohlen zu 754 bis 755, Schiffliche neue Emission zu 266.50 bis 267, Ziegel- und Cementfabrik zu 176.50, allgemeine Waggonleih-Gesellschaft zu 436, internationale Waggonleih-Gesellschaft zu 424 bis 425, 4 1/2-prozentige Bodenkredit-Instituts-Fremdbriefe zu 100.90. — Auf Lieferung wurden geschlossen: ungarische Goldrente zu 118.20, ungarische Kreditaktien zu 441.75 bis 442.25, österreichische Kreditaktien zu 388.40 bis 389.10, Hypothekbank II. Gm. zu 237.25 bis 237.50, Stadtbahn zu 184.50, Südbahn zu 109.60 bis 109, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 335.40 bis 336.40, Rima-Murányer zu 231.75 bis 232.25. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 388.60, ungarische Goldrente 118.20. — Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 3 fl., auf acht Tage 6 fl. bis 8 fl., auf einen Monat 12 fl. bis 14 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 388.50 und 389.80, ungarische Kreditaktien zu 441.50 und 441.75, Rima-Murányer zu 231.90 und 232.30, Staatsbahn zu 335.50 und 336.25 gemacht. — Schlus: Oesterreichische Kreditaktien 388.60.

Getreidegeschäft. Der Verkehr ist auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Weizen war mein auch in geringem Maße so doch dringens ausgedoten und es lauten gerade so wie gestern die Preise, jedoch diesmal bloß um 5 kr. In anderen Getreidearten war wenig Geschäft bei unveränderten Preisen. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 79.5 fl. zu fl. 7.55, 300 Mtr. 79.3 fl. zu fl. 7.50, 300 Mtr. 79 fl. zu fl. 7.52 1/2, 200 Mtr. 79 fl. zu fl. 7.50, 100 Mtr. 77 fl. zu fl. 7.35, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 81 fl. zu fl. 7.65, 300 Mtr. 81 fl. zu fl. 7.60, 400 Mtr. 80.5 fl. zu fl. 7.67 1/2, 100 Mtr. 80 fl. zu fl. 7.60, 500 Mtr. 79 fl. zu fl. 7.45, 600 Mtr. 79 fl. zu fl. 7.50, Alles

per drei Monate. — Weisenburger: 1100 Mtr. 78.3 fl. zu fl. 7.47 1/2, per drei Monate. — Donau: 2000 Mtr. 77 fl. zu fl. 7.30, per drei Monate. — Obertheiß: 100 Mtr. 77 fl. zu fl. 7.20, per drei Monate. — Walachischer: 300 Mtr. 74.8 fl. zu fl. 6.10, 300 Mtr. 73 fl. zu fl. 5.85, 100 Mtr. 72 fl. zu fl. 5.75, Alles per drei Monate transit.

Häfer: 100 Mtr. zu fl. 7.40, 100 Mtr. zu fl. 7.30, 200 Mtr. zu fl. 7.20, 100 Mtr. zu fl. 7.15, 300 Mtr. zu 6.92 1/2, Alles per Kasse. Mais: 500 Mtr. zu fl. 4.87 1/2, per Kasse.

Termine waren Anfangs matt, erholten sich jedoch später ein wenig. Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.18, fl. 7.16 und fl. 7.17, Weizen per Herbst zu fl. 7.41, fl. 7.39 und fl. 7.40, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.93, fl. 4.90 und fl. 4.92, Mais per Juli-August zu fl. 5.11, fl. 5.07 und fl. 5.08, Häfer per Frühjahr zu fl. 6.98 und fl. 7.06, Kohleps per August-September zu fl. 12.50 und fl. 12.60. — Nachmittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.17, Weizen per Herbst zu fl. 7.40, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.91 und fl. 4.92, Mais per Juli-August zu fl. 5.07 und fl. 5.08, Häfer per Frühjahr zu fl. 7.05 und fl. 7.06. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr fl. 7.16 fl., fl. 7.17 fl., Weizen per Herbst fl. 7.39 fl., fl. 7.41 fl., Mais per Mai-Juni fl. 4.91 fl., fl. 4.92 fl., Mais per Juli-August zu fl. 5.07 fl., fl. 5.08 fl., Häfer per Frühjahr fl. 7.05 fl., fl. 7.07 fl., und Kohleps per Juli-August fl. 12.50 fl., fl. 12.60 fl.

Produktengeschäft. Fettwaare unverändert. Von Pflaumen sendirte kleinfrüchtige Waare etwas angenehmer; gehandelt wurden: böhmische 120früchtige zu fl. 9.38, 100früchtige zu fl. 10.27 bis fl. 10.71, 85früchtige zu fl. 16.52, herbstliche 130früchtige zu fl. 7, Ungarwaare zu fl. 8.64. Pflaumenmuss ruhig, geschäftlos.

Die amtlichen Getreidenotirungen der geieigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: 'Qualität' and 'Preis'. Lists prices for various types of wheat (e.g., 'Danklitz Banater', 'Weissenburger') and other grains like 'Roggen', 'Gerste', 'Häfer', 'Mais', 'Sizze', 'Weizen per Herbst', 'Weizen per Frühjahr', 'Mais per März-Juni', 'Roggen per Herbst', 'Kohleps per August-September'.

Table with 2 columns: 'Qualität' and 'Preis'. Lists prices for 'Bakstein' and 'Termin'.

Table with 2 columns: 'Qualität' and 'Preis'. Lists prices for 'Roggen', 'Gerste', 'Häfer', 'Mais', 'Sizze'.

Table with 2 columns: 'Qualität' and 'Preis'. Lists prices for 'Weizen per Herbst', 'Weizen per Frühjahr', 'Mais per März-Juni', 'Roggen per Herbst', 'Kohleps per August-September'.

Telegraphische Kursberichte.

Berlin, 20. März. (Nachbörse.) 4-prozentige ungarische Goldrente 96.70, österreichische Kreditaktien 227.70, Südbahnaktien 48.70, Karl Ludwigbahn-Aktien —, ungarische Kronenrente 91.90, Staatsbahn 140. — Fest.

Berlin, 20. März. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 227.62, Lombarden 48.60, Diskontobank 192.62, Laura 124. —, Harvener 141.25, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 96.75, Italiener 76.10, Türken —, III. Orient 63.30, Rubel 219.25, Selsen 158.87, Hibernia 129.25, Kronenrente 91.87, Gotthardbahn 161.75, Franzosen 139.80.

Frankfurt, 20. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 300.62, Südbahnaktien 89.75, ungar. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente 96.80, 4-prozentige österr. Goldrente —, Staatsbahn —, Creditaktien —, Wiener Bankverein —, Alpine —, 4-prozentige Silberrente —, ruhig.

Hamburg, 20. März. (Schluss.) 4-prozentige Silberrente 79.90, österreichische Kreditaktien 301. —, 1860er Loje 124.25, Südbahn 215.50, Italiener 76.25, österreichische Goldrente 97.75, österreichische Kronenrente —, 4-prozentige ungarische Goldrente 96.65, Staatsbahn 698. —, Still.

Paris, 20. März. (Schluss.) Dreiprozentige Rente 99.25, 4 1/2-prozentige Rente 106.52, österr. Staatsbahnaktien 692.50, Südbahnaktien —, französische amortisirbare Rente —, 4-prozentige österreichische Goldrente —, 4-prozentige ungarische Goldrente 96.56, Ottomanbank 629.18, österreichische Bodenkredit 1275. —, österr. Länderbank 543.75, Türkenloje —, Banque de Paris 643.75, Alpine 144.37, türkische Tabak-Aktien 448.75, Italiener 76.10. — Still.

Berlin, 20. März. (Produktenmarkt.) (Schluss.) Weizen per Mai Km. 139.75, per Juli Km. 142. —, Roggen per Mai Km. 122. —

per Juli Km. 124. —, Häfer per Mai Km. 126.50, per Juli Km. 126.50, Kübböl per April-Mai Km. 43.90, per Oktober Km. 44.80, Spiritus per Mai Km. 35.30, per August Km. 36.40. — Weizen flau, Roggen und Häfer Baiffe, Del ruhig, Spiritus matt.

Paris, 20. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.25, per April 20.25, per Mai-Juni 20.40, per vier Monate vom Mai 20.60. — Weizenmehl per laufenden Monat 41.90, per April 42.40, per Mai-Juni 42.90, per vier Monate vom Mai 43.30. — Kübböl per laufenden Monat 59.25, per April 59. —, per vier Monate vom Mai 54. —, per vier letzten Monate 51. —, Spiritus per laufenden Monat 37. —, per April 37.25, per vier Monate vom Mai 38. —, per vier letzten Monate 38.25. — Weizen und Mehl ruhig, Del flau, Spiritus behauptet. — Weiter: Bede.

Newyork, 19. März. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7.50, per Juni 7.50, per Juli 7.59, Baumwolle in New-Orleans 7. —, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per März 5.15, Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per März 5.10, Rohes Petroleum in Newyork 6. —, United Pipe Line Certificates per April 82.25. — Mehl 2.15. (Marke 'Spring Clear'). — Rother Winterweizen 61 1/2, per März 59 1/2, per Mai 61 1/2, per Juli 63.50, Mais per März 43.25. — Zucker Fair Refining Muscovados 2.75, Rio-Kaffe Nr. 3 17 1/2, Schmalz Marke Wilcor 6.95, Getreidefracht 2.50, Schmalz Marke Fairbanks 7.20, Tageszufuhren 11,000 Ballen.

Wien, 20. März. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne Veränderung. Kontingent-Spiritus wurde per März in Lieferers Wahl zu 16 fl. 40 kr. verkauft und schließt prompt per März in Lieferers Wahl und per April in Lieferers Wahl 16 fl. 40 kr. Geld, 16 fl. 70 kr. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 20. März.

(Privat-Telegramm.) Der Verkehr der heutigen Börse war auf Häfer beschränkt und das Geschäft darin vollzog sich zu wesentlich höheren Kurten. — Amtliche Notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 34 kr. bis 7 fl. 36 kr., per Mai-Juni von 7 fl. 39 kr. bis 7 fl. 41 kr., per Herbst von 7 fl. 60 kr. bis 7 fl. 62 kr., Roggen per Frühjahr von 5 fl. 97 kr. bis 5 fl. 99 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 9 kr. bis 6 fl. 11 kr., per Herbst von 6 fl. 44 kr. bis 6 fl. 46 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 33 kr. bis 5 fl. 35 kr., Mais per Juli-August von 5 fl. 48 kr. bis 5 fl. 50 kr., Häfer per Frühjahr von 7 fl. 18 kr. bis 7 fl. 18 kr., per Mai-Juni von 7 fl. 19 kr. bis 7 fl. 21 kr., per Herbst von 6 fl. 32 kr. bis 6 fl. 34 kr., Kohleps per August-September von 12 fl. 5 kr. bis 12 fl. 15 kr., Kübböl per April-Mai von 35 fl. 50 kr. bis 36 fl. 50 kr., per September-Dezember von 31 fl. 50 kr. bis 32 fl. 50 kr.

Wiener Vorkontingentmarkt vom 20. März.

(Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markt waren 8636 Stück angemeldet und hievon zu Beginn des Tages 2623 Stück Jungschweine und 5779 Stück ungarische Zerkhweine, zusammen 3402 Stück aufgetrieben. Die Tendenz für Prima war heute besser wie in der Vorwoche, hingegen wurden Mittel- und leichte Sorten vernachlässigt. Es notirten: Prima vor 46 1/2 kr. bis 47 1/2 kr., ausnahmsweise 48 kr., mittel von 42 kr. bis 45 kr., leichte von 36 kr. bis 41 kr. und Jungschweine von 32 kr. bis 42 kr. per Kilo lebenden Gewichtes, excl. Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 20. März.

Angeregt durch die Mittheilungen über die endgültige Entscheidung in der Wiener Kafertfrage und getrieben auf die hohen Kurse der deutschen Abendbörsen erforderte die heutige Börse mit lebhafter Kaufkraft und in sehr günstiger Stimmung. — Die Schlusskurve der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: 'Umtliches Telegramm' and 'Geld'. Lists various financial instruments and their prices, including 'Eisenbahnakt.', '4-proz. ungar. Goldrente', 'Lombard', 'Diskontobank', etc.

Table with 2 columns: 'Privat-Telegramm' and 'Geld'. Lists various financial instruments and their prices, including '1864er Loje', 'Grunderth. n. österr.', 'Bodenkredit-Aktien', etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 388.62 nach 388.75, ungarische Kreditaktien 441.25, Anglobank 154, Unionbank 289, Bankverein 131, Länderbank 256.90 nach 257.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 336 nach 336.25, Lombarden 108.25, Elbthal 258.75, Tabak-Aktien 219.50, Rima-Murányer 232.50, Alpine 65.10, Valente 38.30, ungarische Goldrente 118.25, österreichische Kronenrente 97.80, ungarische Kronenrente 95.15, Türkenloje 62.13, Marktnoten 60.96.